



Wirtschaft Arbeitsmarkt 2004



Entwicklungspotenzial Standort Kirchmöser

Unsere größte Schwäche liegt im Aufgeben. Der sicherste Weg zum Erfolg ist immer, es doch noch einmal zu versuchen.

Herausgeber: Stadt Brandenburg an der Havel
Amt für Wirtschaftsförderung, Tourismus und Liegenschaften

Verantwortlich
für den Inhalt: November 2004
Reinhard Hilscher, Amtsleiter

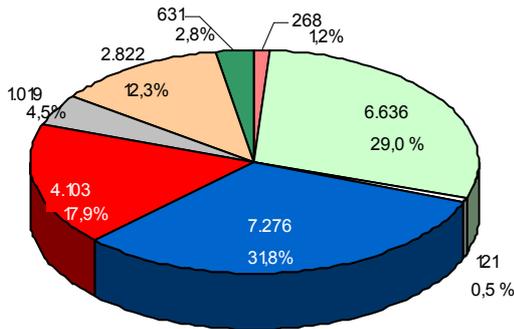
Redaktion: Sybille Brandt
Guido Arndt

Fotos: Annegret Wollny

Gestaltung: Sybille Brandt

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Stadt Brandenburg an der Havel herausgegeben.

Die Stadt in Zahlen



- Erholungsfläche
- Betriebsfläche
- Wasserfläche
- Gebäude- und Freifläche
- Waldfläche
- Landwirtschaftsfläche
- Verkehrsfläche
- Flächen anderer Nutzung

Gebietsfläche

Nach Art der tatsächlichen Nutzung (31.12.03)

Gesamtfläche: 22.877 ha

mittlere Höhenlage 32 m über NN

höchste Erhebung 68 m über NN (Marienberg)

max. Ausdehnung N-S 18 km (ohne Beetzsee)

W-O 22 km

Bevölkerung

Einwohner	75.485	(31.12.03)
Bevölkerungsdichte	330 EW/km ²	
Ausländeranteil	2,9 %	(30.12.02)
Durchschnittsalter	44,1 Jahre	(31.12.03)
Stadtteile	8	(Dom, Nord, Altstadt, Neustadt, Hohenstücken, Görden, Kirchmöser, Plaue)

Beschäftigtenstruktur

Erwerbstätige gesamt	34.000	(2002)
sv-pflichtig beschäftigte AN gesamt	25.307	(31.12.02)
davon produzierendes Gewerbe	7.447	
tertiärer Sektor ges.	17.720	
Einpendler / Auspendler / Saldo	8.654 / 8.014 / 640	(30.06.02)

Betriebsstättenstruktur

Betriebe der Industrie- und Handelskammer	3.162	(31.12.03)
Betriebe der Handwerkskammer	724	(31.12.03)

Gewerbeanmeldung/Gewerbeabmeldung/Saldo	625 / 498 / 127	(2003)
--	-----------------	--------

Bildung

Allgemeinbildende Schulen	27	(2003/2004)
Schüler	8.240	

Gesundheit

Berufstätige Ärzte in freier Praxis	127	(31.12.03)
Berufstätige Zahnärzte in freier Praxis	70	

Soziales

Sozialhilfeempfänger (HzL/HbL) insgesamt	3.653	(31.12.02)
Sozialhilfeempfänger / 1000 Einwohner	48,5	

Handel

VKF insgesamt	151,85 Tm ²	(April 2004)
VKF Zentrum	23,40 Tm ²	(Anteil 15%)
Kaufkraftkennziffer	85,4	(GFK, 2003)

➤ 1.	Wirtschaft auf einen Blick	1
➤ 2.	Wirtschaft in Brandenburg an der Havel	2
2.1.	Betriebsstättenstruktur	2 - 3
2.2.	Die größten Arbeitgeber der Stadt	3
2.3.	Entwicklung des Verarbeitenden Gewerbes	4 - 5
2.4.	Entwicklung des Baugewerbes	5 - 6
2.5.	Entwicklung der Gewerbean- und -abmeldungen	7
2.6.	Entwicklung des Handels	8
2.7.	Entwicklung der Regionalmessen	9
2.8.	Entwicklung des Tourismus	10 - 11
2.9.	Entwicklung der Landwirtschaft	11 - 14
2.10.	Beschäftigungsentwicklung	15 - 16
2.11.	Entwicklung der Erwerbstätigkeit	16 - 17
2.12.	Entwicklung der Pendlerbewegung	18
2.13.	Bevölkerungsentwicklung	19 - 20
2.14.	Entwicklung der Schüler- und Studentenzahlen	20 - 21
2.15.	Entwicklung des Arbeitsmarktes	22 - 23
2.16.	Gesundheitswesen	23 - 24
➤ 3.	Haushalt und Steuern	25
➤ 4.	Investitionsförderung	26 - 28
➤ 5.	Industrie- und Gewerbeflächen	28 - 32
	Übersicht: Gewerbegebiete, Altindustriestandorte, Nachfragen, Ansiedlungen,	
➤ 6.	Maßnahmen	
6.1.	Entwicklung Wohnstandort Brielower Aue	33
6.2.	Umgestaltung einer Brachfläche zum Parkplatz	33
6.3.	Weiterführung des Brachflächenkatasters	34
6.4.	Technologie- und Gründerzentrum	35
6.5.	Entwicklungsstand Industrie- und Gewerbegebiet Kirchmöser	36
6.6.	Ein Jahr Brandenburger-Investoren-Service-Stelle	37
➤ 7.	Ausbildungspreis / Unternehmerpreis 2003	38 - 39
➤ 8.	Existenzgründungsinitiativen	39 - 41

➤ 9.	Laufende Aktivitäten	41 - 47
➤ 10.	Arbeitsmarktbericht	
10.1.	Aktuelle Arbeitsmarkt – und Fördermittelsituation	48 - 49
10.2.	Maßnahmen der Arbeitsmarktförderung	50 - 51
10.2.1.	Verzahnung von Investitionen und Arbeitsmarktförderung	52 - 55
10.2.2.	Verzahnung von Dienstleistung und Arbeitsmarktförderung	55 - 58
10.2.3.	Verzahnung Qualifizierungsmaßnahmen	58 - 60
10.2.4.	Verzahnung von Chancengleichheit mit der Wirtschafts- und Arbeitsmarktförderung	60 - 62
10.2.5.	Projekte der BAS gGmbH	62 - 68
➤ 11.	Anlagen	
11.1.	Unternehmen und Beteiligungen der Stadt	69
11.2.	Serviceleistung und Erreichbarkeit	70
11.3.	Wichtige Adressen	71

1. Wirtschaft auf einen Blick

Auch das Jahr 2003 war für die Wirtschaft ein schwieriges Jahr. Die Konjunktur hat sich nicht erholen können. Die Zurückhaltung von Investoren und Konsumenten hielt an. Das Wirtschaftswachstum blieb wieder hinter den Erwartungen zurück.

Die politischen Rahmenbedingungen wirkten in der Bevölkerung wie auch bei den Unternehmen wenig vertrauensbildend. Eine ausgewogene Belastung aller Schichten der Bevölkerung durch die Politik wäre ein wichtiges Signal, ist aber bei den unterschiedlichen Interessenlagen kaum zu erwarten.

Positive Wirtschaftsmeldungen fanden mehr am Rande statt. Das erwähnenswerte Engagement von Unternehmen und deren Leistungspotenzial fanden zu selten Aufmerksamkeit.

Die von den Experten erhofften Wirtschaftsraten erwiesen sich als zu optimistisch und mussten nach unten korrigiert werden.

Gegenüber dem Vorjahreswert ist die Wirtschaftsleistung Deutschlands gering geschrumpft. Das BIP ging 2003 bundesweit um 0,1% zurück.

Wie die einzelnen Länder abschnitten hat der Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung der Länder“ errechnet: Das Land Brandenburg rangiert mit – 0,7% gleich auf mit Schleswig-Holstein vor den Schlusslichtern Berlin und Mecklenburg-Vorpommern. Sachsen konnte als einziges Bundesland ein Wachstumsplus von 1,4% erzielen.¹⁾

Die Zahl der Erwerbstätigen sank bundesweit um 1,0%, die Konsumausgaben der privaten Haushalte sanken um 0,2%, Ausrüstungsinvestitionen gingen um 4,0% und Bauinvestitionen um 3,4% zurück.

Die Zahl der Beschäftigten im Handwerk ging zwischen 2001 und 2002 um 5,1 % zurück. Seit 1996 ist das ein Rückgang von insgesamt 17,4%. Die Exporte nahmen im Jahresdurchschnitt nur um real 1,1% zu.²⁾

Nach den dynamischen Aufholjahren bleibt das Wirtschaftswachstum in den neuen Bundesländern seit Jahren hinter dem der alten Bundesländer zurück. Zwar lag das gesamtwirtschaftliche Wachstum der neuen Länder 2003 erstmals leicht wieder über der Entwicklung in Westdeutschland. Dazu hat vor allem die positive Entwicklung des Verarbeitenden Gewerbes beigetragen. Der Arbeitsmarkt konnte hiervon aber nicht profitieren. Die Arbeitslosenquote bleibt konstant hoch, und war mit durchschnittlich 18,6% in den 5 neuen Bundesländern fast doppelt so hoch wie in den alten Bundesländern (10,5%).

Die Zahl der Firmeninsolvenzen verbunden mit den Folgen für die Menschen die dahinter stehen stimmt nachdenklich. Nach Angaben der Wirtschaftsauskunftei Creditreform mussten im Jahr 2003 39.700 Unternehmen den Gang zum Insolvenzrichter antreten, das waren 5,5% mehr als 2002.³⁾

Die Umsätze im Handel stagnieren und Aufträge am Bau fehlen. Die Steuerreform hat in den privaten Haushalten die Gesamtbelastung nicht senken können, steigende Preise z.B. im Mineralölbereich und die Belastungen u.a. aus der Gesundheitsreform haben dies verhindert. Daneben stagnieren die Einkommen. (Bruttolöhne- und Gehälter insgesamt – 0,1% zum Vorjahr). Arbeitszeitmodelle mit entsprechenden Einkommensauswirkungen, Kürzungen beim Weihnachtsgeld in vielen Betrieben und im öffentlichen Dienst sind nicht geeignet, die Kaufkraft zu steigern.

Der Preisanstieg für Konsumenten lag mit 1% leicht unter dem Vorjahreswert.

Viele Kommunen stehen in Finanznot. Auf allen Ebenen muss gespart werden. Darüber hinaus stellt der Prozess des Älterwerdens der deutschen Bevölkerung die Gesellschaft insgesamt vor große Herausforderungen. Während 2001 noch 28 Personen im Rentenalter (über 65 J.) 100 Personen im Alter von 20 bis 64 Jahren gegenüberstanden, werden es im Jahre 2030 schon 47 sein.⁴⁾

In den neuen Bundesländern stehen mehr als 1 Million Wohnungen leer.²⁾ Die hohen Leerstände gefährden die wirtschaftliche Existenz vieler Eigentümer und vermindern die Attraktivität der Innenstädte.

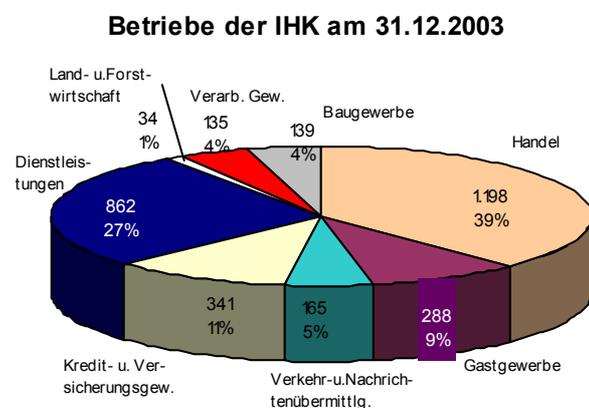
Quellen: ¹⁾ Dt. Wirtschaftsdienst, 12/2003, ²⁾ BMWI, Jahreswirtschaftsbericht 2004, ³⁾ Wirtschaft & Markt, 06/04, ⁴⁾ Statistisches Bundesamt

2. Wirtschaft in Brandenburg an der Havel

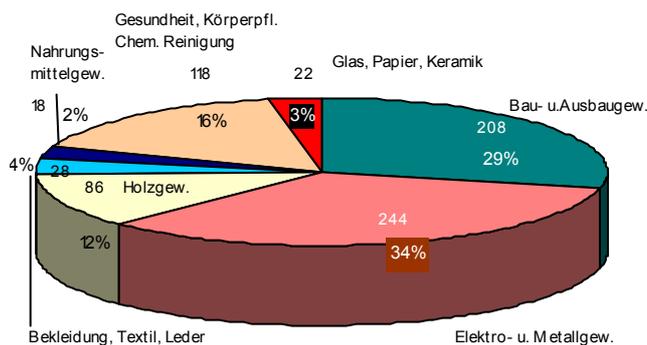
Auch im Jahre 2003 wurde die wirtschaftliche Entwicklung in der Stadt vom starken Umsatzwachstum im Verarbeitenden Gewerbe gekennzeichnet und das bei einer annähernd konstanten Beschäftigtenzahl. Die Erwerbstätigenquote lag 2002 dabei mit 15,3% um 2,9% über dem Landesdurchschnitt. Im Baugewerbe ist ein leichte Beruhigung eingetreten, der Umsatz im Bauhauptgewerbe hat sich sogar leicht erhöht, aber die Beschäftigtenzahlen sind nach wie vor auf Abwärtstrend. Der Anteil der Erwerbstätigen im Baugewerbe hat sich 2002 dem Bundesdurchschnitt bis auf 2,5% genähert. Mit einem Verlust von 0,1% bei der Anzahl der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Arbeitnehmer insgesamt von 2001 zu 2002 verlief die Entwicklung wesentlich ruhiger als in den zurückliegenden Jahren. Allerdings sind hier Verschiebungen zugunsten des Dienstleistungssektors nicht zu übersehen. Der Produzierende Bereich hat Einbußen verzeichnen müssen. Die Anzahl der Betriebsstätten hat sich insgesamt leicht erhöht. Bei den Gewerbeanmeldungen ist seit drei Jahren erstmals wieder ein positiver Saldo zu verzeichnen, wobei die Entwicklung in den einzelnen Branchen im Jahresvergleich sehr differenziert verlaufen ist. In der natürlichen Bevölkerungsentwicklung sind kaum Tendenzen erkennbar. Innerhalb der Wanderungsbewegung ist im Vergleich zum Vorjahr ein erkennbarer Rückgang bei den Fortzügen zu verzeichnen, allerdings ist auch die Zahl der Zuzüge leicht rückläufig. Die Bevölkerungszahl ist zum Jahresende aufgrund der Eingemeindungen von Gollwitz und Wust leicht gestiegen. Die Ø-liche Arbeitslosenquote liegt mit 22,1% um 0,4% über dem Vergleichswert von 2002. Im Beherbergungsgewerbe sind Zuwächse zu verzeichnen, allerdings ruht hier noch ein erhebliches Entwicklungspotenzial. Die Innenstadt, insgesamt von Dynamik im Einzelhandel gekennzeichnet, erfuhr mit Abschluss einer Großinvestition sichtbare Belebung. Im öffentlichen Bereich haben u.a. Investitionen in das Cabriodach des Schwimmbades und die Inbetriebnahme des Neubaus Westflügel im städtischen Klinikum deren Standortqualität wesentlich verbessert. Laufende Investitionen in die Regattastrecke und deren Umfeld werten diesen Standort für internationale Wettkämpfe weiter auf. Investitionen im gewerblichen Bereich waren neben Rationalisierungsmaßnahmen u.a. gekennzeichnet durch Unternehmensverlagerungen verbunden mit teilweisen Erweiterungen, einer Neuansiedlung im Gebiet Kirchmöser, zahlreichen Aktivitäten im Bereich des Wassertourismus, der Wiederbelebung einer leerstehenden Handelsimmobilie sowie dem Neubau und der Wiedererrichtung von je einem Lebensmittel-discounter.

2.1. Betriebsstättenstruktur

Die Zahl der Betriebsstätten im Stadtgebiet hat sich im zurückliegenden Jahr erneut um 1,3% (49 Betriebsstätten) erhöht und liegt nun bei insgesamt 3.886. Bei der IHK waren insgesamt 3.162 Betriebe gemeldet, das entspricht einem Zuwachs von 31 Betrieben oder 1%. Innerhalb der Branchen sind im Verhältnis zum Vorjahr leichte Verschiebungen zu beobachten. So ist im Jahre 2003 innerhalb der Industrie- und Handelskammer das Gastgewerbe um 19 Betriebsstätten geschrumpft und im Kredit- und Versicherungsgewerbe waren 8 Betriebsstätten weniger gemeldet. Im Gegenzug hat das Dienstleistungsgewerbe mit 40 Betriebsstätten wiederum zuge-



Betriebe der Handwerkskammer am 31.12.2003



legt und so für einen positiven Trend sorgen können. Auch wurden im Baugewerbe 13 neue Betriebe registriert. Hierbei kann man jedoch wie auch im Handwerksbereich (Zuwachs 9 Betriebsstätten) davon ausgehen, dass diese Zahl aus der Gründung von Kleinstunternehmen resultiert, deren Inhaber zuvor von anderen Bauunternehmen freigesetzt wurden. Im Elektro- und Metallgewerbe der Handwerkskammer ging die Zahl der Betriebe um 2% zurück, was einer absoluten Zahl von 5 Betrieben entspricht.

Entwicklung der Betriebsstättenzahl:*

Jahr	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003
Betriebe der Ind.- u. Handelskammer	1.059	1.768	2.222	2.553	2.666	2.761	2.785	2.967	3.006	3.041	3.148	3.111	3.131	3.162
Betriebe der Handwerkskammer	499	515	555	644	670	699	723	745	767	744	733	706	724	

2.2. Die größten Arbeitgeber der Stadt

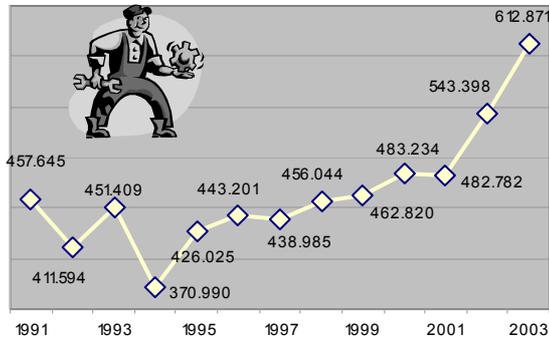
Bei den nachfolgend benannten, an ihrer Beschäftigtenzahl gemessenen größten Arbeitgebern der Stadt sind gegenwärtig 7.641 Personen beschäftigt:

- B.E.S. Brandenburger Elektrostahlwerke GmbH
- BWG Gesellschaft mbH & Co. KG, Werk Brandenburg
- BWB Betonwerk Berlin/Brandenburg GmbH, Betriebsstätte Brandenburg
- Bundesversicherungsanstalt für Angestellte, Zentrale Zulagenstelle für Altersvermögen
- Der Ossi-Druck GmbH & Co. KG
- Deutsche Bahn AG, DB Systemtechnik und Bahn-Umwelt-Zentrum
- Disselhoff Sachsenkrone GmbH, NL Brandenburg
- Gebäudereinigung Brandenburg GmbH
- GBM Gleisbaumechanik Brandenburg/Havel GmbH
- Heidelberger Druckmaschinen AG, Werk Brandenburg
- Höll Produktionsgesellschaft mbH
- Industrie-Werkstätten Brandenburg GmbH
- Landesklinik Brandenburg
- Neue Linie Frisör & Kosmetik GmbH
- PRECIS Maschinen- und Anlagenservice GmbH
- Safe Wachschatz/Allservice Brandenburg GmbH
- Städtisches Klinikum Brandenburg an der Havel GmbH
- ZF Getriebe GmbH, Werk Brandenburg

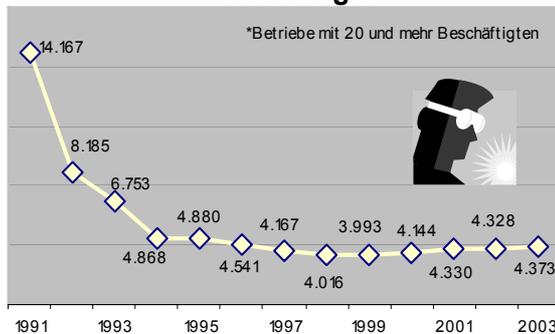
*Quelle: HA, SG Statistik und Wahlen

2.3. Entwicklung des Verarbeitenden Gewerbes

Gesamtumsatz im 1.000 €

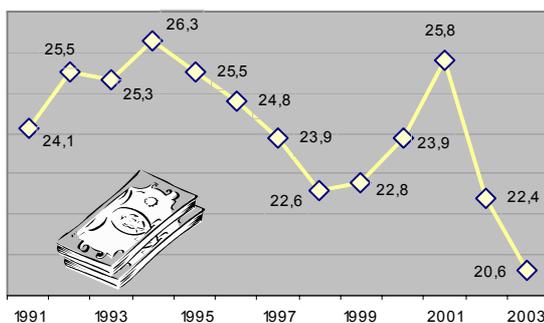


Beschäftigte*

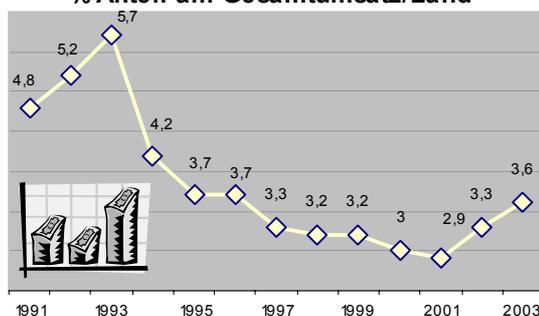


bei 3,6%. Damit setzt sich auch hier der positive Trend fort.

%- Anteil Lohn/Geh. am Gesamtumsatz



%-Anteil am Gesamtumsatz/Land



Das Verarbeitende Gewerbe hat sich in den zurückliegenden Jahren positiv entwickelt. Nach dem absoluten Tief im Jahre 1994 und einer eher ruhigen Phase mit leichten Schwankungen ist der Gesamtumsatz seit 1997 auf beständigem Wachstumskurs. War diese Entwicklung bereits zwischen 2001 und 2002 mit 12,6% nicht zu übersehen so konnte im zurückliegenden Jahr abermals ein Plus von 12,8% verzeichnet werden. Beteiligt an diesem Ergebnis waren 32 Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten. Für weitere positive Stimmung sorgt mit steigenden Auftragseingängen im laufenden Jahr das Ende der konjunkturellen Flaute im Druckmaschinenbereich.

Ausgehend vom Niveau des Jahres 1996 ist der Gesamtumsatz 2003 auf insgesamt 138,3% gestiegen. Im gleichen Betrachtungszeitraum stieg der Gesamtumsatz je Beschäftigten auf 143,6%, allein zwischen 2002 und 2003 betrug er 111,6%.¹⁾ Der Anteil am Gesamtumsatz des Landes ist auch im zurückliegenden Jahr leicht gestiegen und liegt mit einem Plus von 0,3 nun bei 3,6%. Damit setzt sich auch hier der positive Trend fort. Der Anteil der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Arbeitnehmer im Verarbeitenden Gewerbe insgesamt lag zum Ende des Jahres 2002 bei 19,3% an der Gesamtbeschäftigung.

Zum Vergleich: Im Land Brandenburg ging der Anteil der Beschäftigten im Verarbeitenden Gewerbe gegenüber 2002 um 2,2% zurück. Die Zahl der Erwerbstätigen schrumpfte um 3,6%, der Anteil der Erwerbstätigen des Verarbeitenden Gewerbes an der Gesamterwerbstätigkeit im Land beträgt 12,2%. Ausgehend vom Niveau des Jahres 1999 (= 100%) liegen die Umsätze in der Industrie 2003 in der Stadt Brandenburg bei einem Niveau von 132,4%, in Cottbus bei 70%, in Frankfurt/O. bei 79,8% und in Potsdam bei 81,5%. Der Landesdurchschnitt liegt bei 115,2%.³⁾

Auf den Arbeitsmarkt der Stadt hat das positive Umsatzergebnis keine nennenswerten Auswirkungen. Die Beschäftigtenzahl lag mit einem Plus von 45 nun leicht über dem Vorjahreswert. Der %-uale Anteil der Löhne und Gehälter am Gesamtumsatz ist wiederum gefallen und beträgt nur noch 20,6%.

Quelle: ¹⁾ LDS, ²⁾ Wirtschaft & Markt 06/04, ³⁾ Wirtschaftsbericht 2004 MW Land BRB.



Betriebsstätte der Pfeiderer AG Betonschwellenwerk Coswig GmbH & Co. KG in Kirchmöser

Allgemein werden das niedrigere Lohnniveau und die längere Arbeitszeit als wesentliche wirtschaftliche Standortvorteile Ostdeutschlands beschrieben. Die Arbeitszeiten im früheren Bundesgebiet liegen bei durchschnittlich 37,7 Wochenstunden, in den neuen Ländern bei 39,6 Stunden. Die bezahlten Stundenlöhne stiegen im früheren Bundesgebiet 2003 auf 15,56 €, in den neuen Bundesländern auf 10,88 €.²⁾ Die Annahme, dass niedrigere Löhne zu mehr Beschäftigung führen ist zahlenmäßig nicht zu belegen.

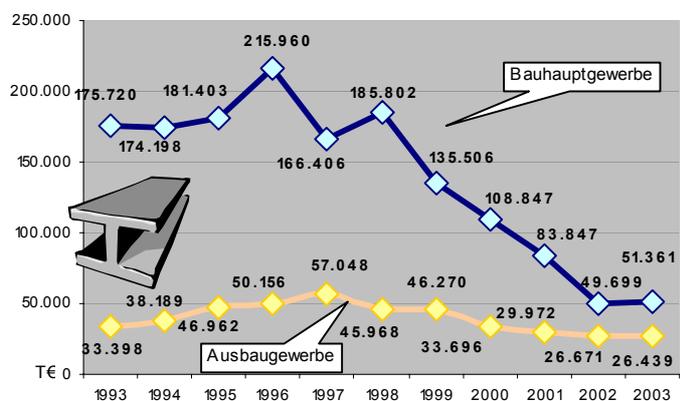
2.4. Entwicklung des Baugewerbes

Das Baugewerbe wartet weiter auf ein Ende der langjährigen Talfahrt. Auch 2003 haben sich die Schrumpfungsprozesse fortgesetzt, wenn auch in abgeschwächter Form und unter dem Landesdurchschnitt.

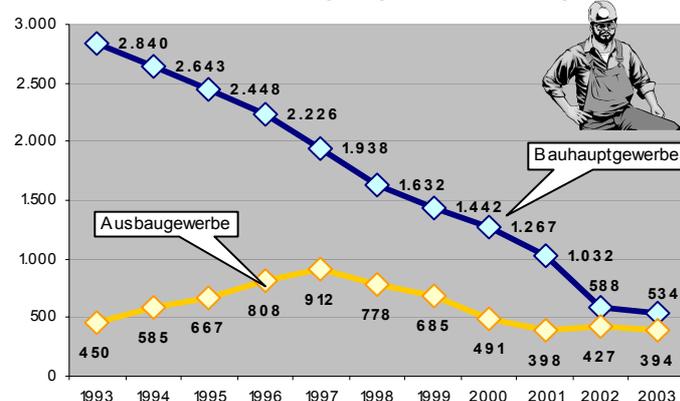
Im **Bauhauptgewerbe** ist mit 3,3% seit 5 Jahren Abwärtstrend erstmals wieder ein leichter Anstieg in der Umsatzentwicklung zu verzeichnen. Mit 9,2% (54 Personen) fiel der Rückgang in der Beschäftigung weitaus geringer aus als im Vorjahr. Zusammen mit dem Minus von 7,7% (33 Personen) im Ausbaugewerbe wirkt diese Entwicklung aber wieder nachhaltig auf den Arbeitsmarkt, zumal mit einer grundsätzlichen Trendwende nicht gerechnet werden kann.

Der Gesamtumsatz je Beschäftigten im Bauhauptgewerbe stieg um 11.660 € (13,8%) über den Vorjahreswert. Der Anteil der Löhne und Gehälter am Gesamtumsatz ist mit 24,4% um 3,1% gegenüber dem Vorjahr gesunken.

Umsatzentwicklung



Beschäftigungsentwicklung



Am Gesamtumsatz des Landes beträgt der Anteil der Stadt mit 2,1% wieder 0,2% mehr als im Vorjahr. Die Leistungen des Jahres 2003 wurden wie im Vorjahr von 17 Betrieben mit 20 und mehr Beschäftigten erbracht. Im Jahr 2000 waren es mit 32 noch fast doppelt so viele Betriebe.

Die Zahl der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Arbeitnehmer im Baugewerbe der Stadt ist seit 1998 um insgesamt 40,6% zurückgegangen. Das entspricht einer absoluten Zahl von 1.536 Personen.

Zum Vergleich: Im Land sank im Jahre 2003 gegenüber 2002 die Anzahl der Betriebe um 14%, die Beschäftigtenzahl reduzierte sich im Bauhauptgewerbe um 14,2% (4.626 Personen) und im Ausbaugewerbe um 11,8% (1.300 Personen), der Gesamtumsatz gab um 6,9% nach und die Bruttolohn- und Gehaltssumme ging um 10,8% zurück. Die Beschäftigtenzahlen schrumpften zwischen 1998 und 2002 im Bauhauptgewerbe um 12.690 Personen und im Ausbaugewerbe um 10.434 Personen. Damit verblieb in diesem Zeitraum jeweils noch ein Anteil von 71,1 bzw. 51,6% der Beschäftigten in diesem Wirtschaftszweig.¹⁾

Die Zahl der Erwerbstätigen im Baugewerbe ging gegenüber 2002 um 7,1% (8.800 Personen) zurück. Der Anteil der Erwerbstätigen im Baugewerbe an allen Erwerbstätigen betrug 11,4%. Hier wie auch im Verarbeitenden Gewerbe erfolgen die statistischen Angaben jeweils für Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten.²⁾

Im **Ausbaugewerbe** der Stadt waren mit 11 Betrieben 3 weniger als im Vorjahr an der Erbringung der Leistung beteiligt.

Die Einbußen im Gesamtumsatz fielen mit 0,9% bedeutend schwächer aus als im Vorjahr.

Der Gesamtumsatz je Beschäftigtem lag mit 67.104 € um 7,4% über dem Vorjahreswert.

Der Anteil der Löhne und Gehälter am Umsatz beträgt 30,1% (- 2,2%), der Anteil der Stadt am Gesamtumsatz des Landes ist um 0,2 auf 3,6% gestiegen.

Die Bruttolohn- und -gehaltssumme insgesamt liegt um 7,7% unter dem Vorjahreswert.

Die Vergleichszahlen des Landes im gleichen Berichtszeitraum sehen wie folgt aus: Die Anzahl der Betriebe ging um 11,5% zurück, die Beschäftigtenzahl sank um 11,8%, der Gesamtumsatz büßte 7,2% ein und die Bruttolohn- und -gehaltssumme reduzierte sich um 11,3%.¹⁾

Die anhaltende Wachstumsschwäche ist vor allem darauf zurückzuführen, dass für private Investitionen die Nachfrage fehlt und die Haushaltssituation der Stadt infolge geringerer Einnahmen und steigender Ausgaben öffentliche Investitionen nur in eingeschränktem Umfang zulassen. Nur eine Folge ist, dass mit zwangsläufig vernachlässigten Infrastrukturmaßnahmen auf Dauer auch die Standortqualität im Wettbewerb der Regionen leiden könnte.



Cabriodach über dem 50-m-Becken des Sport- und Freizeitbades

Quelle: ¹⁾ LDS, ²⁾ Jahreswirtschaftsbericht 2004 MW Ld. BRB

2.5. Entwicklung der Gewerbean- und -abmeldungen

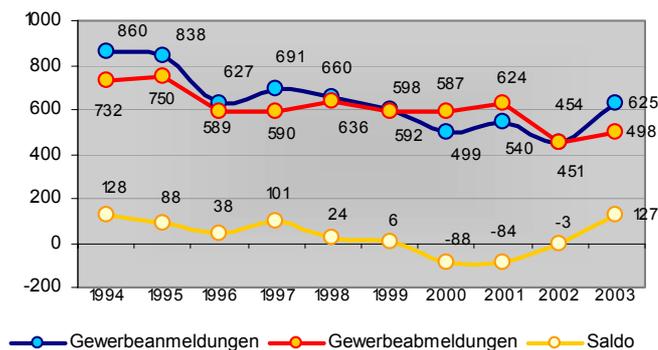
Erstmals seit 3 Jahren wurden in der Stadt im Jahre 2003 wieder mehr Gewerbe an- als abgemeldet. Insgesamt nahm die Zahl der Gewerbeanmeldungen dabei um 38,6% zu.

Die Zahl der Gewerbeabmeldungen stieg mit 9,7% nur mäßig und führte damit zu einem Positivsaldo von 127 Anmeldungen.

Nach rückläufiger Entwicklung in den Jahren 1998/1999 und negativem Saldo bis 2002 kann so zahlenmäßig von einer erfreulichen Bilanz gesprochen werden.

Dabei verlief die Entwicklung branchenbezogen in den einzelnen Jahren sehr differenziert. Am meisten profitiert hat im zurückliegenden Jahr neben dem Handel das Dienstleistungsgewerbe. Im Handel wurden in den Jahren 1998 bis 2002 ständig mehr Gewerbe ab- als angemeldet. 2003 lag hier der Positivsaldo bei 27. Neben dem Handel befindet sich der Dienstleistungssektor weiter im Aufwind, was sich auch in der beständig steigenden Zahl an sozialversicherungspflichtig beschäftigten Arbeitnehmern in diesem Sektor ausdrückt. (siehe auch 2.10.)

Entwicklung der Gewerbean- und -abmeldungen



In der Entwicklung der Nettogewerbeanmeldungen deckt sich die Entwicklung in der Stadt mit der des Landes.

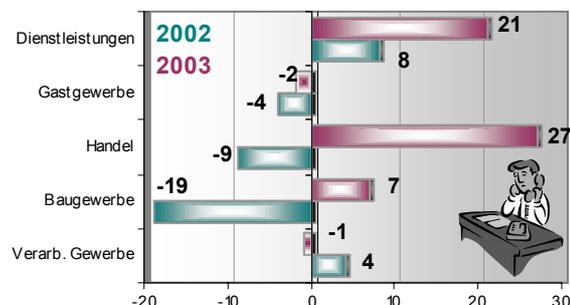
Auch hier stieg 2003 die Zahl der Gewerbeanmeldungen um 18,4%. Mit einem Rückgang der Abmeldungen um 6,3% führte dies zu einer insgesamt mehr als 3 mal so großen Nettogewerbeanmeldung (fast 7.000 Betriebe im Positivsaldo), wobei auch hier der Handel und die übrigen Dienstleistungen die maßgeblichen Träger darstellen.

Die Zahl der Nettogewerbeanmeldungen wird in den neuen Bundesländern nur noch von Sachsen überboten.

Zeitgleich ging die Zahl der Unternehmensinsolvenzen im Land im Jahre 2003 gegenüber dem Vorjahr mit insgesamt 1.195 um rund ¼ zurück.

Das Baugewerbe ist davon mit 372 Insolvenzen am stärksten betroffen.²⁾

Saldo ausgewählter Branchen im Jahresvergleich



Quelle: LDS

2.6. Entwicklung des Handel

Kaum ein anderer Wirtschaftszweig hat sich seit 1989 derart dynamisch entwickelt wie der Einzelhandel. Rahmenbedingungen änderten sich. Der große Nachholebedarf beschleunigte den Strukturwandel und führte zu einem überdurchschnittlichen Zuwachs an Verkaufsflächen.

Entwicklungsbedingt unterliegt der Handel einer starken Dynamik, die sich im Stadtgebiet durch Betreiberwechsel, Geschäftsaufgaben, Umstrukturierungen und einem weiteren Vordringen der Lebensmitteldiscounter niederschlägt. Zwischen Verkaufsflächenentwicklung und Umsatz- und Beschäftigungsentwicklung sowie Kaufkraftentwicklung besteht gegenwärtig ein Missverhältnis, wobei die größeren Probleme in der Regel bei den kleineren, inhabergeführten Geschäften liegen.

Die Schwäche des Einzelhandels hat viele Ursachen: Eine davon ist die Konsumzurückhaltung der Verbraucher. Dazu beigetragen haben neben der ungünstigen Arbeitsmarktsituation die stagnierende Lohnentwicklung sowie gestiegene Ausgabenbelastungen und Verunsicherungen im Zusammenhang mit den Reformdebatten. Die Kaufzurückhaltung ist aber nur ein Aspekt. In den vergangenen Jahren haben viele Händler versucht, durch Expansion Marktanteile zu gewinnen. So sind die Flächen schneller gewachsen als der Umsatz. Das wichtigste Mittel im Verdrängungswettbewerb sind niedrige Preise. Besonders die Discounter locken mit Rabatten. Während der Kunde von günstigen Angeboten profitiert, werden kleine und mittlere Betriebe Opfer dieser Entwicklung, denn sie verfügen nicht über ein finanzielles Polster, um im Preiskampf mitzuhalten.

Die Einzelhandelslandschaft des Stadtgebietes wurde im zurückliegenden Jahr von sichtbaren Veränderungen geprägt. Das betrifft nicht nur das im Zuge der Eingemeindung von Wust hinzugekommene Einkaufszentrum, das sich zahlenmäßig durch seine statistische Zuordnung im Stadtteil Dom stark niederschlägt. Auch die inzwischen abgeschlossene Investition im Zentrum



der Stadt, die mit dem Einzug namhafter Betreiber für sichtliche Belebung sorgte, hat dazu maßgeblich beigetragen. Zwar verringerte sich durch die Aufstockung der Gesamtverkaufsfläche mit dem Einkaufszentrum Wust die anteilige Verkaufsfläche des Zentrums. Durch das noch verbliebene Entwicklungspotenzial St.-Annensstraße sind hier aber perspektivisch Veränderungen zugunsten der innerstädtischen Urbanität möglich.

Neubau Geschäftshaus Hauptstraße 1-5

Statistisch können mit Stand April 2004* für die Stadt folgende Aussagen getroffen werden:

- | | |
|--|------------|
| • Summe der Verkaufsflächen in m ² (VKF) gesamt | 151.851 |
| • Davon großflächiger Anteil (> 700 m ²) | 67 % |
| • Anteilige Verkaufsfläche im Lebensmitteleinzelhandel in m ² | ca. 32.770 |
| • Anteil Verkaufsfläche Zentrum in m ² | ca. 15 % |
| • Versorgungsdichte (VKF m ² /Einwohner) gesamt | 1,97 |
| • Kaufkraftkoeffizient (Quelle: GFK, 2003) | 85,4 |

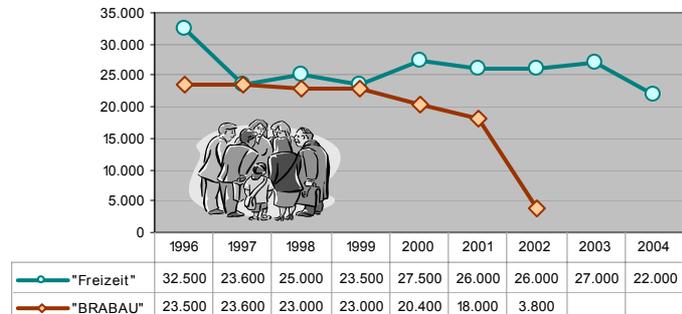
* Basis eigene Berechnungen, VKF-Ermittlung erfolgte ohne EH mit Fahrzeugen, Fahrzeugteilen, Brennstoffen, Tankstellen, Apotheken

2.7. Entwicklung der Regionalmessen

Seit nunmehr 14 Jahren ist das Gelände an der Regattastrecke im Monat April Austragungsort der „Freizeit“ - Messe.

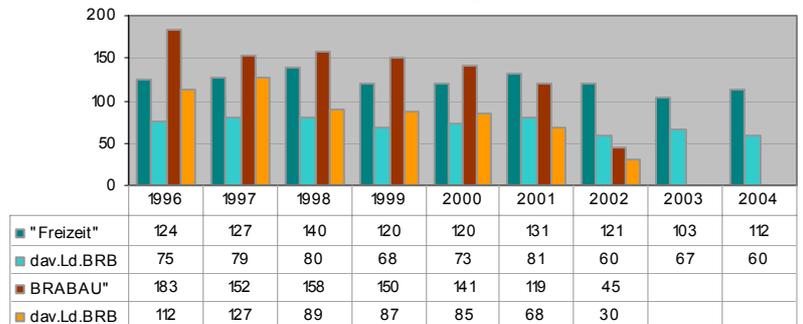
Diese im Schwerpunkt Wassersport angesiedelte Messe ist inzwischen zu einer konstanten Größe gewachsen und profitiert auch von ihrem Standort, der aufgrund seines Status als internationale Wettkampfstätte in den zurückliegenden Jahren durch umfangreiche Investitionen in die Anlage selbst und in das Umfeld, aufgewertet wurde.

Entwicklung der Besucherzahlen



Die guten naturräumlichen Voraussetzungen bieten Raum für ein breites Rahmenprogramm, das naturgemäß im Freigelände durchgeführt wird und so den zu dieser Jahreszeit wechselnden Witterungseinflüssen unterliegt. Das wird in leichten Schwankungen der Besucherzahlen reflektiert.

Entwicklung der Ausstellerzahlen



Die Zahl der Aussteller ist 2004 wieder leicht gestiegen, jedoch mit einem zum Vorjahr etwas geringeren Anteil (53,7%) aus dem Land Brandenburg.



Blick auf das Gelände der Regattastrecke am Beetzsee

Auswirkungen auf die Organisation der Messe hat das allgemein geringere Marketingbudget der kleinen und mittleren Betriebe. Hinzu kommen Wettbewerbsveranstaltungen in Magdeburg, Berlin und in immer stärkerem Maße auch in Paaren/ Glien.

Die beauftragte Projektberatung beabsichtigt, mit geplanten Veränderungen - einem modifizierten Veranstaltungsmodell - darauf zu reagieren, um die Messeteilnahme für Unternehmen weiterhin interessant zu gestalten.

2.8. Entwicklung des Tourismus

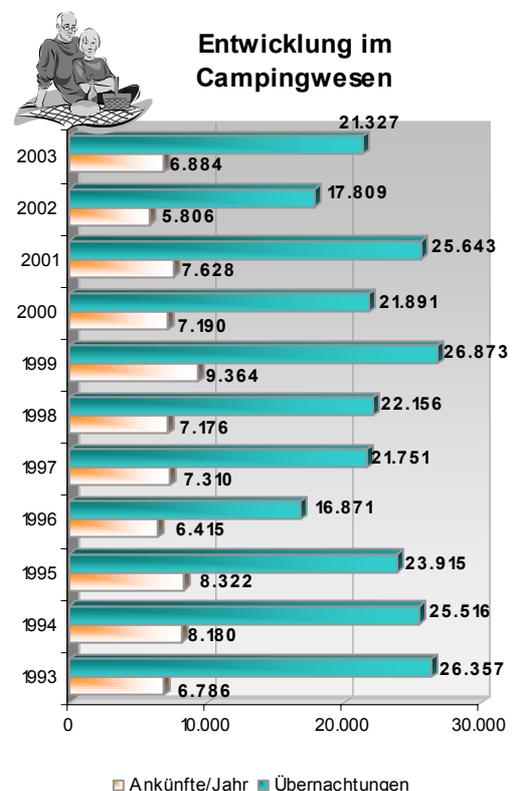
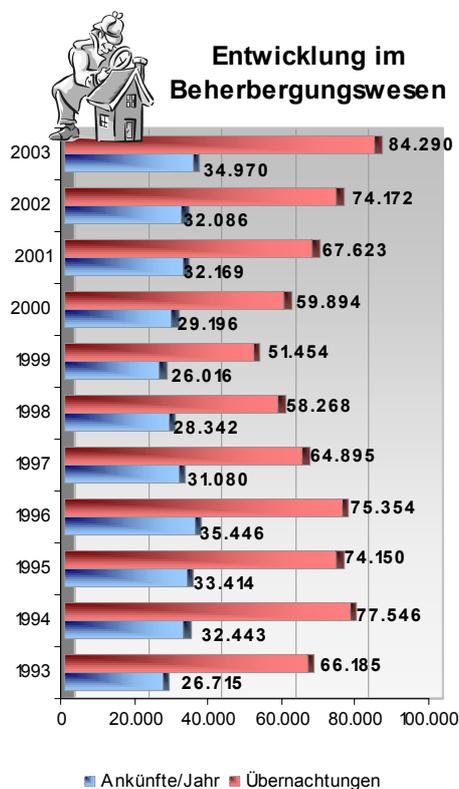
Der Tourismus als wichtiger Wirtschaftsfaktor stellt speziell im Wassertourismusbereich mit seinen noch vorhandenen Potenzialen eine Herausforderung für die kommenden Jahre dar. Es gilt, in noch stärkerem Maße als bisher Gäste mit unterschiedlichen Motivationen in die Stadt zu ziehen.

Das Erscheinungsbild der Stadt insgesamt hat bisher noch nicht zu einem grundsätzlichen Imagewandel führen können, dabei ist die Realität besser als der Ruf. Aber Wasser und Wald reichen als Merkmal nicht aus, um als Region erfolgreich zu werben. Die Bedürfnisse der Besucher sind vielseitiger und anspruchsvoller geworden und so ist das Bestreben der Regionen im Wettbewerb darauf gerichtet, Potenziale optimal auszunutzen. Man kann davon ausgehen, dass die Nachfrage nach touristischen Angeboten im wesentlichen vom Preis-Leistungs-Verhältnis bestimmt wird. Zur Verbesserung und Stärkung des Tourismus wurden in den zurückliegenden Jahren in umfangreichem Maße Maßnahmen zur Errichtung oder qualitativen Aufwertung von Beherbergungsbetrieben sowie Investitionen in die touristische Infrastruktur durchgeführt und im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe gefördert.

Die Ziele der Stadt sind im Wassertourismuskonzept klar definiert. Nun gilt es, die Stärken des Standortes konsequent auszubauen.

Eine Reihe von Maßnahmen sind im zurückliegenden begonnen bzw. realisiert worden, die mit dazu beitragen werden, vorhandenen Defizite weiter abzubauen.

Sowohl von privater als auch von öffentlicher Seite wurden große Anstrengungen unternommen. Sichtbare Ergebnisse finden sich im nahen Umfeld der Vorstadtschleuse, z.B. in der Maria „Schoners Wehr“ in der Krakauer Straße. Verbesserte Bedingungen und Expansionsmöglichkeiten findet ein Holzbootcharterbetrieb durch einen vollzogenen Standortwechsel. Die Innenstadt profitiert von der privaten Investition in eine Cafébar mit integriertem Kanuverleih in einem der öffentlich finanzierten Brückenhäuser an der Jahrtausendbrücke. In unmittelbarer Nachbarschaft wurde über ein ZIS- Projekt die Kalkante am Packhof erneuert. Fertig gestellt werden konnte auch das Konzept für ein wassertouristisches Leitsystem. Planungen mit unterschiedlichem Entwicklungsstand laufen gegenwärtig für den Campingplatz Margarethenhof und die Bereiche der ehemaligen Ausflugsgaststätten Gränert und Bühnenhaus.



Statistisch kann das zurückliegende Jahr sowohl im Beherbergungsgewerbe als auch im Campingwesen mit steigenden Ankunfts- und Übernachtungszahlen positiv für die Stadt gewertet werden.

Dabei ist die Zahl der Ankünfte im Beherbergungsgewerbe um 9% und die Zahl der Übernachtungen um 13,6% gestiegen. Im Campingwesen fallen diese Entwicklungen – sicher auch bedingt durch den langen und warmen Sommer – noch günstiger aus. Hier betragen die jeweiligen Steigerungsraten 18,6 bzw. 19,8%. Auf 5 Campingplätzen mit 356 Stellplätzen erholten sich die Camper im Durchschnitt 3,1 Tage. Im Beherbergungswesen wurden die Mehrtagestouristen in 23 Betriebsstätten empfangen, darunter in 5 Hotels. Die Ø-liche Aufenthaltsdauer lag hier mit 2,41 Tagen im Schnitt des vergangenen Jahres. Mit 913 angebotenen Betten standen den Gästen 46 Betten mehr als 2003 zur Verfügung. Die Bettenauslastung lag mit 25,03% um 1,79% (7,7%) leicht über dem Vorjahreswert.

Inzwischen kommen auf 1.000 Einwohner 12,75 Gästebetten. Im Jahre 1991 waren es in 3 Betriebsstätten in dem Bereich 2,8 Betten/EW.



Im Land wird die seit zwei Jahren leicht rückläufige Entwicklung im Beherbergungsgewerbe (Mehrtagestourismus) bei einem Minus von 3,7% in 2002 und 0,6% in 2003 dem bundesweit insgesamt gedämpften Reiseverhalten zugeschrieben. Das Campingwesen hat sich auch im Land mit Steigerungsraten von 21,1% in den Ankünften und 19,8% bei den Gästeübernachtungen zu einem kräftig wachsenden Wirtschaftsbereich entwickelt.*)

Marina „Schoners Wehr“

2.9. Entwicklung der Landwirtschaft

2.9.1. Landwirtschaftsentwicklung in Deutschland allgemein

Im Wirtschaftsjahr 2002/2003 war die Situation der Landwirtschaft in der BRD insbesondere geprägt von enormen Ertragseinbußen bis hin zu Totalausfällen bei den Marktfrüchten sowie geringen Erzeugerpreisen für Getreide, Milch und Schweine. Trotz zum Teil deutlicher Aufwandsenkungen wurde dadurch die Wirtschaftskraft der Unternehmen erheblich beeinträchtigt. Da sich das Einkommen der landwirtschaftlichen Betriebe in Deutschland erneut deutlich verringert hat, mussten unsere Landwirte bereits das 3. Jahr in Folge einen Einkommensrückgang verkraften. Gemäß den Angaben im Situationsbericht 2004 des Deutschen Bauernverbandes schrumpfte z.B. das Betriebsergebnis der Haupterwerbsbetriebe im Wirtschaftsjahr 2002/2003 um fast ein Viertel von etwa 30.400 € auf ca. 22.900 €. Die Ursachen dafür sind gemäß den Angaben der ZMP¹⁾ vielseitig:

So waren die Preise für Getreide und Kartoffeln im betrachteten Zeitraum sehr niedrig. Dazu kamen die katastrophalen Witterungsverhältnisse. Während die Landwirte im Jahr 2002 mit Hochwasser und extremer Nässe zu kämpfen hatten, führten die Kahlfröste zum Jahreswechsel

Quelle: *) Wirtschaftsbericht 2004 MW Ld BRB, ¹⁾ Zentrale Markt- und Preisberichtsstelle für Erzeugnisse der Land-, Forst- und Ernährungswirtschaft GmbH

2002/2003, die nachfolgenden Wechselfröste im Frühjahr sowie die anhaltende, extreme Vorkommertrockenheit mit regionalen Niederschlagsdefiziten zwischen 40-70 % zu erheblichen Ernteausfällen.

Dies hatte zur Folge, dass z.B. in den Ackerbaubetrieben die Durchschnittserlöse um 35% zurückgingen. Doch auch in den Betrieben mit Tierhaltung führten diese Extreme zu verminderter Futterqualität bzw. enormem Futtermangel mit längerfristigen Auswirkungen für derartige landwirtschaftliche Unternehmen.

Milcherzeuger erwirtschafteten trotz erneuter Steigerung der Milchleistung rund 10% weniger als im Vorjahr. Dabei fielen die Ergebnisse jedoch in den einzelnen Bundesländern sehr unterschiedlich aus. Grund dafür ist offenbar die regional differenzierte Preisentwicklung.

Im Land Brandenburg waren die Milchpreise 2003 unbefriedigend. Mit einem vorläufigen Basispreis von 27,9 Cent/kg gemäß den Angaben der Kurzinformation zum Jahr 2003 „Entwicklung der Landwirtschaft im Land Brandenburg“ vom MLUR (Ministerium für Landwirtschaft, Umweltschutz und Raumordnung)* wurde der Vorjahreswert um 5,5 % unterschritten.

Die Preise für Rindfleisch bewegten sich im Land Brandenburg zwar auf dem Niveau des Vorjahres, unterschritten aber damit weiterhin deutlich die Werte Ende der neunziger Jahre. Während die deutschen Rindermastbetriebe insgesamt im Durchschnitt ein Ergebnis erzielten, welches in etwa dem des Wirtschaftsjahres 2001/2002 entsprach, erlebten die deutschen Veredlungsbetriebe aufgrund der niedrigen Erzeugerpreise für Schweine und Ferkel 2002/2003 einen extremen Gewinneinbruch. Das Einkommen erreichte hier nur ein Drittel des Vorjahreswertes und somit ist das Unternehmensergebnis des Wirtschaftsjahres 2002/2003 in der Veredlung das niedrigste aller Betriebsformen.

Buchführungsergebnisse nach Betriebsform für Haupterwerbsbetriebe in EUR (Quelle: ZMP; DBV²⁾)				
	2000/01	2001/02	2002/03	+/- Vorjahr in %
Ackerbau	35.594	37.510	24.530	-34,60
Futterbau Milch	28.508	25.797	23.288	-9,70
Futterbau Sonstige	19.255	20.155	19.675	-2,40
Veredlung	61.566	50.204	18.900	-62,40
Verbundbetriebe	35.627	29.013	19.522	-32,70
Ökobetriebe (alle)	32.419	31.495	27.486	-12,70

Insgesamt hat die wirtschaftliche Stimmung in der Landwirtschaft im Jahr 2002/2003 einen erneuten Tiefstand erreicht. Bei den ökonomischen und politischen Rahmenbedingungen wirkten sich nach Einschätzung der Landwirte bei regelmäßig durchgeführten Befragungen insbesondere die Preisentwicklung bei Milch, die Finanzpolitik und die EU-Agrarpolitik negativ aus. Daher besteht aller Voraussicht nach auch weiterhin eher Investitionszurückhaltung in der Landwirtschaft.

2.9.2. Landwirtschaft im Stadtgebiet

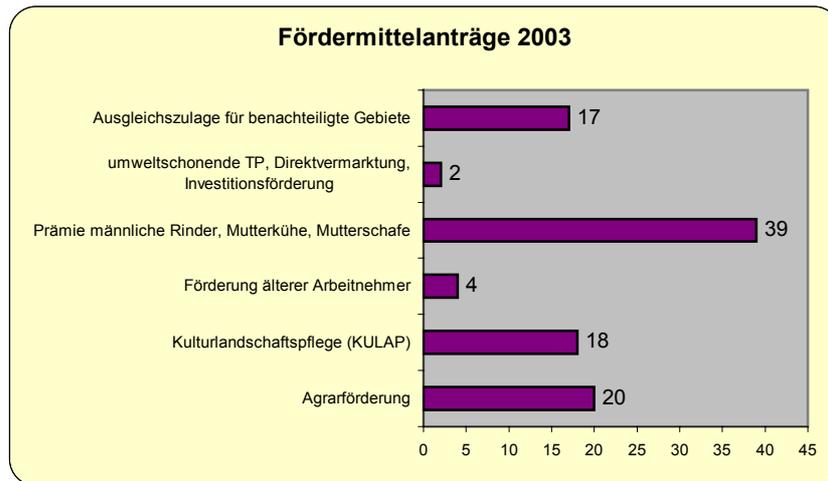
Mit 5.911 ha betrug der Anteil der landwirtschaftlichen Fläche im betrachteten Zeitraum¹⁾ 28,4 % an der Gesamtfläche des Stadtgebietes.



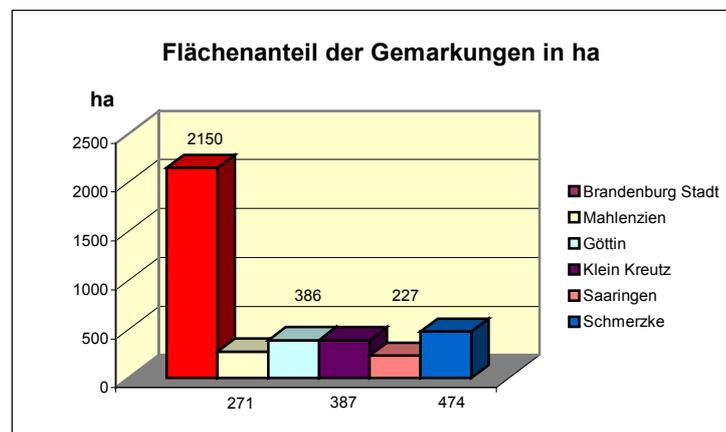
*Ab 13.10.2004 MLUV, Ministerium für Ländliche Entwicklung, Umwelt und Verbraucherschutz, 1) betrachteter Zeitraum 01.01.2003-05.10.2003, 2) Deutscher Bauernverband

Dabei wurden nach Angaben des Landkreises Potsdam-Mittelmark – aufgrund einer bestehenden öffentlich - rechtlichen Vereinbarung (ÖRV) zuständig für den gesamten Bereich der Agrarförderung im Stadtgebiet – im Antragsjahr 2003 für insgesamt 3.895 ha dieser Stadt-flächen Förderanträge gestellt und zwar vorwiegend von Gemischtbetrieben der Pflanzen- und Tierproduktion, von Marktfruchtunternehmen und Veredlungsbetrieben sowohl im Haupt- als auch im Nebenerwerb.

Die im Jahr 2003 insgesamt 100 gestellten Einzelanträge von Landwirtschaftsbetrieben im Stadtgebiet verteilten sich auf folgende Fördermittelbereiche:



Die geförderten Flächen gliederten sich dabei auf die einzelnen Gemarkungen der Stadt Brandenburg an der Havel folgendermaßen auf:



Der Anbau von Getreide (ca. 1450 ha) und die Grünlandflächen (ca. 1365 ha) waren dabei hinsichtlich der Nutzung vorherrschend. Des Weiteren wurden Eiweißpflanzen, Ölsaaten, Ackerfutter, Hackfrüchte sowie Gemüse angebaut, außerdem erfolgte die Flächenstilllegung auf etwa 745 ha.

Neben der Bearbeitung von Fördermittel- und Existenzsicherungsanträgen inklusive der Durchführung der dazugehörigen Beratungsgespräche oblagen dem Landkreis Potsdam-Mittelmark 2003 u.a. Aufgaben auf dem Gebiet der Agrarstatistik sowie diverse Vor-Ort-Kontrollen im Rahmen der Agrarförderung (Einhaltung der Förderrichtlinien).

Die Stadt Brandenburg an der Havel nahm im Rahmen der ÖRV im Jahr 2003 wieder eine Koordinationsfunktion zwischen dem Landkreis, dem MLUR sowie den Landwirtschaftsunternehmen wahr.

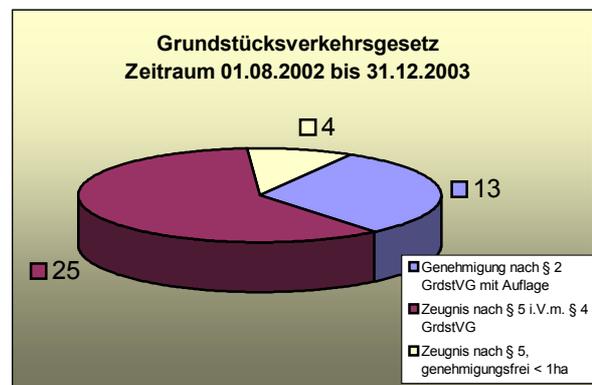
So fungierte der zuständige Sachbearbeiter u.a. als direkter Ansprechpartner für alle Landwirte mit Betriebsitz oder zu bewirtschaftenden Flächen im Stadtgebiet.



Darüber hinaus war er verantwortlich für die amtliche Futtermittelüberwachung sowie für die Einhaltung der Vorschriften gemäß Düngemittelverordnung. Im Rahmen dieser Aufgaben wurden im Jahr 2003 z.B. 7 Tierhaltungsbetriebe aufgesucht, deren Futtermittellagerstätten auf die Einhaltung der hygienischen Anforderungen kontrolliert und 19 Futtermittelproben genommen. Dabei gab es keine Beanstandungen.

Außerdem erfolgte 2003 entsprechend den Vorgaben vom MLUR (Kontrollumfang laut Dienstweisung 10% der landwirtschaftlichen Betriebe) die systematische Kontrolle von 3 Betrieben mit mehr als 10 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche. Hierbei wurde überprüft, ob die erforderlichen Bodenuntersuchungen bzw. Düngeempfehlungen vorlagen und ob Nährstoffvergleiche angestellt worden sind. Auch bei diesen Betrieben konnten keine Verstöße festgestellt werden.

Neben diesen Pflichten waren erneut Aufgaben nach dem Grundstückverkehrsgesetz (GrdstVG) zu erfüllen. Im genannten Berichtszeitraum gingen insgesamt 42 Anträge auf Genehmigung nach GrdstVG ein. Die Bearbeitung erfolgte entsprechend der nebenstehenden Grafik:



Im Rahmen der Eingemeindung der Orte Gollwitz und Wust zum 05. Oktober 2003 hat sich der Anteil der landwirtschaftlichen Nutzfläche der Stadt Brandenburg an der Havel und damit auch die Anzahl der stadtzugehörigen Agrarbetriebe erhöht. Mit nun insgesamt 7.286 ha landwirtschaftlicher Fläche beträgt der Anteil an der neuen Gesamtfläche 31,80%.

Mit Wirkung vom 01.01.2004 hat sich außerdem auch das Aufgabenspektrum der Stadt Brandenburg an der Havel für den Landwirtschaftssektor erweitert, da nun die Registratur von Landpachtverträgen für Landwirtschaftsflächen im Stadtgebiet ebenfalls beim Amt für Wirtschaftsförderung, Tourismus und Liegenschaften der Stadt Brandenburg an der Havel, SG Landwirtschaft, erfolgt.

2.10. Beschäftigungsentwicklung

Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer nach Wirtschaftszweigen

Quelle: LDS

Wirtschafts- gliederung	31.12.1990		Wirtschafts- gliederung	21.12.2000		Verän- derg.	31.12.2001		Verän- derg.	31.12.2002*		Verän- derg.
	absol.	%		absolut	%		absolut	%		absolut	%	
Land-und Forstwirtschaft Fischerei	463	1,0	Land- u. Forst- wirtschaft Fischerei	132	0,5	-66	153	0,6	21	140	0,6	-13
Energie- u. Wasser- versorg.	745	1,7	Energie- u. Wasserversorg.	355	1,4	-14	313	1,3	-42	308	1,2	-5
Verarb. Gew.	16.211	36,5	Verarb. Gew.	4.986	19,5	196	5.071	20	85	4.891	19,3	-180
Baugewerbe	5.098	11,5	Baugewerbe	2.708	10,6	-652	2.316	9,1	-392	2.248	8,9	-68
Produzieren. Gew.	22.054	49,7	Produzierend.Gew.	8.050	31,5	-470	7.700	30,4	-350	7.447	29,4	-253
Handel	4.633	10,4	Gesamt Handel, Gastgew.,Verkehr	5.140	20,1	125	4.982	19,7	-158	4.714	18,6	-268
Verkehr- und Nach- richtenübermittlg.	5.994	13,5	darunter Handel	3.009	11,6	-126	2.885	11,4	-124	2.767	10,9	-118
Kreditinstitute und Versicherungsgew.	171	0,4	dar. Gastgewerbe	716	2,8	103	699	2,8	-17			
Dienstleistungen a.n.g.	1.927	4,3	dar. Verkehr- und Nachrichtenüberm.	1.415	5,5	148	1.398	5,5	-17			
Organisation ohne Erwerbscharakter u.	81	0,2										
private Haushalte			Sonstige Dienst- leistungen ges.	12.269	47,9	-76	12.495	49,3	226	13.006	51,4	511
Gebietskörper- schaft und Sozialversicherg	9.139	20,1	dar. öffentl.u. priv. Dienstleistg.	7.025	27,5	71	7.370	29,1	345	7.739	30,6	369
			dar. Kredit-u. Ver- sicherungsgew.	472	1,8	45	455	1,8	-17			
Tertiärer Sektor ges.	21.945	49,3	Tertiärer Sektor ges.	17.409	68,0	49	17.477	69,0	68	17.720	70,0	243
Arbeitnehmer Gesamt	44.462	100,0	Arbeitnehmer Gesamt	25.591	100,0	-493	25.331	100,0	-260	25.307	100,0	-24

* durch Aufbereitung nach neuer Systematik WZ 93 kein durchgängiger Vergleich mit den Vorjahren mehr möglich

Mit einem Rückgang von nur 24 Arbeitnehmern (0,1%) ist der seit Jahren anhaltende Abwärtstrend in der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung zum Ende des Jahres 2002 zur Ruhe gekommen.

Insgesamt waren 25.307 Personen am Arbeitsort beschäftigt. Die sektorale Struktur hat sich dabei im Jahre 2002 weiter verändert und zwar mit einem noch stärkeren Gewicht zugunsten des Dienstleistungsbereiches. Dem Verlust von 253 Arbeitsplätzen im Produzierenden Gewerbe, der nicht wie bisher hauptsächlich auf die Entwicklung des Baugewerbes zurückzuführen ist sondern mit einem Minus von 180 Arbeitsplätzen überwiegend zu Lasten des Verarbeitenden Gewerbes ging, steht ein Zuwachs von 243 Arbeitsplätzen im Tertiären Sektor gegenüber. Insgesamt spiegelte sich in der Entwicklung des Produzierenden Gewerbes die schwierige gesamtwirtschaftliche Situation im Jahr 2002 wieder. Mit 29,4% reduzierte sich dessen Anteil an der Gesamtbeschäftigung um 1% gegenüber dem Vorjahreswert, der Anteil des Verarbeitenden Gewerbes ist mit 19,3%, trotz eines schwachen Verlustes von 0,7% gegenüber dem Vorjahr, im Landesvergleich jedoch überdurchschnittlich.

Auch der Beschäftigtenanteil unterstreicht den hohen Stellenwert des Verarbeitenden Gewerbes innerhalb der Wirtschaftsstruktur der Stadt. Die Bemühungen um die Stabilisierung der industriellen Strukturen haben die Stadt mit ihren Potenzialen zu einem der bedeutenden industriellen Kerne des Landes wachsen lassen. Ungeachtet der Gesamtbeschäftigtenzahlen nimmt die Stadt die Spitzenposition im Vergleich zu den anderen Oberzentren des Landes in diesem Bereich ein.

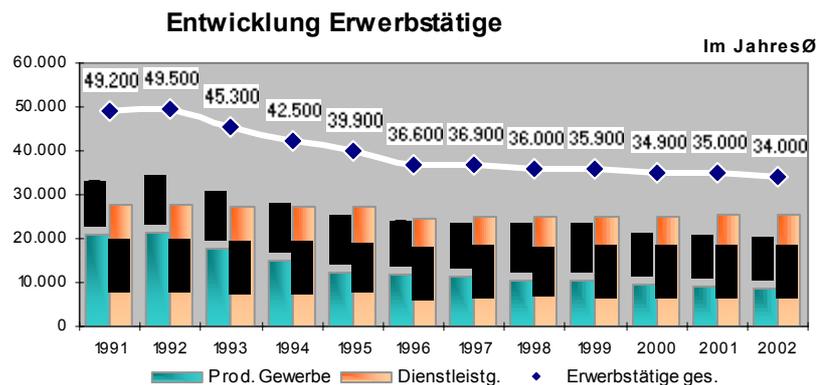


Blick in eine Produktionshalle der ZF Getriebe GmbH

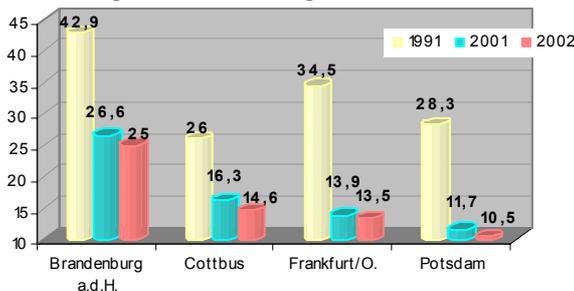
In Cottbus z.B. waren im gleichen Betrachtungszeitraum 6,2% aller Beschäftigten im Verarbeitenden Gewerbe tätig, in Frankfurt/O. 5,5% und in Potsdam 3,5%.¹⁾ Innerhalb des Tertiären Sektors hat die Zahl der Beschäftigten im Bereich des Einzelhandel der Stadt abgenommen, die sonstigen Dienstleistungen haben mit 511 Beschäftigten (4%) hingegen stark zulegen können. Im Vergleich zum Jahre 1999, als die Gesamtzahl der Beschäftigten noch bei 26.084 lag, sind 3% der sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplätze verloren gegangen. Im Land Brandenburg waren die Verluste im gleichen Zeitraum mit 11% fast 3 Mal zu hoch.²⁾

2.11. Entwicklung der Erwerbstätigkeit

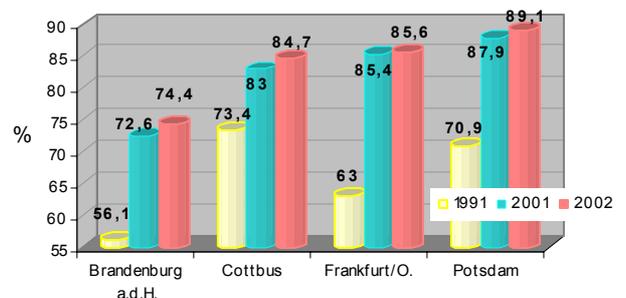
Die Zahl der Erwerbstätigen ist in der Stadt zwischen 2001 und 2002 um 1.000 Personen (3%), davon 100 im Dienstleistungssektor und 800 im Produzierenden Sektor,¹⁾ zurückgegangen. Im Land betrug der Rückgang im gleichen Zeitraum 2%.²⁾ Bei einer Zahl von insgesamt 34.000 waren 68,4% der Bevölkerung der Stadt im arbeitsfähigen Alter (18-65 J.) erwerbstätig, bezogen auf die Gesamtbevölkerung 45,2%. Im Land wird der Anteil der Erwerbstätigen an der Gesamtbevölkerung mit knapp 40% angegeben.²⁾



Anteil Erwerbstätige Produzierender Bereich Vergleich Entwicklung Oberzentren



Anteil Erwerbstätige im DL-Bereich Vergleich Entwicklung Oberzentren

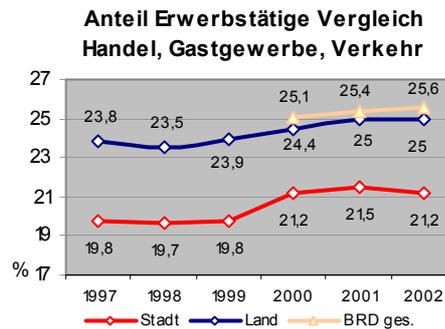
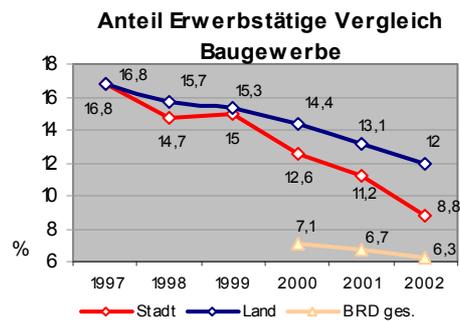
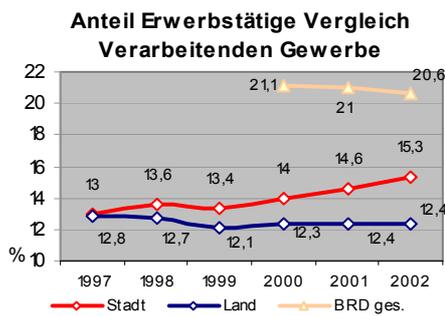


Quelle: 1) LDS, 2) Wirtschaftsbericht 2004 MW Land BRB

Vorstehende Grafiken geben die Entwicklung des prozentualen Anteils der Erwerbstätigen im Vergleich der 4 Oberzentren des Landes zwischen 1991 und 2002 wieder.

Insgesamt arbeiteten im Jahre 2002 mit 74,4% mehr als 2/3 aller Erwerbstätigen der Stadt im Dienstleistungssektor. Das liegt leicht über dem Landesdurchschnitt, in dem 69,9% im Dienstleistungssektor tätig waren. Gegenüber 1991 ist das eine Steigerung um 32,6%. Im Vergleich dazu betragen die Steigerungsraten für Cottbus 15,4%, Frankfurt/O. 35,9% und Potsdam 25,7%.

Auf den Produzierenden Bereich entfallen im Durchschnitt 26% aller Erwerbstätigen des Landes. Mit 25% liegt die Stadt leicht unter diesem Mittel. Der Vergleich mit dem Jahr 1991 zeigt, wie stark der strukturelle Umbruch auf den Arbeitsmarkt gewirkt hat.¹⁾



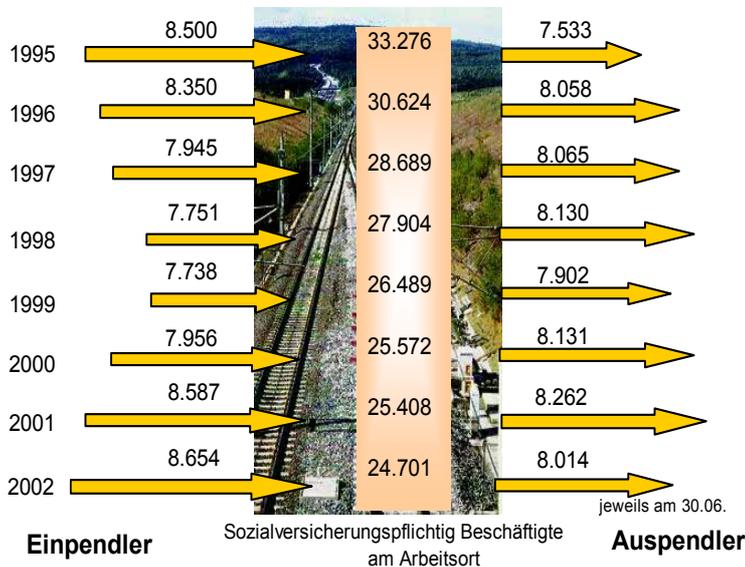
Vergleiche der Stadt mit dem Land und der Bundesrepublik insgesamt verdeutlichen die enormen strukturellen Unterschiede zwischen den neuen und den alten Bundesländern.

Speziell im Verarbeitenden Gewerbe werden, trotz der vergleichsweise günstigen Situation und dem kontinuierlichen Aufwärtstrend in der Stadt gegenüber dem Land und den anderen Oberzentren, die vorhandenen Defizite sichtbar. Und im Baugewerbe ist, trotz anhaltender Rezession, das Bundesmittel noch nicht erreicht.

Ein starkes Entwicklungspotenzial ist für die Stadt im Dienstleistungsbereich nicht zu übersehen.

Quellen: 1) LDS, 2) Wirtschaftsbericht 2004 MW Land BRB

2.12. Entwicklung der Pendlerbewegung



Die räumliche Mobilität der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Arbeitnehmer hat im Jahr 2002 bei gesunkener Beschäftigtenzahl insgesamt wieder zu einem positiven Pendlersaldo geführt, d.h. es sind 640 Beschäftigte mehr in die Stadt ein- als ausgependelt.

Das liegt grundsätzlich arbeitsplatzbezogen in der Funktion eines Oberzentrums, wobei auch bei Erkennen einer positiven Entwicklung noch nicht

von einem Wachstumspol gesprochen werden kann. Gegenüber dem Vorjahr, als erstmals seit 1996 wieder ein positiver Pendlersaldo erreicht wurde, hat sich der Einpendlerüberschuss annähernd verdoppelt. Die Einpendlerquote liegt bei 35% und die Auspendlerquote bei 33,3%. Von einer arbeitsmarktpolitischen Entlastungswirkung kann aufgrund des Einpendlerüberschusses nicht gesprochen werden.

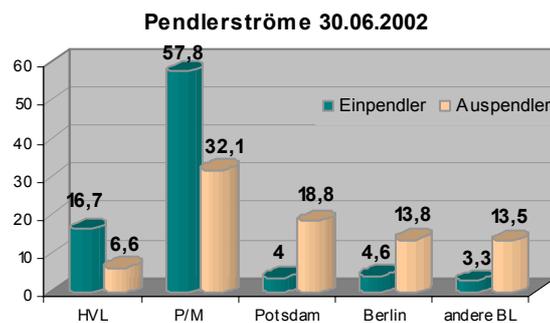
Gemessen am Landesdurchschnitt von 294 kann die Stadt mit 328 Arbeitsplätzen/1.000 Einwohner auf einen überdurchschnittlichen Arbeitsplatzbesatz verweisen. Allerdings ist dieser deutlich geringer als in den anderen Oberzentren (Cottbus 455, Frankfurt/O. 447, Potsdam 489).^{*)}

Die Pendlerströme dokumentieren im Allgemeinen neben der Mobilität auf der Suche nach besseren Arbeits- und Ausbildungsmöglichkeiten auch die begrenzten Beschäftigungsmöglichkeiten vor Ort.

Die Hauptpendlerströme bewegen sich im engeren regionalen Bereich mit dem Landkreis Potsdam-Mittelmark (P/M).

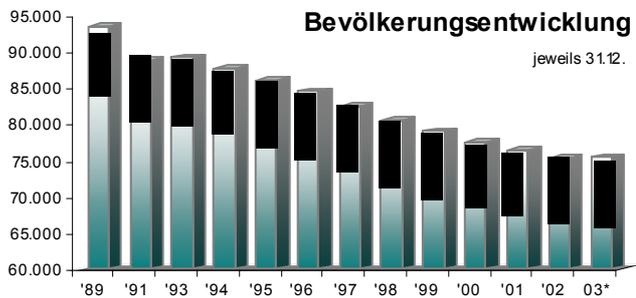
Von hier pendelten im Durchschnitt 4.999 Personen ein und 2.575 pendelten in diese Region aus. Das liegt etwa im Durchschnitt des Jahres 2001.

Tendenziell ist erkennbar, dass sich der Anteil der Einpendler im Vergleich zum Vorjahr von Havelland, Potsdam-Mittelmark und Potsdam erhöht hat, wobei der größte Teil mit 1,4% auf Potsdam-Mittelmark entfällt. Die Zahl der Einpendler aus Berlin und den anderen Bundesländern hingegen ging zurück. Bei den Auspendlern hat sich einzig der Anteil derer, die nach Berlin auspendeln, erhöht.



Quellen: *)AA Potsdam, LASA-Studie Nr. 41

2.13. Bevölkerungsentwicklung



* Eingemeindungen Gollwitz, Wust

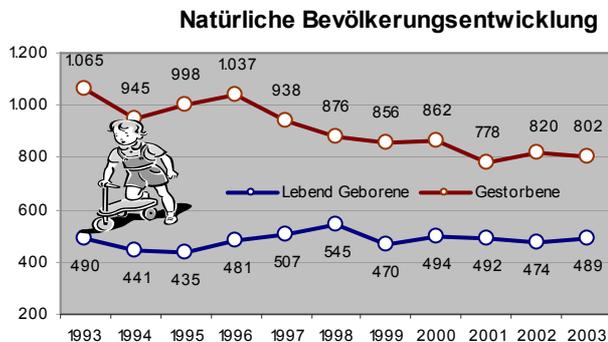
Die rückläufige Bevölkerungsentwicklung hat sich zum Ende des Jahres 2003 rein statistisch gesehen nicht weiter fortgesetzt. Die Ursache dafür ist in der im Oktober erfolgten Eingemeindung von Wust und Gollwitz zu sehen. Insgesamt hat die Stadt seit 1989 bis zum Ende des Jahres 2003 19,2%¹⁾ ihrer Bevölkerung eingebüßt, das entspricht einer absoluten Zahl von 17.956 Menschen. Von der Gemeindegebiets-Strukturreform zum Ende des Jahres 2003 haben auch Cottbus und in

noch stärkerem Maße Potsdam bevölkerungsmäßig profitieren können.

Es ist festzustellen, dass die Landeshauptstadt, die seit dem Jahre 2000 als einziges Oberzentrum ohnehin wieder auf leicht steigende Bevölkerungszahlen blicken kann, derzeit 2,9% mehr Menschen beheimatet als 1989. Frankfurt/Oder hat seit diesem Zeitpunkt mit 23,1% den höchsten Bevölkerungsverlust hinnehmen müssen. In Cottbus sind es mit 27.400 Personen insgesamt 20,3%.¹⁾

Im Land Brandenburg ist die Bevölkerung gegenüber dem Vorjahr um 0,3% zurückgegangen. Der Bevölkerungsverlust seit 1989 beträgt hier insgesamt 2,6%.²⁾

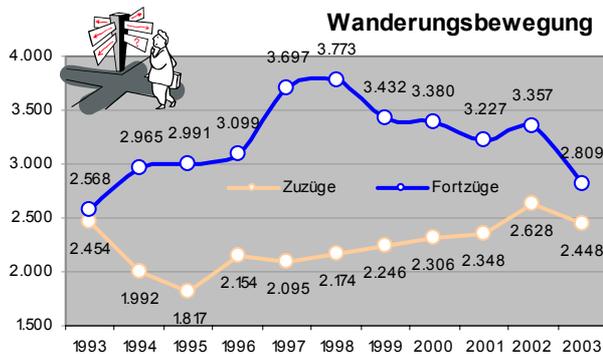
Auf Grund der relativ konstanten Bevölkerungszahl und einer um 12.078 ha gewachsenen Gebietsfläche ist die Bevölkerungsdichte der Stadt um 32 auf 330 Einwohner/ km² gesunken. Der Ausländeranteil ist um 0,1 auf 2,9% leicht gestiegen.



In der natürlichen Bevölkerungsentwicklung lag die Zahl der Geburten um 3,2% über dem Vorjahreswert. Die Zahl der Sterbefälle ist um 2,2% gesunken. Damit hat sich das Verhältnis gegenüber dem Vorjahr zwar umgekehrt, ist aber dennoch nicht geeignet, auf eine positive Bevölkerungsentwicklung zu wirken.

duktionsrate). Der niedrigste Wert wird in Italien mit

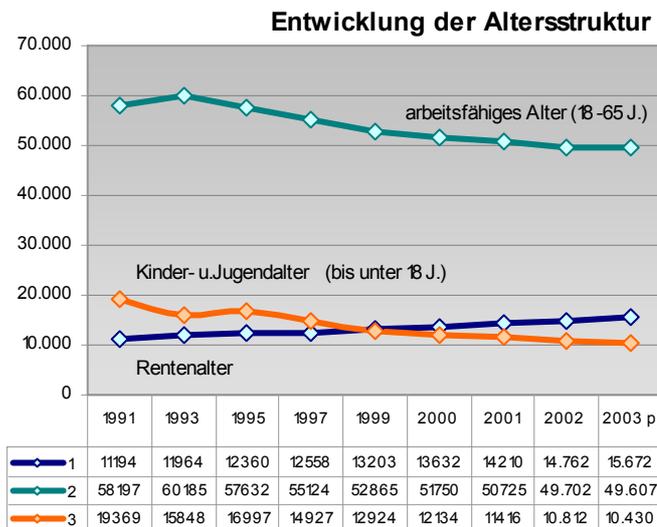
Innerhalb Europas rangiert Deutschland mit durchschnittlich 129 Babys auf 100 Frauen an der Untergrenze der natürlichen Bevölkerungsentwicklung (Repro-3)³⁾ angegeben. Die Stadt Brandenburg liegt mit 118 noch unter dem Bundesdurchschnitt.*)



Die Wanderungsbewegung verläuft weiterhin sehr dynamisch. Die Zahl der Fortzüge liegt nach wie vor über der der Zuzüge, allerdings ist der Anteil gegenüber dem Vorjahr um 16,3% zurückgegangen. Der Negativsaldo von 361 Personen ist der niedrigste Wert seit Erfassungsbeginn 1993 (114 mehr Fortals Zuzüge).

Quelle: 1) LDS, 2) Wirtschaftsbericht 2004, MW Land BRB; 3) eurostat, Stand 2001, *) Statistisches Bundesamt (Stand 2001)

Jedes Jahr verlassen rund 150.000 Menschen den Osten Deutschlands. Seit 1990 haben so bereits fast 2 Mio. Menschen ihrer Heimat den Rücken gekehrt.⁴⁾ Den Großteil bilden dabei die jungen Menschen, um bei besseren Einkommenschancen der Arbeitslosigkeit zu entkommen. Die damit verbundene Probleme sind nicht zu übersehen. Mit dem Rückgang der Kaufkraft und der Steuereinnahmen wird die Finanzierung der Infrastruktur erschwert. Der soziale Druck in einer schrumpfenden Stadt wird größer. Plattensiedlungen leiden unter Imageverlust. Die Verteilung der Kosten für Ver- und Entsorgung verteilt sich auf weniger Menschen und führt zu Kostensteigerungen.



Dazu kommt, dass Unternehmen neben den wettbewerblichen Herausforderungen ein zusätzliches Problem durch die demografische Entwicklung sowie die nicht nachlassende Abwanderung von Nachwuchs, haben.

Diese allgemein getroffenen Aussagen treffen auf die Stadt und deren ungünstig verlaufende demografische Entwicklung in besonderem Maße zu. Während der Anteil der Jüngeren weiter zurückgeht und auch der Bevölkerungsanteil im erwerbsfähigen Alter schrumpft, steigt der Anteil der älteren Bevölkerungsteile weiter deutlich. Das Durchschnittsalter liegt inzwischen bei 44,1 Jahren. 20,7% der Stadtbevölkerung sind 65 Jahre und älter.

Das Problem der Alterung besteht europaweit. Während in Deutschland im Jahre 2000 16,1% der Einwohner 65 Jahre und älter waren werden für das Jahr 2050 bereits 27,7% prognostiziert. In dieser Skala rangiert gegenwärtig Italien mit 18% ganz oben, in der Prognose bis 2050 wird diese Position Irland mit 34,3% vor Spanien mit 31,5% einnehmen⁵⁾.

2.14. Entwicklung der Schüler- und Studentenzahlen

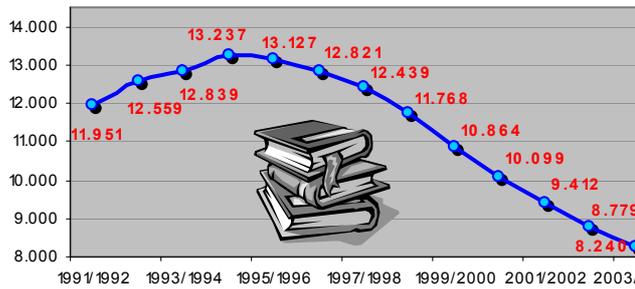
Die Entwicklung der Schülerzahlen in der Stadt Brandenburg an der Havel ist konstant rückläufig, wobei die größten Verluste in den Grundschulen zu registrieren sind. Hier gingen im Laufe von 2 Jahren 732 Schüler verloren, das sind immerhin 25,1%. Die Zahl der allgemeinbildenden Schulen ist im Schuljahr 2003/2004 auf 27 zurückgegangen. Rückläufig sind auch die Schülerzahlen an den Gesamtschulen, lediglich die Realschulen haben leicht steigende Schülerzahlen zu verzeichnen. Relativ konstant sind die Schülerzahlen an den Gymnasien, allerdings sind auch hier bereits leicht rückläufige Tendenzen sichtbar.

Die Fortsetzung dieser Entwicklung, seit langem prognostiziert, wird dazu führen, dass über das nicht Besetzen von Ausbildungsplätzen bald ein Mangel an Fachkräften zu beklagen sein wird. Ohnehin wird von den Kammern in zunehmendem Maße das Leistungsniveau der Schulabgänger beklagt, das oftmals nicht den Anforderungen der Unternehmen für eine qualifizierte Ausbildung entspricht.

Interessant in dem Zusammenhang eine Studie zum Wachstum der gesamten öffentlichen und privaten Ausgaben für Bildungseinrichtungen ausgewählter Länder, die aus dem OECD-Bildungsbericht 2003 hervorgeht. Danach wuchsen z.B. die Bildungsausgaben im Zeitraum 1995 bis 2000 in Deutschland um 5%, in Schweden um 22%, in Irland um 38% und in Griechenland sogar um 60%.⁶⁾

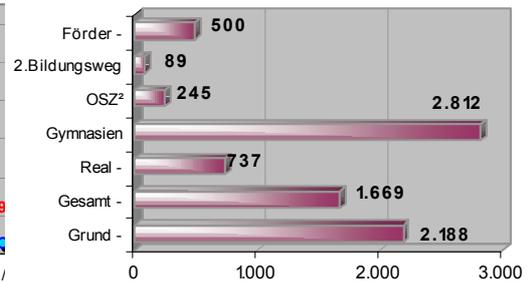
Quelle: 4) Wirtschaft & Markt 08/04, 5) eurostat, IW, 6) Deutscher Wirtschaftsdienst, euro-brief 12/2003, p= vorläufige Zahlen

Entwicklung der Schülerzahlen



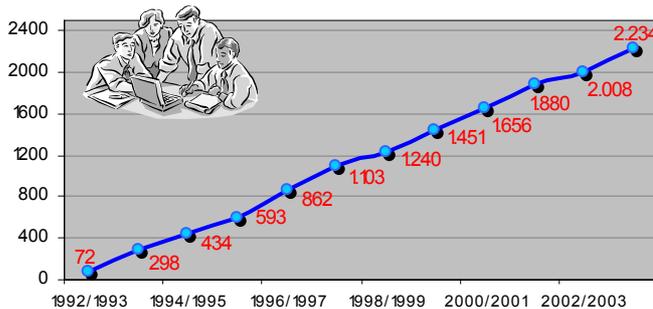
Schüler nach Schulformen

Schuljahr 2003/2004

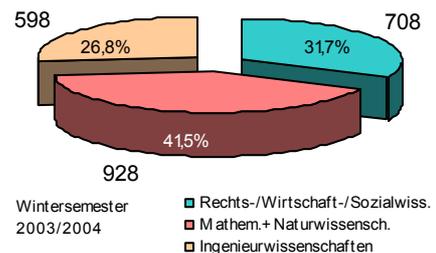


Mit einer 11,3%-igen Steigerung der Studentenzahl gegenüber dem Wintersemester 2002/2003 setzt die Fachhochschule (FHB) ihren Wachstumskurs seit Gründung im Jahre 1992 fort. Der Anteil der männlichen Studenten im Wintersemester 2003/2004 liegt dabei mit 74,2% um 1,2% über dem Vorjahreswert. Der Anteil ausländischer Studenten ist um 1,5% gegenüber dem Vorjahr gewachsen und beträgt nunmehr mit 124 Personen 5,6%.

Entwicklung der Studentenzahlen



Studierende nach Fächergruppen



Die Gründung der FHB 1992 erfolgte zunächst mit Studienangeboten in den Bereichen Technik und Wirtschaft und wurde in Folge im Jahre 2000 um die Bereiche Informatik und Medien sowie in 2001 um die Ingenieurwissenschaften erweitert.

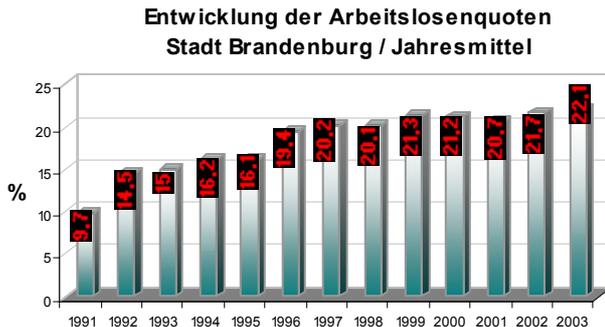
Die FHB unterhält neben Kontakten zu lokalen Unternehmen auch Beziehungen auf regionaler und überregionaler Ebene und bringt sich über Kooperationen in Forschung und Produktentwicklung innerhalb von Projekten aktiv in deren Entwicklung ein. Damit wird ein Standortfaktor gestärkt, der sowohl bei der Unterstützung von kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) als auch bei Existenzgründungen zum Tragen kommt. Selbstverständlich sind auch Kontakte zu internationalen Hochschulen.

Eine noch stärkere Bindung an die regionale Wirtschaft erfährt die FHB durch die enge Zusammenarbeit mit dem Technologie- und Gründerzentrum, dessen Gesellschafter sie seit 2 Jahren ist. Daneben ist sie dem von der Universität Potsdam und der Fachhochschule Potsdam geführten Institut für Existenzgründung und Mittelstandsförderung (BIEM) beigetreten. Beratungs- und Koordinierungsleistung auch in dem Zusammenhang entfallen dabei auf die Technologie- und Innovationsberatungsstelle (TIBS).

Quelle: LDS

2.15. Entwicklung des Arbeitsmarktes

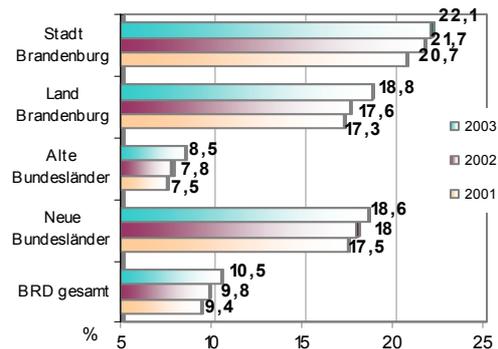
Die gesamtwirtschaftliche Entwicklung reflektiert sich am deutlichsten auf dem Arbeitsmarkt. Unbeachtet der Menschen in beruflicher Weiterbildung, in Arbeitsbeschaffungs- und Strukturanpassungsmaßnahmen sowie derer, die sich aus verschiedenen Gründen nicht arbeitslos gemeldet haben, lag die durchschnittliche Arbeitslosenquote im zurückliegenden Jahr bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen bei 22,1% und damit um 0,4% über dem Wert des Jahres 2002. Informationen zu Maßnahmen und Entwicklungen in der Arbeitsmarktpolitik (ABM, SAM) können dem Gliederungspunkt 10. Arbeitsmarktbericht entnommen werden.



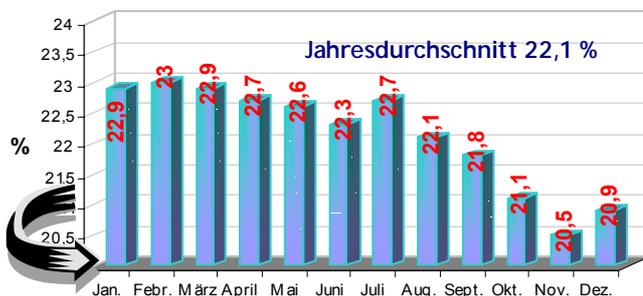
Der Verlust von Arbeitsplätzen durch den strukturellen Wandel zu Beginn der 90-iger Jahre konnte bisher nicht in ausreichendem Maße durch neue wettbewerbsfähige Arbeitsplätze kompensiert werden. Tendenzen, die eine Veränderung dieser Situation erwarten lassen, sind nicht erkennbar.

Die Schere zwischen den alten und den neuen Bundesländern (NBL) klappt weit auseinander, was die schwierige Situation der NBL nachhaltig unterstreicht. Die Arbeitslosenquote im Land war 2003 nach wie vor fast doppelt so hoch wie in den alten Bundesländern und lag mit 18,8% leicht über dem Schnitt der 5 NBL. Die durchschnittliche Quote der Stadt Brandenburg an der Havel im Jahr 2003 bewegte sich mit 3,3% sogar noch über dem Landesdurchschnitt.

**AL-Quoten-Vergleich in der
Entwicklung**



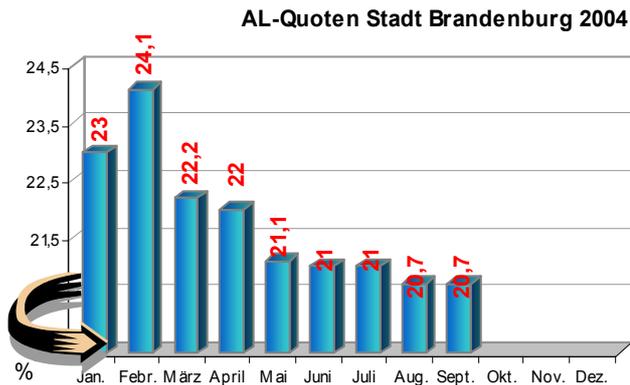
AL-Quoten Stadt Brandenburg 2003



Die in der Regel stark auf die Statistik während der Wintermonate wirkenden Arbeitslosen im Baubereich lassen zahlenmäßig diese saisonale Auswirkung erst zu Beginn des Jahres 2004 erkennen. Hierbei veranlassten veränderte Rahmenbedingungen in der Meldepflicht die Unternehmen zu fristgerechten Entlassungen bereits vor Einsetzen der erwarteten Witterungsbedingungen.

Durch Beendigung betrieblicher, außerbetrieblicher und schulischer Ausbildung steigt die Zahl der Arbeitslosen im Juli in der Regel an. Diese Entwicklung trifft auf die Stadt zumindest im Jahre 2004 nicht zu.

Dadurch, dass ein Teil der Jugendlichen nach erfolgter Ausbildung nicht übernommen werden kann, bewegt sich der Anteil der Arbeitslosen unter 25-Jährigen in der Geschäftsstelle Brandenburg im Durchschnitt bei 11%. Arbeitslose Frauen nehmen fast die Hälfte aller Arbeitslosen ein. Um die 26% sind 50 Jahre und älter. Annähernd die Hälfte aller Arbeitslosen sind als Langzeitarbeitslose registriert.



Trotz der hohen Arbeitslosigkeit ist es für Investoren schwierig, qualifizierte Arbeitnehmer auf dem Arbeitsmarkt zu finden. Zusätzlich zu den allgemeinen wirtschaftlichen Entwicklungen liegt das zum Teil auch begründet im Bevölkerungsverlust durch Abwanderung z.B. nach Abwicklung von Firmen. Typische Abwanderer sind Akademiker und Facharbeiter. Von den Ausgebildeten im Alter von 19 bis 21 Jahren hat seit 1996 jeder Zehnte die NBL in Richtung Westen verlassen.¹⁾

Die Abwanderung setzt einen Kreislauf

mit negativen Konjunkteinflüssen in Gang. Wo es nur wenig oder niedrig bezahlte Arbeit gibt, sinken neben Einkommen und Steueraufkommen damit auch die Chancen für Neuinvestitionen.

Auch europaweit steigen die Arbeitslosenquoten. Nach einer Quote von 7,6% prognostizierte die EU-Kommission für 2003 durchschnittlich 8%, mit großen regionalen Unterschieden: In Ländern wie Dänemark, Luxemburg, den Niederlanden und Österreich steigt die Quote zwar, bleibt aber mit 3,3 bis 5% auf vergleichsweise niedrigem Niveau. Den höchsten Anteil Arbeitsloser hatten mit fast 9 bis über 11% Deutschland, Italien, Frankreich, Finnland, Griechenland und Spanien. Griechenland ist das einzige EU-Land, für das die Kommission ein Absinken der Quote prognostizierte.²⁾

2.16. Gesundheitswesen

Die letzten zur Verfügung stehenden Angaben zum Land beziehen sich auf das Jahr 2001. Danach standen in 53 Krankenhäusern 16.134 Betten zur Verfügung, deren Nutzungsgrad bei 82,2% lag. Die Verweildauer der Patienten, auch durch moderne Behandlungsmethoden bestimmt, ist seit 1989 (17,8 Tage) konstant rückläufig und liegt bei 9,8 Tagen. Die Bettenanzahl ist im gleichen Zeitraum um annähernd 1/3 geschrumpft. Die intensivmedizinische Behandlung nimmt zu – sowohl bezogen auf die Anzahl der anbietenden Krankenhäuser als auch auf die Zahl der zur Verfügung stehenden Betten. Die Anzahl der stationären Behandlungen je 1.000 der Bevölkerung ist um fast 32% gestiegen.

In 20 Krankenhäusern des Landes, darunter auch im Städtischen Klinikum, werden insgesamt 1.848 junge Menschen zu Krankenpflegern, Kinderkrankenpflegern und in der Krankenpflegehilfe ausgebildet.³⁾



Neubau des Westflügels im Städtisches Klinikum

Quellen: 1) Wirtschaft & Markt, März 2004, 2) Deutscher Wirtschaftsdienst, Das Journal 5/2003, 3) LDS

In den 3 Krankenhäusern der Stadt, den Städtischen Klinikum, der Landeslinik und dem Marienkrankenhaus wurden im Jahr 2003 insgesamt 959 Betten betrieben, das waren 48 weniger als im Vorjahr. Die Anzahl der Pflgetage ist rückläufig, die Bettenauslastung bewegt sich zwischen 81,7 und 86%. Die mittlere Verweildauer der Patienten liegt in der o.g. Reihenfolge der Nennung der Häuser bei 6,8 - 23,2 und 18,5 Tagen.

Am 15.3.2000 wurde im St. Marienkrankenhaus ein teilstationärer Bereich als Tagesklinik eröffnet. Mit 15 zur Verfügung stehenden Plätzen, 145 zu behandelnden Patienten mit einer Ø-lichen Verweildauer von 12,6 Tagen wurde im Jahr 2003 ein Nutzungsgrad von 49% erreicht.

Am Jahresende 2003 arbeiteten in den 3 Krankenhäusern 248 Ärzte, das waren 12 mehr als im Vorjahr. Im gleichen Zeitraum praktizierten insgesamt 127 Ärzte in freier Praxis sowie 70 Zahnärzte. Durch jeden von ihnen und deren 3 Assistenten und Praxisvertretern sowie von 3 beamteten bzw. angestellten Zahnärzten wurden im Durchschnitt 1.078 Einwohner behandelt. Von den Ärzten in freier Praxis wurden durchschnittlich 3 Einwohner weniger als im Vorjahr (594 Personen) medizinisch betreut.

Im Stadtgebiet arbeiten darüber hinaus insgesamt 9 Tierärzte.

Von 29 Apothekern werden 13 öffentliche Apotheken sowie eine Krankenhausapotheke betrieben.

Mit dem bereits 2002 in Betrieb genommenen Erweiterungsbau (Neubau Westflügel, Foto Seite 23) des Städtischen Klinikums haben sich die Bedingungen für Personal und Patienten verbessert.

Die Entscheidung des Landes, auch den geplanten 2. Bauabschnitt (neues Bettenhaus) in der Finanzierung mitzutragen, wird perspektivisch den Standortfaktor Klinikum und dessen oberzentrale Funktion weiter stärken.

3. Haushalt und Steuern

Haushaltsplan 2004

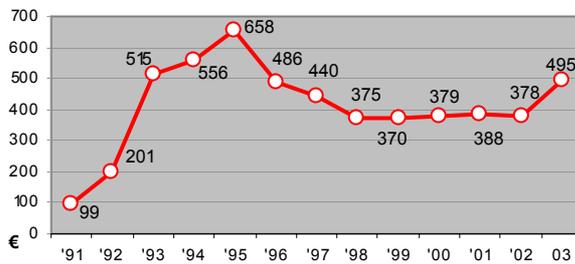
Gesamthaushalt: 295.006.200 €
 Verwaltungshaushalt: 237.201.900 €
 Vermögenshaushalt: 57.804.300 €

Quelle: Kämmererei und Steueramt

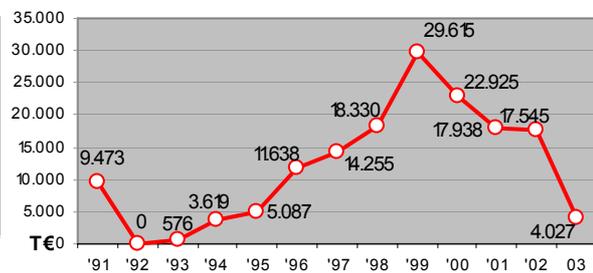
Auswahl geplanter Ausgaben aus dem Vermögenshaushalt 2004:

- ◆ Umbau Paulikloster zum Museum für Ur- und Frühgeschichte 2,3 Mio. €
- ◆ Sanierung Regattastrecke 1,3 Mio. €
- ◆ Freizeitbad/Überdachg. 50-m-Becken 0,4 Mio. €
- ◆ Innenstadtsanierung: Straßen, Wege, Plätze 2,9 Mio. €
- ◆ Innenstadtsanierung: Grünflächen, Anlagen für Kinder und Jugendliche 0,7 Mio. €
- ◆ ZIS (EFRE) Landesprogramm zur Stärkung benachteiligter Stadtquartiere 2,8 Mio. €

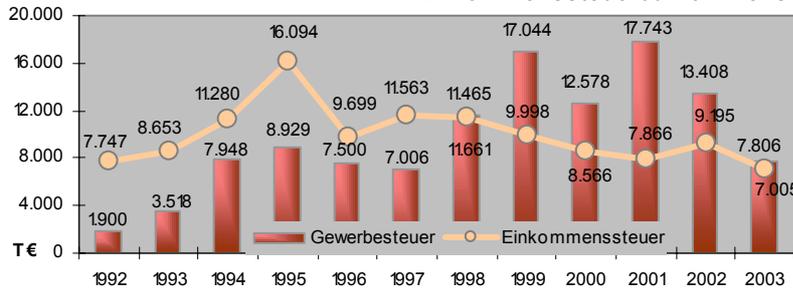
Entwicklung der Pro-Kopf-Verschuldung



Entwicklung der allgemeinen Rücklagen



Entwicklung des Gewerbe- und Einkommenssteueraufkommens



* LDS Stand 2001

Steuerhebesätze - Vergleich in %:

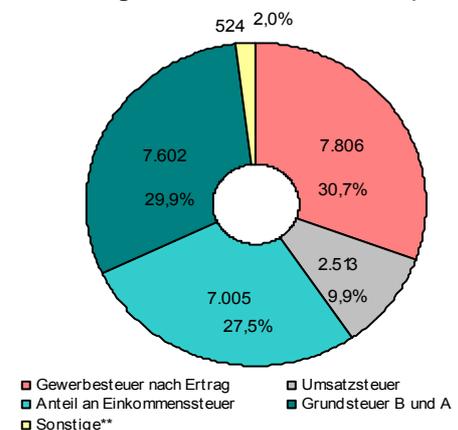
	Grundst.A / Grundst.B / Gewerbe		
BRB/H.	300	450	350
Cottbus	300	380	380
Potsdam	200	480	400
Frankf./O.	300	400	400

Entwicklung des Steueraufkommens in T€

	Gewerbesteuer	Grund-Steuer A+B	Sonstige**
1993	3.518	3.216	379
1994	7.948	4.541	395
1995	8.929	4.856	490
1996	7.500	5.147	506
1997	7.006	5.658	469
1998	11.661	6.623	479
1999	17.044	6.840	527
2000	12.578	7.449	547
2001	17.743	6.549	473
2002	13.408	6.465	490
2003	7.806	7.602	524

**Hunde, Vergnügungs-, Jagdsteuer

Verteilung Steuereinnahmen 2003 (in T€)



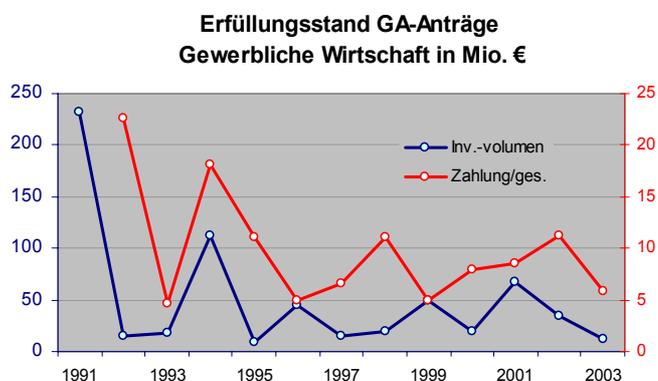
4. Investitionsförderung

Investitionszuschüsse

Das Bundesministerium für Finanzen hat die wirtschaftliche Entwicklung in Ostdeutschland im Zusammenhang mit der Unternehmensförderung durch wirtschaftswissenschaftliche Institute untersuchen lassen. Aussagen des Berichtes sind u.a.: Die Investitionsförderung hat zwar zu erheblichen Investitionen beigetragen. Mitnahmeeffekte und die Förderung von Fehlinvestitionen spielen dennoch eine nicht zu unterschätzende Rolle. Die Förderung hat spürbare Impulse auch auf die Innovationstätigkeit in der Wirtschaft. Von einer Schwäche bei Forschung und Entwicklung könne nicht gesprochen werden. Allerdings sei das Verhältnis von Aufwand und Ertrag bei Innovationen im Vergleich zum Altbundesgebiet noch zu gering. Auch die aktive Arbeitsmarktpolitik sei mit Blick auf die Beschäftigungswirkung nur eingeschränkt als wirksam zu betrachten.¹⁾

Investitionen sind als Motor für die Konjunktur und in den östlichen Bundesländern als wichtige Säule für den wirtschaftlichen Aufholprozess anzusehen. Mit ihnen können Unternehmen ihre Wettbewerbsfähigkeit verbessern und neue Arbeitsplätze schaffen. Teilweise Diskussionen um zu starke Förderung gerade innerhalb der „Gemeinschaftsaufgabe“ (GA) in Ostdeutschland sind ungeeignet, gerade Unternehmen mit schwacher Kapitaldecke zu weiterer Investitionstätigkeit zu ermutigen. Die Realität der „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ sieht so aus, dass seit 1996 der Investitionseinsatz in den Neuen Bundesländern zurück geht. Nach anfänglichem Rückgang zwischen einem und fünf Prozent fällt er seit dem Jahr 2000 jährlich fast zweistellig aus.²⁾

Im Land erfolgten 2003 insgesamt 201 Zusagen in dem Bereich. Begünstigt wurden gewerbliche Investitionen in Höhe von 959.697 T€ mit einem Zusagevolumen von 216.781 T€. Im Infrastrukturbereich wurden insgesamt 22 Vorhaben gefördert.³⁾

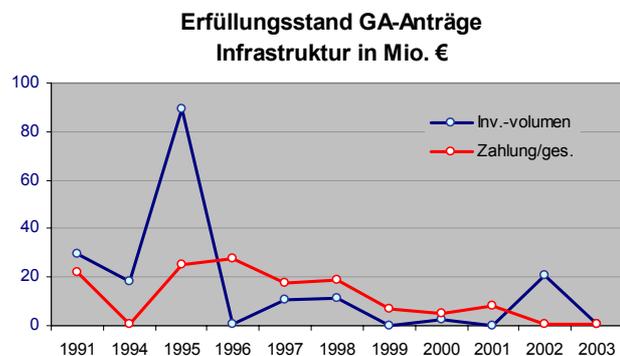


Bisher (1991-2003) wurde die GA-geförderte Investitionstätigkeit im gewerblichen Bereich in der Stadt Brandenburg an der Havel mit durchschnittlich 21,2% gefördert, innerhalb der Infrastrukturförderung lag der Ø-liche Fördersatz bei 72,9%. Dahinter stehen im gewerblichen Bereich 169 realisierte Vorhaben mit einem Gesamtinvestitionsvolumen von etwa 647,6 Mio. €. Zur Auszahlung gelangten bis zum Jahresende fast 137,5 Mio. €.

Im Infrastrukturbereich wurden im gleichen Zeitraum für 16 Vorhaben bei einem Investitionsvolumen von fast 184 Mio. € mehr als 134 Mio. € an Zuschüssen gewährt.³⁾

Insgesamt flossen im Bereich der GA seit 1991 ca. 271,709 Mio. € an Zuschüssen in die Stadt.

Im Ergebnis dieser Investitionen sind nach Angaben aus den Anträgen insgesamt 8.262 Arbeitsplätze gesichert worden.



Im Jahre 2003 beantragten 9 Unternehmen Zuschüsse für ca. 12.6 Mio. € umfassende Investitionen. Für diese Vorhaben erfolgten Zusagen über fast 4 Mio. €.

Durch das Amt für Wirtschaftsförderung wurden im zurückliegenden Jahr 12 Stellungnahmen zu geplanten Investitionsmaßnahmen abgegeben, für die ein Investitionsvolumen von fast 59 Mio. € angesetzt war. Inhalt dieser Investitionen waren 3 Betriebssitzverlagerungen, 6 Errichtungsinvestitionen sowie 3 Erweiterungen. Ein Vorhaben davon bezog sich auf ein wassertouristisches Vorhaben. Ein weiterer Vorgang mit diesem Inhalt wurde zuständigkeitshalber an den Landkreis Potsdam-Mittelmark abgegeben.

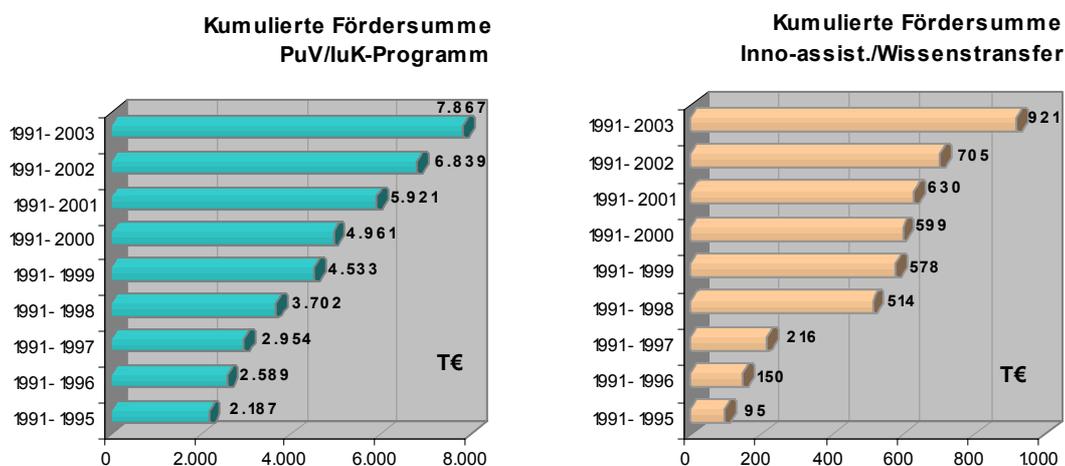
Mehr als 1.000 Arbeitsplätze können mit diesen Investitionen gesichert werden.

Technologieförderung

Innovationen bilden die entscheidende Grundlage für Wachstum und Beschäftigung. FuE (Forschung und Entwicklung) - intensive Unternehmen haben dabei eine besondere Bedeutung, in diesem Bereich sind seit dem Jahr 2000 im Bundesgebiet rund 109.000 neue Arbeitsplätze entstanden, zuzüglich weitere 600.000 in nachgelagerten Bereichen und produktionsnahen Dienstleistungen. In gleicher Zeit gingen in weniger innovativen Firmen 232.000 Arbeitsplätze verloren.

In Ostdeutschland liegen die unternehmensinternen FuE-Aufwendungen nur bei etwa 1/5 des westdeutschen Niveaus.⁴⁾ Bisher gab es ein gut funktionierendes Bündel von Förderinstrumenten, mit denen Bund und Länder versuchten, die Defizite bei der unternehmensinternen Technologieförderung auszugleichen.

Im Land Brandenburg standen dafür Mittel in den Bereichen Produkt- und Verfahrensinnovation (PuV), Informations- und Kommunikationstechnologie (IuK), Innovationsassistenten (IA) und Wissenstransfer (WT) sowie für den Technologietransfer zur Verfügung.*



Für den Förderzeitraum April 2003 bis August 2006 wurden im zurückliegenden Jahr durch die ZukunftsAgentur Brandenburg GmbH, die die Vorhaben im Technologiebereich begleitet und über die Mittelvergabe entscheidet, insgesamt 22 Anträge aus der Stadt Brandenburg bearbeitet, von denen 17 bis zum Jahresende beschieden werden konnten. Im Bereich PuV/IuK wurden für 7 Vorhaben Fördermittel in Höhe von 1.027 T€ ausgezahlt. Das dahinterstehende Gesamtprojektvolumen beläuft sich auf rund 1.407 T€. Im Bereich Innovationsassistent und Wissenstransfer wurden 10 Vorhaben mit ca. 216 T€ begünstigt, von denen 7 für den Einsatz von Innovationsassistenten zur Verfügung gestellt werden.⁵⁾ Gegenüber dem Jahr 2002 ist die kumulierte Fördersumme für PuV/IuK-Vorhaben um 15% gewachsen. Der Zuwachs im Bereich IA/WT beträgt 30,6% und liegt damit erfreulich deutlich über dem Vorjahresergebnis von 11,9%. Auch die Fortführung der Arbeit in der Technologie- und Innovationsberatungsstelle der Fachhochschule wurde durch die ZAB finanziell sicher gestellt.

* Nähere Informationen zur Technologieförderung des Landes unter www.zab-brandenburg.de

Quellen: ¹⁾ Wifö, Das Journal, 7/2003; ²⁾ Wirtschaft & Markt 7/04, ³⁾ ILB, ⁴⁾ Wirtschaft & Markt, 04/ 2004, ⁵⁾ ZAB GmbH

Kommunale Förderung

Für das im Mai 2002 in Kraft gesetzte Programm zur Zinssubventionierung von Bankdarlehen für kleine Unternehmen mit Betriebssitz in der Stadt Brandenburg an der Havel haben sich im Jahr 2003 keine Veränderungen ergeben. Lediglich für einen Antrag aus 2002 können Zinszuschüsse ausgereicht werden. Ein Antrag wurde wegen nicht Erreichen der Fördervoraussetzungen abgelehnt.

5. Industrie- und Gewerbeflächen

Die wirtschaftliche Situation in Deutschland, vor allem aber im Osten Deutschlands und damit auch in Brandenburg an der Havel gestaltet sich sehr kompliziert. Echte Neuansiedlungen sind daher eher die Ausnahme.

Die Unternehmen kämpfen in diesen Zeiten mehr um Stabilität und Konsolidierung als dass sie in der Lage wären, in neue Anlagen oder ganz neue Betriebe zu investieren.

Diese Tendenz war auch in Brandenburg an der Havel zu spüren, so dass sich die Investitionen im Bereich der Ansiedlungen sehr verhalten darstellten. Die Grundstücksnachfrage weist im Verlauf des Jahres 2004 eine deutlich steigende Tendenz auf. Nur die Kaufabschlüsse konnten noch nicht in dem erhofften Maße umgesetzt werden.

Dennoch konnte nach sehr langen und komplizierten Verhandlungen die Hallwachs Anlagenbau Brandenburg GmbH im SWB Industrie- und Gewerbepark (Opelfläche) angesiedelt werden. Mit dieser Verlagerung von Kirchmöser konnte das gänzliche Abwandern des Unternehmens aus Brandenburg an der Havel verhindert werden.

Die RapidEye AG hat nach einer 5-jährigen Verhandlungsdauer ihren Sitz im Technologie- und Gründerzentrum (TGZ) genommen. Mit dieser Ansiedlung wurde eine äußerst zukunftssträchtige Branche in unserer Stadt gestärkt. Das unternehmerische Ziel umfasst den Aufbau und Betrieb eines satellitengestützten Geo-Informationssystems für landwirtschaftliche und kartographische Zwecke.

Nach wie vor weist Brandenburg an der Havel ein Defizit im Bereich der unternehmensorientierten Dienstleistungen auf. Mit der Ansiedlung der Call Sokrates GmbH ebenfalls im TGZ wurde wieder ein kleiner Beitrag zum Abbau des genannten Defizits geleistet.

Darüber hinaus konnte für den Wirtschaftsstandort Brandenburg an der Havel in 2003/2004 noch ein weiteres Callcenter gewonnen werden. Die Firma Telegut hat sich auf einer Fläche von 800 m² in die Telegate-Immobilie in der Wilhelmsdorfer Landstraße eingemietet und beschäftigt derzeit 26 Arbeitskräfte. Ziel ist es, hier zukünftig auf 45 Beschäftigte aufzustocken.

Das Unternehmen Deinecker Projektentwicklung und Immobilien GmbH hat im betrachteten Zeitraum von der Stadt Brandenburg an der Havel und der Adam Opel AG ein Grundstück in der Zanderstraße/Ecke Spittastraße (Europakurve) käuflich erworben, um es für gewerbliche Ansiedlungen zu entwickeln und zu vermarkten. Im ersten Schritt wurde dazu für die PIT-STOP Auto-Service GmbH der zweite Werkstattbereich in Brandenburg an der Havel errichtet. Für die zukünftige Entwicklung dieser Gewerbefläche plant der Investor die Ansiedlung einer Autogläserei, eines Autowaschplatzes sowie eventuell der Fastfoodkette Burger King.

Die dargestellten Ansiedlungen konnten trotz der eingangs erwähnten ungünstigen gesamtwirtschaftlichen Bedingungen im Berichtszeitraum erzielt werden. Mit mehr als 50 Unternehmen wurden Ansiedlungsverhandlungen geführt. Allein aus dieser Zahl lässt sich ein Grundinteresse für den Wirtschaftsstandort Brandenburg an der Havel ableiten. Darunter befanden sich auch namhafte weltweit agierende Unternehmen, die großes Interesse am Standort bekundeten und mit denen auch weiter verhandelt wird.

Die Verwaltung kommt dabei ansiedlungswilligen Unternehmen mit Strukturen, die am Dienstleistungsgedanken ausgerichtet sind, entgegen und bietet den Unternehmen mit der Brandenburger-Investoren-Service-Stelle (BISS) Verwaltung aus einer Hand an.

Die sich stetig bessernde Zusammenarbeit mit der ZukunftsAgentur des Landes Brandenburg (ZAB) spiegelt sich in der vermehrten Nachfrage zum Standort wider.



Industrie- und Gewerbegebiet Hohenstücken

Lage: direkte Lage an B 102 Richtung Rathenow, B 1 bei ca.3 km; BAB 2 ca. 9 km; vorhandener Gleisanschluss; Stadthafen ca. 3 km; Güterumschlag HBF ca.4 km
 Eigentümer: Stadt Brandenburg / Teilbereich privat Bruttofläche: 162 ha, Nettofläche: 143,60 ha
 Nutzung: genehmigter Bebauungsplan
 Noch verfügbar: 17,06 ha
 Belegungsquote: 88 %
 Preis: 35 €/m²



Gewerbegebiet Görden

Lage: zentrale Innenstadtlage, Anbindung an B 1, Stadthafen 2 km; Autobahnanschluss BAB 2 bei ca. 9 km
 Eigentümer: WOBRA/ Stadt
 Bruttofläche: 16 ha Nettofläche: 11,55 ha
 Nutzung: genehmigter Bebauungsplan, Handwerk und Gewerbe
 Noch verfügbar: 3,65 ha
 Belegungsquote: 68 %
 Preis: 25 €/m²



SWB Industrie- und Gewerbepark

Lage: zentral, unmittelbar an der B 1 Richtung Magdeburg; direkter Gleisanschluss; neuer Stadthafen am Silokanal auf dem Gelände;
 Eigentümer: TLG

1. Bauabschnitt	2. Bauabschnitt*
Nettofläche: 79,2ha	33,3 ha
Nutzung: genehmigter Bebauungsplan	
Noch verfügbar: 6,4 ha	22,8 ha
Belegungsquote: 92 %	31 %
Preis: 20 - 25 €/m ²	

* ehem. Opelfläche



Gewerbegebiet Neuendorfer Sand

Lage: Nähe B 1 südlich Magdeburger Straße; Autobahnanschluss BAB 2 ca. 9 km; Gleis- und Hafenanschluss über SWB-Park bei ca. 1 km;
 Eigentümer: TLG
 Bruttofläche: 9,7 ha
 Nutzung: gewerbliche Nutzung
 Noch verfügbar: 4,8 ha
 Belegungsquote: 51 %



Industriegebiet Schmerzke

Lage: direkte Anbindung an B 102; Anschluss BAB 2 bei 2 km; Gleisanschluss HBF ca. 4 km; Stadthafen bei ca. 6 km
 Eigentümer: Privat
 Bruttofläche: 21 ha Nettofläche: 16 ha

Nutzung: genehmigter Bebauungsplan
Noch verfügbar: 0,35 ha
Belegungsquote: 99 %
Preis: 25 €/m²

Gewerbegebiet Schmerzke

Lage: direkte Anbindung an B 102, Anschluss an BAB 2 bei ca. 2 km, Gleisanschluss HBF ca. 4 km, Stadthafen bei ca. 6 km
Eigentümer: Stadt Brandenburg an der Havel

Bruttofläche: 5,4 ha Nettofläche: 4,3 ha
Nutzung: genehmigter Bebauungsplan
Noch verfügbar: 3,89 ha
Belegungsquote: 8,3 %
Preis: 16 - 30 €/m²

Gewerbegrundstück Magdeburger Straße/Nord

Lage: direkt an der B 1 / B 102; Anschluss BAB 2 bei ca. 8 km; Stadthafen und Gleisanschluss SWB- Park bei ca. 1 km;
Eigentümer: BBG Brandenburgische Boden Gesell. für Grundstücksverwaltung und -verwertung mbH

Nutzung: gemischte Baufläche und Grünfläche
Verfügbar: gesamt 13,2 ha

Gewerbegrundstück ehemaliger Schlachthof

Lage: Innenstadt; Ausfallstraße Richtung Ziesar; Anbindung an B 1 / B 102 bei ca. 1 km; Anschluss BAB 2 bei ca. 7 km; Stadthafen ca. 5 km; Güter- umschlag HBF bei ca. 4 km
Eigentümer: Stadt Brandenburg an der Havel

Nutzung: gewerbliche Baufläche
Bruttofläche: 6,74 ha
Verfügbar: 6,74 ha
Preis: 26 €/m² / 44 €/m² (incl. denkmalgeschützter Bausubstanz)

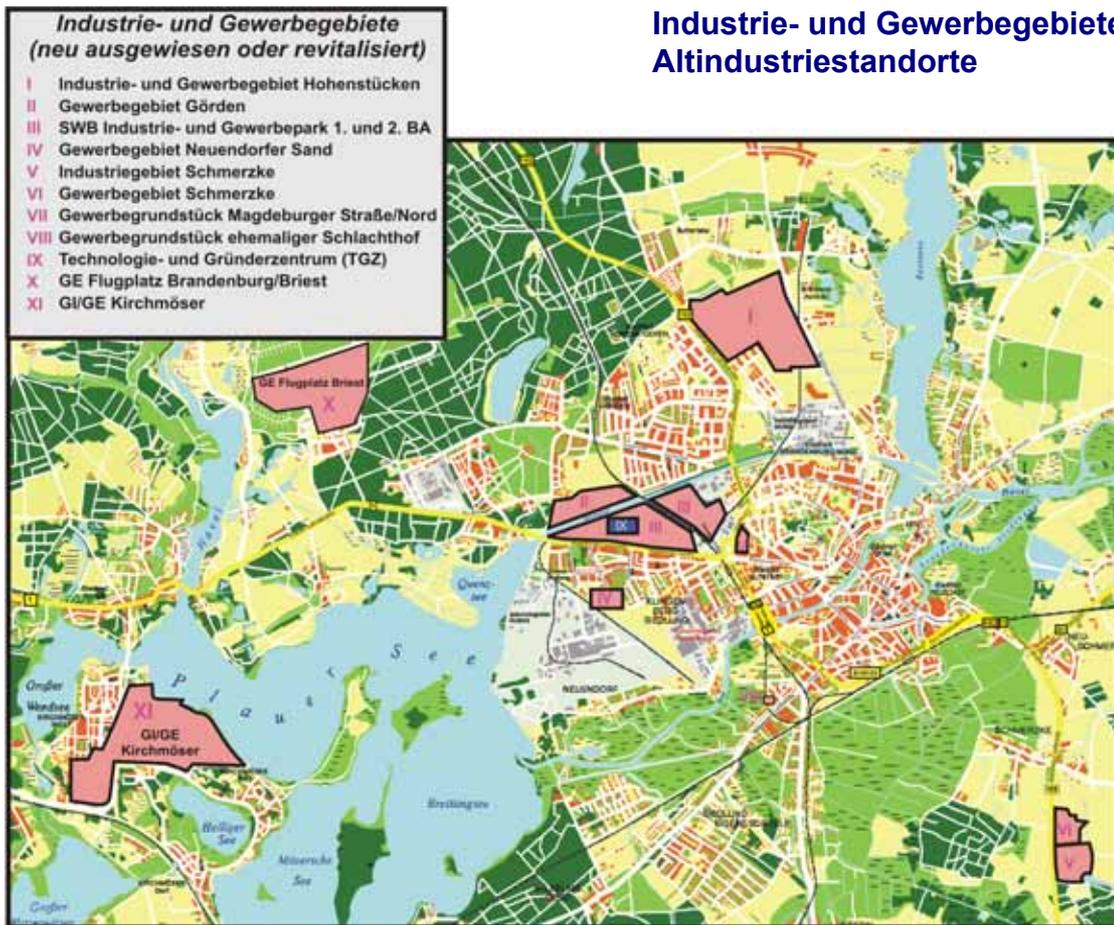
Technologie- und Gründerzentrum

Lage: im SWB Ind.- und Gewerbepark, an der B 1
Eigentümer: Stadt Brandenburg an der Havel
Bruttofläche: 6.600 m²
Nutzung: Existenzgründer, kleine und mittlere Unternehmen, innovative Firmen - Schwerpunkt: Automation, Informations- und Kommunikationstechnik
Noch verfügbar: 2.178,71 m²
Belegungsquote: 66,9 %
Miete: ab 3,75 €/m² netto kalt für Existenzgründer in ausgewählten Bereichen; 2 Varianten Staffelmiete ab 3,75 €/m² zzgl. 1,80 €/m² NK + MwSt

(Fortsetzung von Seite 25)



Übersichtskarten: Industrie- und Gewerbegebiete Altindustriestandorte



Grundstücks- und Gebäudenachfragen von 01.09.2003 bis 31.08.2004

Baurecht / Nutzungsart		Grundstücksnachfragen	Gebäudenachfragen	Gesamt	Grundstücksgröße in ha	Gebäudegröße in m ²
GI	prod. Gewerbe (PG)	13	1	14	119,9	2.000
	Handel (H)					
	Dienstleistungen (DL)					
GI/GE	prod. Gewerbe (PG)	1	8	9	10,8	20.000
	Handel (H)					
	Dienstleistungen (DL)	2	3	5		
GE	prod. Gewerbe (PG)	3	2	2	4,45	10.370
	Handel (H)					
	Dienstleistungen (DL)					
		7	8	15		
Gesamt		26	28	54	135,15	32.370

gr. nachgefragtes Grundstück:	50 ha (GI)
kl. nachgefragtes Grundstück:	0,3 ha (GE)
gr. nachgefragtes Gebäude:	20.000 m ² (GI)
kl. nachgefragtes Gebäude:	30 m ² (Ladenfl.)

Berichtsjahre 2003/2004*:

abgeschlossene Vorgänge gesamt: 14

- davon erfolgreich angesiedelt/verlagert:

- Hallwachs Anlagenbau GmbH Brandenburg
- CallSokrates GmbH Europäisches Call- und VertriebsCenter
- DBR Dach-Baustoffe GmbH
- RapidEye AG
- PIT-STOP Auto-Service GmbH

* 09/2003- 08/2004

6. Maßnahmen

6.1. Entwicklung Wohnstandort Brielower Aue

Gegenwärtig wird das Gelände Brielower Aue / Brielower Ausbau für die Errichtung von Eigenheimen vorbereitet. Zu dem seit 4 Jahren vom Amt für Wirtschaftsförderung verfolgten und nun begleiteten Projekt sind die Planungen inzwischen abgeschlossen. Für die ab Frühjahr 2005 mögliche Bebauung werden dann insgesamt voraussichtlich 32 Grundstücke in Größenordnungen zwischen 520 und 600 m² voll erschlossen zur Verfügung stehen.

Beabsichtigt ist in Abstimmung mit weiteren Anliegern auch der Ersatz des bisherigen Kopfsteinpflasters im anliegenden öffentlichen Straßenbereich durch einen Asphaltbelag.

Bereits mit Bekannt werden der begonnenen Planungen haben sich erste Interessenten gemeldet. Der Kaufpreis orientiert sich am aktuellen Bodenrichtwert. Allerdings wird das Bauland auch in diesem Gebiet, wie bereits im Wohnpark Görden erfolgreich praktiziert, mit einem Abschlag nach Zahl der Kinder veräußert werden.



6.2. Umgestaltung einer Brachfläche zum Parkplatz



Im März des Jahres 2004 begann die kommunale Beschäftigungsgesellschaft BAS gGmbH in Abstimmung mit dem Amt für Wirtschaftsförderung der Stadt, die verwilderten Flächen des ehemaligen Sekundärrohstoffhandels auf der Ostmühlenthalbinsel nahe des Doms als öffentlichen Parkplatz herzurichten. Vorausgegangen waren diesen Arbeiten Abstimmungsgespräche mit dem jetzigen Eigentümer zur Nutzung dieser Flächen. Die Mitarbeiter der BAS beseitigten zunächst den umfangreichen Wildwuchs und demontierten die Zaunanlagen. Mit Hilfe des Baubetriebshofes der Stadt wurden u.a. zahlreiche Bäume ausgeästet, um potenzielle Gefahrenquellen für die späteren Nutzer der Fläche zu beseitigen. Die Forstverwaltung unterstützte ihrerseits das Vorhaben durch Bereitstellung von Baumstämmen zur räumlichen Abgrenzung des Areals. In Kooperation mit dem Brandenburger Ortsverband des Technischen

Hilfswerkes wurden im Mai die Baustämme im Rahmen einer Übung an die entsprechenden Stellen auf dem Parkplatz transportiert und fachgerecht gelagert. Pünktlich zum Domselfest Ende Mai konnte der Parkplatz auf der Dominsel vom Amt für Wirtschaftsförderung übergeben werden. Der Parkplatz wird als Übergangslösung bis zu einer Entwicklung des Gesamtareals den Bürgern und Gästen der Stadt zur Verfügung stehen.

6.3. Weiterführung des Brachflächenkatasters (BFK)

In den Jahren 2001/2002 wurde im Amt für Wirtschaftsförderung ein Brachflächenkataster mit den Systemen ArcView3 und Access geschaffen. Dieses BFK beinhaltet neben den spezifischen Daten des eigenen Amtes diverse Daten anderer Fachämter, z.B. Kataster- und Liegenschaftsdaten, Umweltdaten und Kartendaten.

Die Daten wurden in einem Inselprojekt zusammengestellt und müssten mit großem Aufwand periodisch aktualisiert werden. Diese Aktualisierung muss defacto „per Hand“ erfolgen, ein automatischer Abgleich mit Daten der entsprechenden Fachämter ist nicht möglich.

Mit der Umstellung des BFK auf ein zentral abgelegtes ArcView8-Projekt wurde die Möglichkeit der eigenen Datenaktualisierung durch alle Fachämter geschaffen. Der schreibende Zugriff auf die Daten erfolgt dabei mit ArcView8. Jeder PC im Intranet der Stadt Brandenburg kann als Auskunftsstation dienen. Die Realisierung erfolgt durch einen ArcIMS-Server. Dieser Server stellt das ArcView-Projekt BFK im Browser auf den PCs dar. Das BFK auf dem ArcIMS läuft seit April 2004 und wird, wie aus Rückläufen und Nachfragen ersichtlich ist, rege in der Stadtverwaltung genutzt.

Zur Zeit wird daran gearbeitet, die Anzahl von ArcView 8-Lizenzen zu vergrößern, um die Pflege der Daten durch eine noch größere Zahl von Fachämtern zu ermöglichen. Nachfragen zur Einrichtung weiterer Fachschalen liegen bereits vor.

Angestrebt wird außerdem eine Präsentation des BFK im Internet. Die technischen Voraussetzungen dazu sind gegeben. Die gegenwärtige Arbeit richtet sich auf rechtliche und organisatorische Fragen.



Beispiel

Quelle:
Amt für Wirtschaftsförderung,
Tourismus und
Liegenschaften

Am bisherigen Ablauf ist zu erkennen, dass die ESRI-Produkte* sich durch eine gute Skalierbarkeit auszeichnen und Versionswechsel der Software ArcView keine negativen Auswirkungen auf die Datenbestände haben. Es ist deshalb richtig, mit den in der Stadt vorhandenen Mitteln (ArcView und ArcIMS) das BFK fortzuführen. Bei starkem Anwachsen der Datenbestände und höheren Anforderungen an Zugriffe auf diverse externe Datenbestände ist es jederzeit möglich, das System auf eine ArcSDE (Spatial Database Engine) und einen Datenbankserver zu migrieren.

* Environmental Research Institute, führender Anbieter Geografischer Informationssysteme-GIS

6.4. Technologie- und Gründerzentrum

Im sechsten Jahr seines Bestehens hat sich die Belegung des Technologie- und Gründerzentrums und die hier tätige Mitarbeiterzahl auf eine relativ konstante Größe eingeepegelt. Zum 30. September 2004 wurden 43 Mieter mit 205 Mitarbeitern registriert. Die von ihnen genutzte Fläche beträgt rund 4.095 m².

Neben dem Mehrheitsgesellschafter Stadt Brandenburg an der Havel werden die Gesellschaftsanteile von 16 weiteren Gesellschaftern gehalten, darunter die Fachhochschule Brandenburg, die Mittelbrandenburgische Sparkasse, RFT radio-television Brandenburg GmbH und weitere überwiegend ortsansässige Unternehmen. Die Geschäftsführung wird durch den Beirat unter Leitung von Herrn Poppe unterstützt.

Im Berichtszeitraum 2004 ergänzen 8 neue Mieter die Unternehmenslandschaft, darunter die Firma RapidEye, deren Geschäftsfeld bei Vollbetrieb die Auswertung satellitengestützter geografischer Daten beinhaltet.

In enger Zusammenarbeit mit der Agentur für Arbeit und dem lokalen Gründernetzwerk wurde durch das TGZ als Träger im Februar/März eine sehr erfolgreiche Trainingsmaßnahme für 15 Existenzgründer durchgeführt. Dabei haben mehrere erfahrene Unternehmer aus der Stadt als Dozenten fungiert und wesentlich dazu beigetragen, schon nach relativ kurzer Zeit eine hohe Gründungsquote zu erreichen.

Entsprechend dem Anliegen des Hauses, Gründern mit möglichst optimalen Rahmenbedingungen den Start in die Selbstständigkeit zu erleichtern und in ihrer Entwicklung zu begleiten, wurde das Sonderprogramm „**StuTZ** – Studenten im TGZ“ – aufgelegt. Danach können Studenten der Fachhochschule Brandenburg und jungen technologieorientierten Gründern für sechs bis 12 Monate mietfreie Räume zur Verfügung gestellt werden. Unterstützer in diesem Programm sind:

- Deutsche Telekom
- Fachhochschule Brandenburg
- Betriebsberatung Barbara Mangelsdorf
- AUTEV Automatisierung und Technologie Verbund Brandenburg
- Unikopie Brandenburg GmbH
- Knauff & Schulik Steuerberatungsgesellschaft mbH
- Märkische Allgemeine
- ACTA Dolmetscherdienste
- StWB Städtische Werke Brandenburg an der Havel GmbH
- Mittelbrandenburgische Sparkasse in Potsdam

Mit der positiven Entscheidung der Jury zugunsten einer Gründerin „Der Bauzeichner“ erfährt diese Dank des zusätzlichen Sponsorings der Betriebskosten von 10 beteiligten Brandenburger Unternehmen in diesem Zeitraum optimale Bedingungen in der Startphase.

Das TGZ stellte sein Konferenzräume zwischen Januar und Oktober 2004 für insgesamt 104 regionale und 10 überregionale Veranstaltungen zur Verfügung.



Nennenswert in diesem Zusammenhang ist der in diesem Jahr ins Leben gerufene und quartalsweise tagende Gründerstammtisch. Er bildet eine Plattform des Informationsaustausches zwischen Gründern und Gründungsinteressierten. Das TGZ unterstützt diese Initiative durch kostenlose Bereitstellung des Raumes und die Bewirtung. Neben einer Vielzahl von Veranstaltungen, in denen das TGZ seine Leistungspotenziale einbringen konnte, standen folgende überregionale Veranstaltungen im besonderen öffentlichen Interesse:

- Kabinettsitzung der Landesregierung
- Sitzung des Bundesvorstandes und des Präsidiums der CDU
- Berufemarkt in der Stadt Brandenburg an der Havel
- Unternehmensbesuch des Ministerpräsidenten bei der Firma AUTEV Automatisierung und Technologie Verbund Brandenburg

6.5. Entwicklungsstand Industrie- und Gewerbegebiet Kirchmöser*

Die Stadt Brandenburg an der Havel hatte kurzfristig per 01.01.2003 ca. 400 ha Gesamtfläche in Kirchmöser vom Bundeseisenbahnvermögen übernommen. Die Übernahme beinhaltet insbesondere das sog. Gewerbe- und Industriegebiet Nord, mit einer Größe von ca. 90 ha und einer Belegungsquote von ca. 50 %. Des Weiteren wurde mit dem vorgenannten Vertrag auch das sog. Industriegebiet Süd (ehem. Panzerwerk) mit einer Gesamtfläche von ca. 50 ha mit nur einer einzigen Ansiedlung, der BBV Verzinkerei GmbH & Co. KG in diesem Areal übernommen.

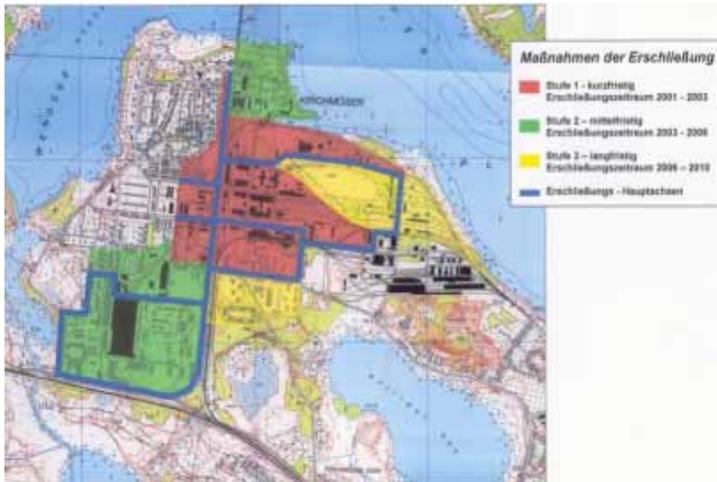
Das Land Brandenburg, vertreten durch den Herrn Wirtschaftsminister Junghanns, übergab dann am 08. Januar 2003 den Fördermittelbescheid für die Revitalisierung der Infrastruktur im Industriegebiet Nord in einer Gesamthöhe von ca. 20,5 Mio. € bei einer Förderquote von 80 %. Die Stadt installierte im März 2003 eine kleine Arbeitsgruppe vor Ort.

Die Tätigkeiten im Jahre 2003 waren geprägt von der abschließenden Herstellung und Genehmigungsreifmachung der Fördermittelunterlagen. Letztlich wurde durch die baufachliche Prüfung die Fördermaßnahme Anfang September 2003 abschließend bestätigt. Es erfolgte unmittelbar daran anschließend die notwendigen Ausschreibungen für die Revitalisierung des Industriegebietes Nord. Die ersten Vergaben für die Herstellung von Straßen, Wegen und Plätzen, komplett neues Leitungssystem (Gas, Wasser, Abwasser, Strom, Medien) erfolgten im Januar 2004 und mit dem Spatenstich am 02.02.2004, unter großer Beteiligung der Landesregierung und der Bevölkerung, wurden die Baumaßnahmen im Industriegebiet Nord begonnen. Zwischenzeitlich sind erhebliche Baufortschritte zu verzeichnen und die Stadt Brandenburg an der Havel wird bis zum Jahresende 2004 ca. 10,5 Mio. € verbaut haben. Die Fördermaßnahme ist im Zeitplan, so dass bis Herbst 2005 die komplette Neuherrichtung der Infrastruktur in einem Wertumfang von mittlerer Weile ca. 22,0 Mio. € tatsächlich hergestellt sein wird.

Zur Verbesserung der Attraktivität hat die Stadt selbst, sowie die 100%-ige Tochtergesellschaft der Stadt Brandenburg, die Projekt-Entwicklung-Kirchmöser GmbH, durch AB-Maßnahmen mit der Agentur für Arbeit und der BAS gGmbH Räumungs- und Herrichtungsmaßnahmen durchgeführt. Durch umfangreiche Rückschnitt-, Entrümpelungs- und Abrissmaßnahmen sowie durch permanente Säuberungsarbeiten gekoppelt mit ersten Arbeiten an denkmalgeschützten Gebäuden zur Herstellung der Vermarktungsfähigkeit (insbesondere Arbeiten an Dach, Fassade, Fenster) wurde das äußere Erscheinungsbild des Ortsteils Kirchmöser erheblich aufgewertet. Dies führte dazu, dass eine nicht unerhebliche Nachfrage nach Ansiedlungsarealen zu verzeichnen war. Erste kleinere Ansiedlungsmaßnahmen erfolgten bereits im Jahre 2003, die sich in vorhandene Büros bzw. Gebäude einmieteten. Erste größere Ansiedlungen im Areal des Industriegebietes Nord konnte im Jahre 2003 mit der Ansiedlung der Firma Pfeleiderer Infrastrukturtechnik GmbH & Co. KG verzeichnet werden. Durch die vorher geschilderten Maßnahmen, aber auch durch die Installation des sog. Regionalmanagements, einer Förderungsmaßnahme des Wirtschaftsministeriums, konnten zwischenzeitlich weitere Interessenten für das In-

* Redaktionelle Verantwortung PEK

dustriegebiet Nord gefunden werden, die für eine Gesamtfläche von ca. 50.000 m² zum größten Teil Optionsvereinbarungen unterschrieben haben. Als weiterer Erfolg ist zu werten, dass ebenfalls bis zum 31.10.2004 für das komplette Industriegebiet Süd (ehem. Panzerwerk) die DIHAG-Gruppe gefunden wurde, mit der die Entwicklung des Gebietes und diversen Ansiedlungen durchgeführt werden sollen. Hier liegt ebenfalls eine entsprechende Optionsvereinbarung vor.



Abschließend ist zu erwähnen, dass mit der Bindung des Bahnkompetenzentrums Kirchmöser AG im Areal GI-Nord eine Schwerpunktbildung im Bereich Schiene, Gleis, Fahrweg (mit der entsprechenden Diagnose) gefunden wurde, die nach derzeitiger Einschätzung dazu führen wird, dass zukünftig die positiven Entwicklungssignale im Areal Kirchmöser auch erfolgreich umgesetzt werden können.

6.6. Ein Jahr Brandenburger-Investoren-Service-Stelle

Zur Unterstützung bei Ansiedlungen, Erweiterungsvorhaben, zur Bestandspflege sowie bei Existenzgründungen und damit verbundenen Investitionen steht seit 1. März 2003 die Brandenburger-Investoren-Service-Stelle (BISS) als zentraler Ansprechpartner mit Lotsenfunktion innerhalb der Verwaltung zur Verfügung. Im ersten Jahr seines Bestehens wurde durch das Kernteam innerhalb des Amtes für Wirtschaftsförderung, Tourismus und Liegenschaften eine Vielzahl sehr differenzierter Vorgänge begleitet, die sich neben o.g. Aufgaben auch auf die operative Lösung von Einzelmaßnahmen mit allgemeinem Charakter richteten, u.a. z.B. auf die Herichtung von Parkflächen als Übergangslösung.

Ohne konkrete Benennung von Einzelmaßnahmen kann allgemein folgendes Fazit gezogen werden:

Die mit BISS aufgebauten Strukturen haben sich in der täglichen Arbeit bewährt. Zu einzelnen Vorgängen wurden, entsprechend den sich abzeichnenden Schwerpunkten und Problemstellungen, Ämterberatungen einberufen. Unter Leitung eines Mitarbeiters des BISS-Kernteams werden alle fachlichen Probleme erörtert und weitere Verfahrensschritte festgelegt bzw. entsprechende Lösungsansätze herausgearbeitet.

Auch die ämterübergreifende Zusammenarbeit mit Behörden und Institutionen außerhalb der Verwaltung sowie den Versorgungsunternehmen als Kooperationspartner ist wesentlich enger und mit Blick auf das Ergebnis zeitnaher geworden. Als vorteilhaft wird die Benennung eines festen Ansprechpartners für alle Vorhaben in den beteiligten Fachämtern gewertet. Lange Wege können so gespart werden und für den Unternehmer wird die bisweilen kritisch geäußerte Suche nach zuständigen Ansprechpartnern ausgeschlossen.

Als zeitintensiv erweisen sich beispielsweise die begleitenden Maßnahmen an wassertouristischen Projekten, da hierbei vielfältige Belange des Gewässer- und Landschaftsschutzes ebenso zu berücksichtigen sind, wie die oftmals noch nicht vorhandene infrastrukturelle Erschließung. So musste z.B. bei einem relativ fortgeschrittenen Arbeitsprozeß für das Gelände rund um das „Buhnenhaus“ ein Projekt abgebrochen und ein neues Verfahren eingeleitet werden.

Im Betrachtungszeitraum wurden 54 Grundstücks- und Gebäudenachfragen bzw. Nachfragen nach einzelnen Gewerbeflächen bearbeitet. Das Spektrum umfasst sowohl die Erarbeitung umfangreicher Angebotsunterlagen für geplante Großvorhaben als auch die Vermittlung einzelner Gewerbeeinheiten.

Insgesamt wurden durch das BISS-Kernteam bis zum 19.10.2004 152 Einzelvorgänge bearbeitet, die teilweise abgeschlossen werden konnten, zum Großteil aufgrund ihrer Komplexität jedoch noch in der Bearbeitung stehen.

Eingang in die BISS-Tätigkeiten fanden auch Inhalte, die zu Lösungen von Problemen des Unternehmensverbandes beigetragen haben. Dazu gehören u. a. die Unternehmensnachfolge, Standortprobleme, Kontaktvermittlungen und Infrastrukturfragen.

Der Erfolg der Brandenburger-Investoren-Service-Stelle beruht auf dem geschlossenen und abgestimmten Handeln aller an BISS beteiligten Ämter. Die hiermit aufgebauten Strukturen haben sich in der ämterübergreifenden Zusammenarbeit bewährt. Dabei gewonnene Erfahrungen werden ausgewertet und für Verbesserungen der BISS-Tätigkeiten genutzt.

Weitergehende Aussagen zum Bearbeitungsstand von Ansiedlungsnachfragen unter Gliederungspunkt 5 Industrie- und Gewerbeflächen.

7. Ausbildungspreis / Unternehmerpreis 2003

Ausbildungs- und Unternehmerpreis wurden im vergangenen Jahr wiederholt in einer gemeinsamen Veranstaltung verliehen. Erfolgreiches Unternehmertum ist eng verbunden mit dem Bestreben, mit dem Heranziehen qualifizierten Nachwuchses in die Zukunft zu investieren. Aktive und erfolgreiche mittelständische Unternehmen erfuhren in diesem Rahmen breites öffentliches Interesse und entsprechende Ehrung.

Die Preisverleihung wurde neben örtlichen Vertretern durch den Ministerpräsidenten des Landes Matthias Platzeck vorgenommen.

Der **Ausbildungspreis** wurde im Jahre 1997 zum ersten Mal ausgelobt und konnte im Jahr 2003 bereits auf seine 7. Auflage blicken. Der Wettbewerb motiviert die Unternehmen zur Freisetzung zusätzlicher Kräfte im Bestreben darum, vielen Schulabgängern eine ihren Fähigkeiten entsprechende Ausbildung zu ermöglichen.

Insgesamt haben sich seit 1997 52 Unternehmen dem Wettbewerb gestellt, davon 20 mehrmals. Im zurückliegenden Jahr bewarben sich 13 Unternehmen um den Ausbildungspreis. Statistisch gesehen standen in diesen Unternehmen 289 Auszubildende einer Beschäftigtenzahl von 2.786 gegenüber. Das entspricht einem Anteil von etwa 10%. Dabei konnten von den seit 1997 insgesamt in den Betrieben Ausgebildeten immerhin 88% in ein festes Arbeitsverhältnis übernommen werden. Fünf Unternehmen davon bilden auch für Fremdbetriebe aus, in 7 Unternehmen konnten 17 aus Insolvenzbetrieben übernommene Jugendliche ihre Ausbildung beenden.



Quelle: 1) Dt. Wirtschaftsdienst, das Journal, 3/2003

Die Ausbildungspreise erhielten:

- Tischlerei & Drechslerei Schünemann, Inh. Lars Tiedemann
- Beyer Baugerüste Brandenburg
- Autohaus Mothor GmbH
- Stapelmann & Bramey GmbH
- Dachdeckerei Preusker

Mit der Verleihung des **Unternehmerpreises** wurden 2003 bereits zum dritten Mal erfolgreiche kleine und mittlere Unternehmen für ihr überdurchschnittliches Leistungspotenzial, ihre Stabilität und ihre kontinuierliche Entwicklung geehrt. Vor dem Hintergrund der komplizierten Rahmenbedingungen rückten Unternehmen in den Mittelpunkt, die es in den zurückliegenden schwierigen Jahren mit geschicktem Management geschafft haben, sich erfolgreich am Markt zu etablieren. Insgesamt haben sich in den 3 Jahren 72 Unternehmen an der Auslobung beteiligt. Im Jahr 2003 stellten sich 26 Unternehmen dem Wettbewerb. Dabei wurde deutlich, dass sich selbst in schwierigen Zeiten eine ganze Reihe von Unternehmen auf Erfolgskurs befinden. Eine erfreuliche Bilanz bei den Teilnehmern am Wettbewerb war, dass sich die Gesamtbeschäftigtenzahl in allen 26 Unternehmen von 649 im Jahre 2000 auf 704 im Jahre 2003 erhöht hat.

Ausgezeichnet wurden:



1. Preis:

- Spedition-Autotransporte Peter Pfaffe

2. Preis: (Auf Grund der Leistungsdichte wurde der Preis an drei Unternehmen vergeben)

- Schulthe-Derne Reha- und Medizintechnik GmbH
- RFT radio-television Brandenburg GmbH
- Spema Spezialmaschinen und Ausbildungs GmbH

Sonderpreis der Creditreform in Form eines Ratings:

- Wirthwein Brandenburg GmbH & Co.

8. Existenzgründungsinitiativen

Nach Berechnungen der Creditreform haben Deutschlands Gründer im Jahr 2002 über 300.000 neue Arbeitsplätze geschaffen – rund eine Viertel Million in den alten und 71.000 in den neuen Bundesländern. Die meisten Arbeitsplätze entstanden im Dienstleistungsbereich. Hier wurden auch die meisten neuen Unternehmen gegründet: 44% der Jungunternehmen im Osten machten den Schritt in die Selbstständigkeit als Dienstleister. Jede 4. Neugründung in den neuen Bundesländern erfolgte im Baugewerbe und das, obwohl die Branche in der Krise steckt. In den alten Bundesländern wagt nur jeder 9. Gründer (11%) eine Gründung am Bau.¹⁾ Bundesweit ist seit Jahren erstmals die Zahl der neu gegründeten Firmen nicht mehr weiter gesunken. Im Jahr 2003 wagten rund 1,6 Millionen Menschen den Sprung in die Selbstständigkeit, davon u.a. 17% im Dienstleistungsbereich, 13% im Einzelhandel, jeweils 7% im Baugewerbe, Verarbeitenden Gewerbe sowie Gesundheits- und Sozialwesen und 4% im Gastgewerbe.

Unter den Jungunternehmern waren 250.000 Arbeitslose. Rund 93.000 von ihnen wählten nach einer Umfrage der Global Entrepreneurship Monitor die neu angebotene Rechtsform der Ich-AG.²⁾

Im Land Brandenburg ist die Selbstständigenquote im Jahr 2003 auf 10,6% gestiegen und entspricht damit dem gesamtdeutschen Durchschnitt.³⁾

In der Stadt unterstützen weiterhin die beiden Projekte „**Lotsendienst**“ und „**enterprise**“ auf dem Weg in die Selbstständigkeit durch kostenlose qualifizierte Beratung und Begleitung sowohl in der Vor- wie in der Nachgründungsphase. Die Projekte sind Bestandteil eines Netzwerkes von Akteuren, das Gründungswillige begleitet. Seit März 2004 gibt es nun auch den Lotsendienst für Studierende und wissenschaftliche Mitarbeiter an den Fachhochschulen des Landes. In der Stadt Brandenburg wird diese Tätigkeit durch die Standortmanagerin des Existenzgründungsnetzwerkes BEGIN wahrgenommen.



Der seit 2001 existierende „**Lotsendienst**“ unter Trägerschaft des Institutes für angewandte mittelstandsorientierte Betriebswirtschaftslehre e.V., mit Sitz im Technologie- und Gründerzentrum, hat für die Projektlaufzeit 01.03.2004 bis 28.02.2006 seine Zielstellung für 2004, 30 Teilnehmer/innen in die sogenannte Einzelfallbetreuung aufzunehmen, fast erreicht. 17 Gründer und 9 Gründerinnen werden bzw. wurden in Vorbereitung ihrer Existenzgründung individuell betreut. Gegründet haben davon bisher 8 Personen. Bis zum Jahresende werden voraussichtlich weitere 10 Personen die Gründung vollzogen haben. 98% der Teilnehmer/innen kommen aus der Arbeitslosigkeit.

Insgesamt 6 Assessment-Center (AC), mit jeweils maximal 12 Teilnehmer/innen werden 2004 durchgeführt. Im Ergebnis eines AC finden erfahrungsgemäß etwa die Hälfte der Teilnehmer/innen den Weg in die Einzelfallbetreuung, die übrigen kommen mit Einschätzung der Unternehmensberater/innen zu der Erkenntnis, dass ihre Geschäftsidee wenig Aussicht auf Erfolg hat.

Der größte Teil der Geschäftsideen kommt aus dem Dienstleistungsbereich. Bei Frauen ist es z.B. die Nagelmodellage und Kosmetik, bei den Männern geht es zum großen Teil um Dienstleistungen rund ums Haus. Da der Markt mit entsprechenden Angeboten weitestgehend gesättigt ist, macht eine Gründung hier nur dann Sinn, wenn konkrete Aufträge avisiert sind. Die Legalisierung von Schwarzarbeit darf in diesem Zusammenhang als Motiv einer Gründung nicht unterschätzt werden.

Zwei aussichtsreiche Vorhaben von qualifizierten Fachleuten auf ihrem Gebiet seien benannt: Der Lotsendienst bemüht sich zurzeit um die Finanzierung eines Horizontalspülbohrbetriebes und unterstützt ein Vorhaben zur Projektsteuerung im Bauwesen.



Die Mitarbeiter der beiden Projektbüros „**enterprise**“ in Brandenburg an der Havel und Cottbus betreuen neben den Städten Brandenburg an der Havel und Potsdam 7 Landkreise. Unterstützt wird das Projekt durch die Ministerien Bildung, Jugend und Sport sowie Arbeit, Soziales, Gesundheit und Frauen. Über „**enterprise**“, das ausschließlich junge Existenzgründer bis 27 Jahre unterstützt, die aus der Arbeitslosigkeit oder Sozialhilfe kommen, ist neben der kostenlosen Gründungsberatung eine bedingt rückzahlbare Mikrofinanzierung bis zu 7.000 € möglich. Im Projektbeirat, der u.a. aus dem RegionalCenter der Industrie- und Handelskammer, dem Amt für Wirtschaftsförderung und der Deutschen Bank besteht, hat sich das gut funktionierende Existenzgründungsnetzwerk bewährt.

Seit Jahresbeginn 2004 wurden 54 junge Gründer neu in den Beratungs- und Begleitungsprozess aufgenommen. Zur Verwirklichung stehen Geschäftsideen überwiegend aus dem Dienstleistungsbereich. Seit 2003 haben über das Projekt bereits 28 Gründer ein Vollgewerbe anmelden können. Da sich die Vergabe von Darlehen durch ortsansässige Banken nicht verbessert hat, haben sich die Nachfragen nach einer Mikrofinanzierung verstärkt. Als Gründe für die Ablehnung einer Hausbankkreditierung wurden mangelndes Eigenkapital, nicht vorhandene Sicherheiten und das zu junge Alter der Gründungswilligen angegeben.

Zu verzeichnen ist eine große Nachfrage nach umfangreicher Beratung und Weiterbildung im Rahmen des Gründungsprozesses, ebenso hoch ist der Nachbetreuungsbedarf für fast alle Jungunternehmer. Für die in der Nachbetreuung befindlichen Unternehmen organisierte das

2) Wirtschaft & Markt 08/04, 3) Wirtschaftsbericht 2004 MW, Projektträger

Projekt einen Unternehmerstammtisch. Im Rahmen der Nachbetreuung der 2003/2004 gegründeten Unternehmen wird die wirtschaftliche Lage im Land als schlecht bezeichnet. Die Rahmenbedingungen für Gründer werden negativ bewertet.

Zu Verunsicherungen führte das ab Januar 2005 wirksame Arbeitslosengeld II. Da die Gründer eventuell nicht mehr in den Genuss von Überbrückungsgeld oder Ich-AG kommen, wollten alle noch in 2004 die Gründung vollziehen, obwohl sie eigentlich mehr Vorbereitungszeit benötigen.



Der „**Lotsendienst**“ an der Fachhochschule richtet sich an Studierende oder wissenschaftliche Mitarbeiter mit Wohnsitz im Land Brandenburg, die bereits eine Geschäftsidee haben und ihr Unternehmen auch im Land gründen wollen. Dieser konzentriert sich auf die Qualifizierung und Beratung. Im Assessment-Center (AC) werden die Teilnehmer auf die Selbständigkeit vorbereitet. Von den externen Trainern, die die Teilnehmer und deren Geschäftsidee testen, werden Empfehlungen und ein individueller Gründungsplan erstellt. Der dabei ermittelte Umfang des Beratungsbedarfes wird mit max. 2.600 € bezuschusst.

An der Fachhochschule Brandenburg wurden seit Projektbeginn bereits 3 AC mit insgesamt 21 Teilnehmern, darunter 2 Frauen, durchgeführt. Coachingmittel stehen für 15 Teilnehmer zur Verfügung. Bereits bis Ende Oktober konnten alle 15 Coachingleistungen vergeben werden. Bis zu diesem Zeitpunkt waren bereits vier Unternehmen gegründet und zwei Gründungen standen unmittelbar bevor.

9. Laufende Aktivitäten

Unternehmer im Gespräch

Die bereits in früheren Jahren in loser Folge begonnenen Unternehmerversprechungen wurden in diesem Jahr zielgerichtet fortgeführt. Unternehmern aus der Stadt wurde so eine branchenspezifische Gesprächsplattform geboten, auf der über aktuelle Entwicklungen, Probleme und Entwicklungspotenziale beraten werden konnte. Gleichzeitig wurde durch Mitarbeiter der Verwaltung und anderer Institutionen über Vorhaben und wirtschaftliche Rahmenbedingungen informiert. Angesprochene Probleme wurden im Rahmen der Möglichkeiten der Verwaltung einer Lösung zugeführt. Die Oberbürgermeisterin der Stadt und das Amt für Wirtschaftsförderung, Tourismus und Liegenschaften sehen im engen Zusammenwirken zwischen der Verwaltung und der Wirtschaft die Grundlage für ein stabiles Wirtschaftsgeschehen mit dem vordringlichen Ziel, Arbeitsplätze zu erhalten und durch Investitionen neue Arbeitsplätze zu schaffen. Eingebunden waren themenbezogen auch Ansprechpartner aus anderen Institutionen.



Das erste dieser Branchengespräche erfolgte im Februar mit den Spediteuren. Ein Ergebnis dieses Zusammentreffens ist die plakative Werbung für den Standort auf den Lastkraftwagen der interessierten Unternehmen.

Im April, Mai, Juni und Oktober folgten dann Gespräche mit den Unternehmen in Kirchmöser, Unternehmen der Metallverarbeitung, mit Steuerberatern, Tankstellenbetreibern, Arbeitsvermittlern, Gastronomen und Landwirten. An dem im August von der IHK durchgeführten Gespräch mit den Taxiunternehmen beteiligten sich die Oberbürgermeisterin und

das Amt für Wirtschaftsförderung, Tourismus und Liegenschaften.

Es ist vorgesehen, diese Kommunikationsplattform in loser Folge aber regelmäßig weiterzuführen.

Erste Zukunftskonferenz

Die von Vertretern aus Wirtschaft, Politik und Verwaltung ins Leben gerufene „Zukunftswerkstatt Brandenburg an der Havel“ hat als ein wichtiges bisheriges Arbeitsergebnis die „Zukunftskonferenz Brandenburg an der Havel - Wirtschaft 2010“ vorbereitet, die am 1. September im Cultur-CongressCentrum stattfand. Zahlreiche Gäste folgten der Einladung.

Erreichtes Hauptanliegen war das Initiieren eines übergreifenden Dialoges zwischen Wirtschaft und Politik u.a. mit dem Ziel, die mögliche weitere Wirtschaftsentwicklung in Worte zu fassen und Chancen sowie geeignete Maßnahmen zu dessen Erreichen zu diskutieren. Vier Schwerpunkte für die Stadtentwicklung sind gesetzt worden, die es zeitnah umzusetzen gilt.

Diese sind zusammengefasst:

- Weitere Entwicklung des Wirtschaftsstandortes
- Entwicklung einer familienfreundlichen Stadt
- Stärkung des gesamten Brandenburger Images
- Aufwertung als Kultur-, Wissenschafts- und Bildungsstandort



Zur Umsetzung der formulierten Ziele wurden Arbeitsgruppen gebildet.

Die Ziele wurden ehrgeizig gesteckt und vieles wird am Anfang nur in kleinen Teilschritten zu erreichen sein. Dennoch ist klar geworden: Die Ziele sind nur durch eine geschlossene Gemeinschaft aller Beteiligten und deren gemeinsames Handeln zu erreichen.

Projekt Unternehmensnachfolge

Seit 2003 hat sich die Zusammenarbeit zwischen der Wirtschaftsförderung der Stadt Brandenburg an der Havel und der FH Brandenburg, in der Thematik Unternehmensnachfolge, stark intensiviert. Nach mittlerweile zwei Jahren Erfahrung können wir auf erste gemeinsame Erfolge verweisen, die perspektivisch ein Ausbau der Aktivitäten unterstützen.

• SENSIBILISIERUNG:

Obwohl seit geraumer Zeit bundesweit die anstehende Problematik von ungelösten Unternehmensübernahmen umfangreich diskutiert wird. Mit dem Wissen, dass auch in der Stadt Brandenburg eine Vielzahl von Unternehmen vor Übernahmen stehen, wurde die Öffentlichkeitsarbeit regionalspezifisch angepasst. Die Resonanz der Unternehmen kann als sehr verhaltend bezeichnet werden. Wir schlussfolgern daraus, dass sich Unternehmen aus unterschiedlichen Gründen nicht öffentlich äußern. Dementsprechend wurde die Ansprache der Unternehmen umgestellt. Nach ausgewählten Kriterien sind betroffene Unternehmen aus der Stadt Brandenburg identifiziert worden, die über Vertrauenspersonen (z.B. zuständiger Ansprechpartner aus der Wirtschaftsförderung der Stadt Brandenburg, etc.) angesprochen wurden. Die persönliche Ansprache war wesentlich erfolgreicher.

• BEGLEITUNG:

Bis zum erfolgreichen Übernahme eines Unternehmens durch den Nachfolger sind erfahrungsgemäß umfassende Probleme zu bewältigen. Um den Beteiligten in dieser Phase zu unterstützen, erhalten sie spezifische Hilfestellung. Je nach Ausgangssituation wird ein individueller Übernahmefahrplan entwickelt. Konkrete Hilfe erhalten die Beteiligten u.a. bei der Nachfolgersuche, Meilensteinplanung, Unternehmensbewertung, Pachtverträgen, etc.. Dafür stehen

z.Z. unterschiedliche Akteure aus der Wirtschaftsförderung und der FH Brandenburg zur Verfügung.

• **QUALIFIZIERUNG:**

Seit dem Wintersemester 2003 / 2004 führt die FH Brandenburg, neben dem Schwerpunkt „Gründung und Führung von KMU“ eine Lehrveranstaltung „Unternehmensnachfolge / Wirtschaftsrecht“ durch. In der dreisemestrigen Veranstaltung erhalten die Studierenden betriebswirtschaftliche und rechtliche Grundlagen, die für den Übernahmeprozess relevant sind. Als Abschluss des Seminars müssen die Studierenden für Unternehmen aus der Region individuelle Übernahmeprobleme lösen. Zusätzlich zu der Lehrveranstaltung hat die FH Brandenburg ein AC für Unternehmensnachfolger entwickelt, dass potenziellen NachfolgerInnen soziale und methodische Kompetenzen im Übernahmekontext vermittelt und sensibilisiert.

• **STATISTIK:**

Unternehmen zur Übernahme	5 Unternehmen, die extern einen Nachfolger suchen
Nachfolger, die ein Unternehmen suchen	5 NachfolgerInnen (4 Nachfolger, 1 Nachfolgerinnen)
Laufende Übernahmeprojekte	4 Übernahmen (in unterschiedlichen Übernahmephasen)
Abgeschlossene Übernahmeprojekte	1 Unternehmen wurde erfolgreich übernommen
Gescheiterte Übernahmeprojekte	1 Unternehmensübernahme war nicht erfolgreich

Abschließend lässt sich reflektieren, dass der Aufbau einer Infrastruktur für Unternehmensübernahmen ein mittel- bis langfristiges Ziel ist. Um je doch die frühzeitige und ganzheitliche Betreuung sicherzustellen, ist ein tragfähiges, regionales Netzwerk aus unterschiedlichen Akteuren notwendig, die über die Schnittstelle (Wirtschaftsförderung / Fachhochschule Brandenburg) koordiniert werden.*

Präsentation auf der „deGut“ Deutsche Gründer- und Unternehmerrmesse



Vom 23.-25. April fand in Berlin in den Messehallen am Funkturm die „degut“ statt. Veranstalter waren die Senatsverwaltung für Wirtschaft, Arbeit und Frauen des Landes Berlin und das Ministerium für Wirtschaft des Landes Brandenburg.

Die Stadt war in diesem Jahr mit einem Gemeinschaftsstand des Technologie- und Gründerzentrums sowie des Amtes für Wirtschaftsförderung, Tourismus und Liegenschaften präsent.

Die Messe bot übergreifende Informationen und Beratungen aus einer Hand und an einem Ort. Bei mehr als 200 Ausstellern und auf über 60 Seminaren, Workshops und Vorträgen bestand die Möglichkeit, gründungs- und unternehmensrelevante Fragen zu erörtern. Die Veranstaltungen standen in enger Kooperation mit dem Businessplan-Wettbewerb Berlin-Brandenburg. Es gab spezielle Angebote sowohl für Frauen und Arbeitslose als auch für Akademiker und Studierende. Neben der Kontaktaufnahme bestand die Möglichkeit des Netzwerk-Aufbaus und des Erfahrungsaustausches. Zahlreiche Nachfragen zum Standort und den unternehmerischen Entwicklungsmöglichkeiten konnten beantwortet werden. Im Ergebnis standen Folgegespräche am Standort.

* Quelle: FHB Standortmanagerin

Standortmarketing im Rahmen der Gewerbeimmobilienmesse EXPO-Real

Die Expo-Real hat sich 2004 im siebten Jahr ihres Bestehens zum zentralen Schauplatz der Städte und Regionen für das Werben um neue Unternehmen und Investoren entwickelt. 127 Städte und 25 Kreise waren als Aussteller vertreten, auf Gemeinschaftsständen präsentierten sich 71 Regionen als Wirtschaftsstandort. 32 Großprojekte wurden zudem gesondert vorgestellt.

Die Stadt Brandenburg an der Havel stellte sich innerhalb der bedeutendsten Gewerbeimmobilienmesse in München innerhalb des Gemeinschaftsstandes Berlin-Brandenburg mit zwei ausgewählten Entwicklungsschwerpunkten dem Wettbewerb der Regionen. Diese bestanden im Industrie- und Gewerbegebiet Kirchmöser und in 3 für das Wohnen und Arbeiten am Wasser ausgewählten Entwicklungsflächen innerhalb der Stadt: dem Alten Stadthafen, der Ostmühlenthalbinsel und dem Quartier am Packhof.

Bereits am 1. Messetag bevölkerten fast 10.000 Besucher die Ausstellungshallen. Das waren 20% mehr als zum vergleichbaren Zeitpunkt des Vorjahres. Seit 1998 hat sich die gegenwärtige Zahl der über 1.300 Aussteller mehr als verachtfacht und die gebuchte Hallenfläche wuchs um das Vierfache.



Während der Messtage nutzte die Oberbürgermeisterin die Gelegenheit zu einer Vielzahl von Gesprächen sowohl mit Amtskollegen als auch mit namhaften Projekt- und Immobilienentwicklern. Eine Vielzahl von Gesprächen wurden darüber hinaus mit am Standort interessierten Unternehmen geführt. Etwa 50 Messebesucher beteiligten sich am Gewinnspiel der Stadt. Die ermittelten Preisträger werden während des Havelfestes 2005 Gäste der Stadt sein.

Unternehmensgespräche

Die Stimmung unter den Unternehmern scheint grundsätzlich besser zu sein als im Vorjahr. Allerdings ist diese Beurteilung differenziert zu sehen. Einzelhandel und Gastronomie beurteilen ihre Situation in der Regel weitaus zurückhaltender als Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes. Aber auch hier werden branchenbezogen sehr unterschiedliche Einschätzungen getroffen.

Zu Analyse Zwecken werden von unterschiedlichen Institutionen regelmäßig Fragebögen verschickt und ausgewertet.

Das Amt für Wirtschaftsförderung, Tourismus und Liegenschaften geht den Weg über Unternehmensgespräche Vor-Ort, um sich so gezielt ein aktuelles Bild über die Unternehmensentwicklung, Arbeitsabläufe sowie perspektivische Aufgabenstellungen zu machen. Mitunter werden in dem Zusammenhang auch alltägliche Probleme aufgegriffen und, wenn auf dem Verwaltungsweg realisierbar, einer Lösung zugeführt.

Im Berichtszeitraum wurden durch die Mitarbeiter der Amtes insgesamt 89 Unternehmensgespräche geführt. Die Gespräche erfolgten ohne branchenspezifischen Schwerpunkt und bezogen sowohl landwirtschaftliche Unternehmen als auch Unternehmen des Produzierenden Gewerbes und des Dienstleistungsgewerbes ein.

Sprechtage für Unternehmer und Gründer

Seit März 2002 werden innerhalb von kostenfreien monatlichen Sprechtagen Einzelgespräche für Unternehmer und Gründer angeboten. Ausgangspunkt für dieses zusätzliche Serviceangebot ist die räumliche und zeitliche Nähe zum Ratsuchenden. Als Ansprechpartner stehen neben dem Amt für Wirtschaftsförderung der Mitarbeiter des Info-Centers der InvestitionsBank des Landes Brandenburg sowie des ServiceCenter Potsdam der ZukunftsAgentur Brandenburg GmbH zur Verfügung. Je nach Bedarf und Wunsch können weitere Gesprächspartner, z. B. von der IHK, der Hausbank oder der Agentur für Arbeit in die Beratungsgespräche einbezogen werden, die sich schwerpunktmäßig auf die Finanzierbarkeit geplanter Vorhaben und eine mögliche öffentliche Förderung konzentrieren.

An den 8 im Jahr 2003 durchgeführten Beratertagen wurden 30 Einzelgespräche, darunter 7 mit potenziellen Existenzgründern, geführt. Im Jahr 2004 nahmen bis einschließlich Oktober 22 Gesprächspartner, von denen 10 den Weg in die Selbstständigkeit suchten, dieses Angebot an.

Plakative Werbung auf LKWs für die Stadt Brandenburg an der Havel

Das Amt für Wirtschaftsförderung der Stadt Brandenburg an der Havel führte am 19.02.2004 ein Branchengespräch im Technologie- und Gründerzentrum mit den Fuhrunternehmen der Stadt durch. Gemeinsam mit der Oberbürgermeisterin Frau Dr. Tiemann, dem Amtsleiter des Amtes für Wirtschaftsförderung, Tourismus und Liegenschaften Herrn Hilscher und den Fuhrunternehmern der Stadt wurde sich darauf geeinigt, dass mit einem Brandenburg-Logo auf den LKWs der Fuhrunternehmer für die Stadt Brandenburg an der Havel geworben wird. Die Fuhrunternehmer stellen dabei kostenlos ihre Fahrzeuge als Werbeträger zur Verfügung und die Stadt Brandenburg an der Havel übernimmt die Herstellungs- und Auftragskosten. Die Umsetzung dieser Aktion erfolgt im Amt für Wirtschaftsförderung. Als ausführendes Unternehmen wurde die Firma Werbeprofi beauftragt. Insgesamt beteiligen sich 9 Fuhrunternehmen mit ca. 30 Fahrzeugen.



Der Auftakt fand am 30.07.2004 statt. Das Projekt befindet sich zur Zeit in der Umsetzung und wird voraussichtlich Ende Oktober 2004 abgeschlossen sein.

Vergabe-ABM Kirchmöser

Für den Standort Kirchmöser wurden bzw. werden drei Vergabe-ABM mit 47 geförderten Arbeitskräften durchgeführt. Dabei handelt es sich um folgende Vergabe-ABM:

- 1. Bauabschnitt: Erhaltungsmaßnahmen an denkmalgeschützten Industrieobjekten (Maßnahmeverlängerung)
- Erhaltungsmaßnahmen an denkmalgeschützten Industrieobjekten in Kirchmöser – Los Fassadensanierung
- Erhaltungsmaßnahmen an denkmalgeschützten Industrieobjekten in Kirchmöser – Los Dachsanierung

(weitere Ausführungen unter Punkt 10.2.1 A)

Vergabe-ABM Sanierung Sankt Pauli-Kloster

Im Rahmen des Um- und Ausbaus der Ruine des ehemaligen St. Pauli-Klosters zum Archäologischen Landesmuseum werden durch eine Vergabe-ABM mit 12 geförderten Arbeitskräften bauvorbereitende Arbeiten durchgeführt. (weitere Ausführungen unter Punkt 10.2.1 B)

Vorbereiten von Stadtbrachen zur Verbesserung des Stadtbildes und der Infrastrukturentwicklung (Buhnenhaus)

Mit diesem Projekt sollen das Buhnenhaus abgerissen und diverse Flächen entkernt und be-räumt werden. Bei dem Buhnenhaus handelt es sich um eine ehemalige Ausflugsgaststätte in Brandenburg/Wilhelmsdorf, die Anfang der 90-er Jahre durch einen Brand zerstört wurde. Der Rückbau der Gebäude und Nebengelasse einschließlich Toilettengruben sowie das Zurück-schneiden des jahrelang wuchernde Wildwuchs erfolgt durch 8 geförderte Arbeitskräfte unter Anleitung von Stammkräften der beauftragten Firma im Rahme einer Vergabe-ABM. (weitere Ausführungen unter Punkt 10.2.1 C)

Vorbereitende Arbeiten für die Umnutzung „Neuer Krug“ zum Naturschutzzentrum und Hort „Krugpark“

Mit der Umnutzung des „Neuen Kruges“ als Naturschutzzentrum und Hort der geplanten Ganz-tagsschule soll ein Zentrum für den Landschaftstourismus in der Region entstehen. Gegenstand des Projektes ist der erste Bauabschnitt für die denkmalgerechte Sanierung des Objektes Krugpark. Es werden im Wesentlichen folgende Leistungen erbracht:

- Abriss von nicht mehr benötigten Bauteilen
- Entkernung von Einbauten
- Sicherung von historischen Bauteilen zur späteren Wiederverwendung
- Schutz von Bauteilen in Vorbereitung auf die anschließenden Sanierungsgewerke

Die anstehenden Arbeiten werden innerhalb einer Vergabe-ABM mit 9 geförderten Arbeitskräf-ten durchgeführt. (weitere Ausführungen unter Punkt 10.2.1 D)

„Gelbe Welle“

Ein wichtiger Erfolgsfaktor für eine standortgebundene Information und Lenkung der Was-sertouristen ist ein wasserseitiges Leitsystem zur Lenkung und Information der Besucher. Für die Umsetzung des wasserseitigen Leit- und Informationssystems wird das anerkannte Konzept „Die Gelbe Welle“ übernommen. Wesentlicher Bestandteil des für die Stadt Brandenburg an der Havel zu entwickelnden Konzeptes ist die Festlegung von Standorten und Inhalten der Beschil-derung sowie des Beschilderungssystems. (weitere Ausführungen unter Punkt 10.2.1 E)

Slawendorf

Am 08. Oktober 2004 erfolgte das erste Siedlungsfest des „Slawendorfes“ und die Eröffnung des Informationszentrums durch die BAS gGmbH in Zusammenarbeit mit dem Amt für Wirt-schaftsförderung, Tourismus und Liegenschaften. Das Sozialgebäude mit Sanitär- und Semi-narbereich wurde ausgebaut und einige Hütten im Rohbau bereits errichtet. (weitere Ausführungen unter Punkt 10.2.5 A)

Slawenweg

Der Slawenweg wird aus EFRE-Mitteln (Europäischer Fond für regionale Entwicklung) im Rahmen des ZiS-Programms und aus Mitteln des Städtebaus finanziert. Er bildet den Zugang zum „Slawendorf“. Die Antragstellung und Bewilligung der Fördermittel ist erfolgt, sodass von einem Baubeginn im I. Quartal 2005 ausgegangen wird.

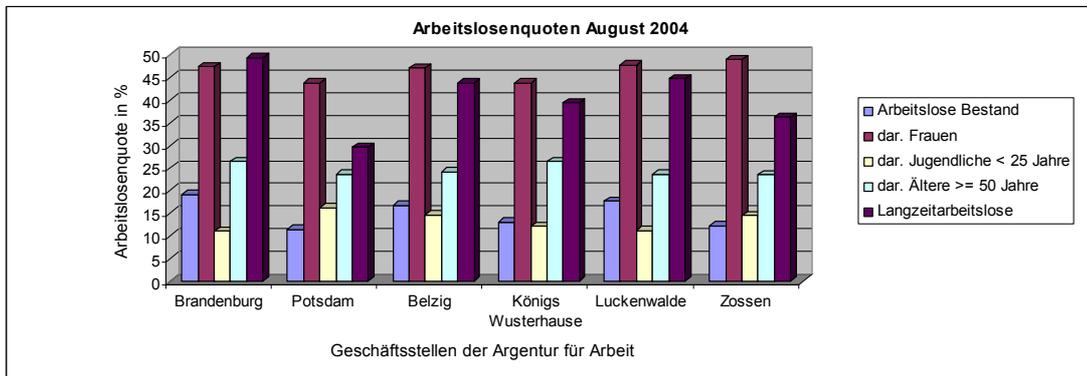
10. Arbeitsmarktbericht

10.1. Aktuelle Arbeitsmarkt- und Fördermittelsituation

Arbeitsmarktdaten August 2004

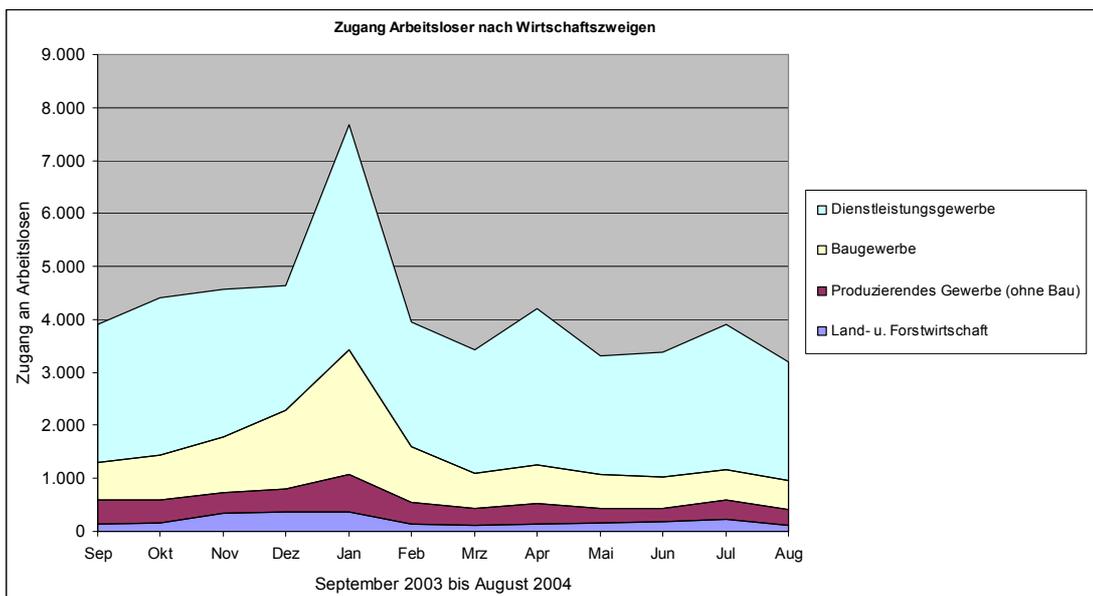
Merkmale	Geschäftsstellen der Agentur für Arbeit Potsdam											
	Brandenburg		Potsdam		Belzig		Königs Wusterhausen		Luckenwalde		Zossen	
	Quote in %	absolut	Quote in %	absolut	Quote in %	absolut	Quote in %	absolut	Quote in %	absolut	Quote in %	absolut
Arbeitslose Bestand *	19,1	11.732	11,4	15.698	16,8	3.768	13,0	7.011	17,7	6.230	12,3	6.141
dar. Frauen	47,5	5.577	43,9	6.896	47,2	1.778	43,9	3.080	47,8	2.978	49,0	3.007
dar. Jugendliche < 25 Jahre	11,1	1.300	16,2	2.541	14,6	551	12,1	849	11,2	698	14,5	892
dar. Ältere >= 50 Jahre	26,4	3.102	23,7	3.725	24,2	911	26,4	1.849	23,7	1.475	23,6	1.451
Langzeitarbeitslose	49,4	5.801	29,7	4.667	43,9	1.653	39,5	2.767	44,8	2.790	36,3	2.232

* alle zivilen Erwerbspersonen



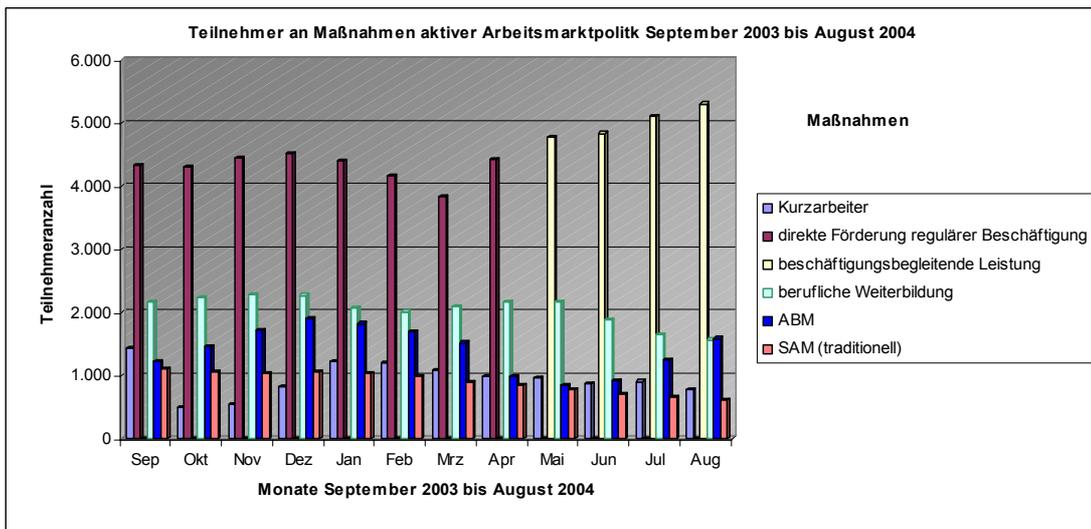
Zugang in Arbeitslosigkeit September 2003 – August 2004

Zugänge	2003				2004							
	Sep	Okt	Nov	Dez	Jan	Feb	Mrz	Apr	Mai	Jun	Jul	Aug
Land- u. Forstwirtschaft	148	171	335	359	361	136	113	130	152	174	239	124
Produzierendes Gewerbe (ohne Bau)	453	426	401	444	702	403	316	385	271	262	346	278
Baugewerbe	709	839	1.053	1.483	2.354	1.063	677	744	658	585	583	561
Dienstleistungsgewerbe	2.606	2.982	2.781	2.346	4.248	2.359	2.326	2.949	2.242	2.365	2.731	2.229
Zugang insgesamt	3.916	4.418	4.570	4.632	7.665	3.961	3.432	4.208	3.323	3.386	3.899	3.192

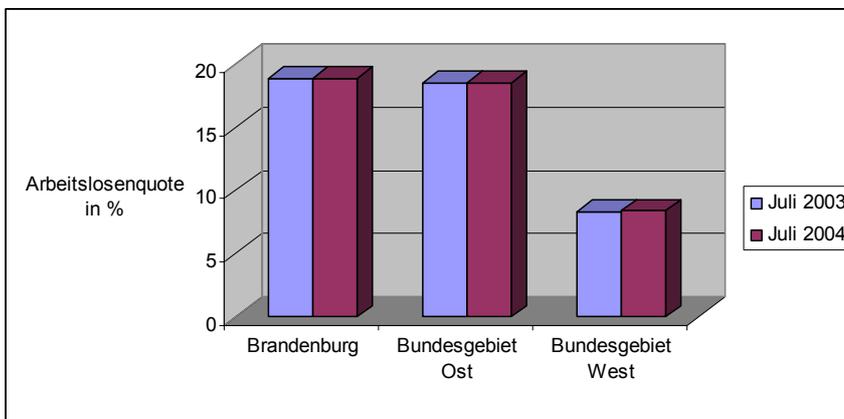


Teilnehmer an Maßnahmen aktiver Arbeitsmarktpolitik
Zeitraum September 2003 - August 2004

Maßnahmen	2003				2004							
	Sep	Okt	Nov	Dez	Jan	Feb	Mrz	Apr	Mai	Jun	Jul	Aug
Kurzarbeiter	1.442	498	538	824	1.224	1.195	1.082	983	962	873	907	786
direkte Förderung regulärer Beschäftigung	4.338	4.297	4.447	4.523	4.391	4.164	3.828	4.425	-	-	-	-
beschäftigungsbegleitende Leistung	-	-	-	-	-	-	-	-	4.773	4.835	5.114	5.304
berufliche Weiterbildung	2.156	2.230	2.284	2.270	2.064	2.011	2.089	2.156	2.172	1.883	1.643	1.564
ABM	1.222	1.450	1.712	1.906	1.823	1.701	1.517	984	839	921	1.241	1.588
SAM (traditionell)	1.103	1.050	1.032	1.061	1.034	986	899	843	777	709	666	605



	Brandenburg	Bundesgebiet Ost	Bundesgebiet West	
Arbeitslosenquote (alle zivilen Erwerbstätige)	18,9	18,5	8,3	Juli 2003
	18,9	18,5	8,4	Juli 2004



10.2. Maßnahmen der Arbeitsmarktförderung bzw. des Projektes „Verzahnungsförderung und Chancengleichheit“

Träger	Maßnahmen nach dem SGB III									
	ABM		SAM							
			ZiS		Jugendhilfe		soziale Dienste		sonstige	
	TN-Plätze	TN-Monate	TN-Plätze	TN-Monate	TN-Plätze	TN-Monate	TN-Plätze	TN-Monate	TN-Plätze	TN-Monate
BAS Brandenburg an der Havel Arbeitsförderungs- und Struktur- entwicklungsgesellschaft mbH	161	1064	0	0	0	0	0	0	24	288
Arbeitslosenverband Deutschland Landesverband Brandenburg e.V.	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.
Berlin-Brandenburgische Auslandsgesellschaft e.V.	18	10,5	4	27	0	0	0	0	0	0
Bund der Vertrieben-Kreisverband Potsdam-Mittelmark mit der Kreisgruppe Ost/Westpreußen e.V. in Brandenburg an der Havel	0	0	0	0	0	0	0	0	1	12
Demokratischer Frauenbund Landesverband Brandenburg e.V. Frauen- und Familienzentrum	24	160	10	74	0	0	4	31	0	0
Christlicher Verein Junger Menschen e.V.	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Ruder-Club-Havel Brandenburg e.V.	0	0	1	5	0	0	0	0	1	7
Evangelische Abhängigenhilfe Brandenburg/ Havel e. V.	3	10,5	1	11	0	0	0	0	0	0
Evangelisches Seniorenzentrum "Haus Wilhelmsdorf"	4	25,5	0	0	0	0	0	0	0	0
Förderverein Akademie 2. Lebens- hälfte im Land Brandenburg e. V.	2	18	0	0	0	0	0	0	0	0
Förderverein Stahlmuseum e. V.	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Fremdenverkehrsverein Brandenburg e. V.	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Gemeinnützige Beschäftigungs- gesellschaft mbH Teltow	95	810	0	0	0	0	1	60	4	96
Hauskrankenpflege für Jedermann gem. e. V.	0	0	0	0	0	0	2	24	0	0
Humanistischer Regionalverband Brandenburg-Belzig e. V.	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.
Jugendkulturfabrik Brandenburg e. V.	0	0	0	0	1	12	0	0	0	0
Kinder- und Jugendkunstgalerie "Sonnensegel" e. V.	0	0	0	0	0	0	0	0	2	24
Kinderförderverein "WIR" e. V.	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.
Stadtmarketing Brandenburg e. V.	0	0	13	100	0	0	0	0	0	0
Stadtsportbund Brandenburg an der Havel e. V.	1	12	0	0	0	0	0	0	0	0
Unabhängiger Frauenverband Brandenburg e. V.	2	24	0	0	0	0	0	0	0	0
Verband alleinerziehender Mütter und Väter Landesverband Brandenburg e. V. VAMV	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.
Volkssolidarität in Brandenburg e.V.	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Summe	310	2134,5	29	217	1	12	7	115	32	427

Diese Auflistung erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit, da nur Informationen von Trägern verarbeitet werden konnten, die auf Anfrage des Amtes für Wirtschaftsförderung, Tourismus und Liegenschaften reagiert haben.

TN – Teilnehmer

k. A. – keine Angaben

Sonderprogramme	Kurzbezeichnung	Träger	Zeitraum	Teilnehmerplätze	
Sonderprogramm des Bundes zum Einstieg arbeitsloser Jugendlicher in Beschäftigung und Qualifizierung (Jump Plus)	Maßnahmen nach Artikel 3	Ibis acam	Ab 01.04.2004	12	
		Gbb	Ab 03.05.2004	12	
		BAS	ab 01.06.2004	12	
	Maßnahmen nach Artikel 5	Ibis acam	ab 03.05.2004	12	
		Gbb	ab 01.04.2004	12	
		BAS	ab 01.04.2004	20	
	Maßnahmen nach Artikel 5 (hier in enger Zusammenarbeit mit der Agentur f. Arbeit ArbeitslosenhilfempfanglerInnen)	Ibis acam	01.07.-31.12.04	16	
		Gbb	01.07.-31.12.04	16	
		BAS	01.07.-31.12.04	16	
		fqq	01.07.-31.12.04	16	
	Sonderprogramm des Bundes zum (Wieder-) Einstieg von Langzeitarbeitslosen ab 25 Jahren in Beschäftigung – Arbeit für Langzeitarbeitslose (VVBA-SPALA)	Gewerbe	Ibis acam	01.10.03-30.09.04	15
		Kirchmöser	BAS	15.11.03-14.05.04	15
Gewerbe		fqq	01.12.03-15.06.04	15	
Gewerbe		GBB	01.12.03-31.12.04	12	
Öko- Team		BAS	15.03.04-14.09.04	12	
Waldparkplatz		Ibis acam	01.04.04-30.09.04	16	
BASTler		BAS	01.04.04-30.09.04	12	
Gewerbe		BBAG	15.04.04-31.12.04	12	
Mit Rad & Tat		BAS	18.04.04- 17.10.04	12	
Gewerbe		Ibis acam	01.05.04-31.12.04	16	
Gewerbe		fqq	01.06.04-30.11.04	16	
Gewerbe		GBB	01.06.04-31.12.04	12	

Maßnahmen nach dem Bundessozialhilfegesetz (BSHG) bzw. städt. Förderrichtlinie 2003	Kurzbezeichnung	Träger	Zeitraum	Teilnehmerplätze
BSHG gesamt	AsS- Projekte	diverse	1.10.03-31.12.04	144
BSHG Trägermaßnahmen	Beschäftigungsprojekte	diverse	1.10.03-31.12.04	75
BSHG Einzelplatzvariante	Gewerbeprojekte	diverse	1.10.03-31.12.04	69
Einarbeitungsphasen	Gewerbeprojekte	diverse	1.10.03-31.12.04	51
Motivations- und Trainingsmaßnahmen	Trainingsmaßnahmen	Ibis acam	10.11.03-31.08.04	Je 20 in zwei Durchgängen
Fortbildungsmaßnahmen				
Gemeinnützige und zusätzliche Arbeitsgelegenheiten	gzA einschließlich Sonderprogramm gzA	diverse Träger, BAS	ständig	Durchschn. 80/ Monat

10.2.1. Verzahnung von Investitionen und Arbeitsmarktförderung

Ausgewählte Projekte:

A) Weiterentwicklung Standort Kirchmöser

Gegenstand dieses Projektes ist ein Aufgabenbereich, der nicht in die Investitionsplanung des Entwicklungsvorhabens fällt, d. h. die Sicherung der z. Z. nicht genutzten, denkmalgeschützten Industriehallen und anderer Gewerbebauten. Insgesamt 68 dieser historischen Klinkergebäude können wegen ihrer ungünstigen Bauform oder ihres schlechten Zustandes derzeit nicht genutzt werden. Da bei vielen Gebäuden die Fassaden und Fensterelemente beschädigt sind, droht der witterungsbedingte Verfall der Objekte. Ziel des Projekts ist der Erhalt der denkmalgeschützten Bausubstanz. Dabei finden die Auflagen des Amtes für Stadtsanierung und Denkmalschutz besondere Beachtung.

A1) Standort Kirchmöser, 1. Bauabschnitt Vergabe-ABM: Erhaltungsmaßnahmen an denkmalgeschützten Industrieobjekten in Kirchmöser (Maßnahmeverlängerung)

Mit dieser Maßnahme wurden Dächer, Fassaden und Fenster saniert, um den witterungsbedingten Verfall der Objekte zu verhindern sowie die Vermarktungschancen zu verbessern.



Sanierung Fassaden und Fenster



Erneuerung der Türen und Tore

Mit der Maßnahme wurden an vier Objekten umfangreichere Instandsetzungsarbeiten und an einer Anzahl weiterer Gebäude kleinere Sicherungsmaßnahmen durchgeführt.

Für die Umsetzung der Projektziele wurden insgesamt 20 geförderte Arbeitskräfte in einer Fachfirma über den Zeitraum 01.05.2004 – 30.06.2004 eingestellt.

A2) Standort Kirchmöser Vergabe-ABM: Erhaltungsmaßnahmen an denkmalgeschützten Industrieobjekten in Kirchmöser – Los Fassadensanierung

Mit der Maßnahme sollen an acht Objekten umfangreichere Instandsetzungsarbeiten an den Fassaden durchgeführt werden. Die Inhalte der Maßnahme bestehen in der Demontage nicht mehr benötigter Anbauten an den Fassaden, der Beräumung des unmittelbaren Umfelds von Müllablagerungen sowie Wildwuchsbeseitigung und der denkmalschutzgerechten Ergänzung bzw. Austausch von Ziegelsteinen einschl. Verfugung, der Erneuerung von Fassadenelementen nach historischem Vorbild, der Sanierung einer Zaunanlage nach historischem Vorbild und der Überarbeitung und Erneuerung von Fenstern, Tür- und Toranlagen.

Für die Umsetzung der Projektziele ist vorgesehen, insgesamt 15 geförderte Arbeitskräfte unter Anleitung einer Fachfirma über den Zeitraum von 4 Monaten zu beschäftigen. Die Maßnahme endet am 31.12.2004.

A3) Standort Kirchmöser Vergabe-ABM: Erhaltungsmaßnahmen an denkmalgeschützten Industrieobjekten in Kirchmöser – Los Dachsanierung

Mit der Maßnahme sollen an acht Objekten umfangreiche Instandsetzungsarbeiten an acht Dächern (davon fünf Gebäude einschließlich Sanierung der Dachstühle) durchgeführt werden. Die Dächer erhalten nach historischem Vorbild eine neue Dachdeckung, teilweise als Weich-dach und teilweise in Ziegeleindeckung.

Die Inhalte der Maßnahme bestehen in der Demontage nicht mehr funktionsfähiger Dachstühle und Dacheindeckungen, der denkmalrechtgerechten Instandsetzung defekter Dachstühle und Dacheindeckungen sowie der Erneuerung der Regenentwässerung und des Blitzschutzes.

Für die Umsetzung der Projektziele ist vorgesehen, insgesamt 12 geförderte Arbeitskräfte unter Anleitung einer Fachfirma über den Zeitraum von 4 Monaten zu beschäftigen. Die Maßnahme endet am 31.12.2004.

Dem Entwicklungsprojekt Kirchmöser wird durch die Stadt Brandenburg an der Havel und durch das Land Brandenburg höchste Priorität zugeordnet. Neben diesen wirtschafts-, sozial- und kulturpolitischen Zielen werden über das Projekt auch eine Reihe von Effekten erreicht, die kurzfristig wirtschaftliche Auswirkungen auf die Stadt Brandenburg an der Havel haben werden. Damit sind auch positive Effekte bei der Entwicklung des Arbeitsmarktes der Stadt verbunden. Die Projekte wurden an mittelständische Unternehmen vergeben. Der investive Anteil der Maßnahme beträgt kostenseitig ca. 800.000 EURO, der unmittelbar der regionalen Wirtschaft zugute kommt.

Aufgrund der Nähe des Arbeitsförderinstrumentes Vergabe-ABM zum 1. Arbeitsmarkt sind die Wiedereingliederungschancen in den 1. Arbeitsmarkt für die geförderten Arbeitskräfte im Anschluss an die Maßnahme gut.

B) Sanierung Sankt Pauli-Kloster, Vergabe-ABM: Baubegleitende Maßnahmen, Fassadensanierung und Dachsanierung zum Um- und Ausbau des Sankt Pauli-Klosters



Ausgehend von der Gesamtmaßnahme des Um- und Ausbaus der Ruine des ehemaligen St. Pauli-Klosters zum Archäologischen Landesmuseum erlangen der Standort und seine zukünftige Nutzung eine herausragende öffentliche Bedeutung. Daher wird eine optimale Verknüpfung von Arbeitsmarkt, sozialem Umfeld und Bauvorhaben angestrebt.

Ein weiterer Schritt für die Verzahnung von Mitteln der Arbeitsförderung mit diesem Vorhaben ist die Vergabe-ABM als Weiterführung der vorhergegangenen ABM.

Durch die Arbeiten in der Maßnahme können arbeitslosen Bauarbeiter/innen Möglichkeiten zum Wiedereinstieg in ihr Tätigkeitsfeld und zur Erweiterung ihrer Fähigkeiten unter Anleitung einer regionalen Fachfirma geboten werden. Es ist davon auszugehen, dass die Arbeitskräfte nach Abschluss der Arbeiten Chancen zur Vermittlung in einer der Fachfirmen haben, die im Laufe der kommenden Jahre an diesem Projekt arbeiten werden.

In dieser ABM werden vorrangig bauvorbereitende Arbeiten wie Aufräumarbeiten/Baustellenvorbereitung, die Errichten eines Steinlagers, Abbrucharbeiten/Entsorgung sowie Bodenarbeiten ausgeführt. Der Zeitraum der Maßnahme mit 8 geförderten Arbeitnehmer/innen erstreckt sich vom 12.05.2004 – 11.11.2004.



C) Aufwertung von Stadtbrachen, Vergabe-ABM: Vorbereiten von Stadtbrachen zur Verbesserung des Stadtbildes und der Infrastrukturentwicklung (Buhnenhaus)

Ziel und Zweck der Maßnahme und auszuführende Arbeiten:



Als erstes Projekt im Rahmen der Aufwertung von Stadtbrachen wurde mit dem Abbruch des Buhnenhauses begonnen. Dieser Maßnahme sollen noch weitere folgen.

Im Rahmen des o. a. Projektes soll das Buhnenhaus abgerissen und diverse Flächen entkernt und beräumt werden. Bei dem Buhnenhaus handelt es sich um eine ehemalige Ausflugsgaststätte in Brandenburg/Wilhelmsdorf, die Anfang der 90-er Jahre durch einen Brand zerstört wurde.

Das Buhnenhaus hatte ursprünglich eine herausragende Bedeutung in der Stadt Brandenburg an der Havel.

Im Wesentlichen umfasst das Projekt folgende Leistungen:

- Rückbau der ehemaligen Gaststätte Buhnenhaus samt angrenzenden Wirtschafts- und Nebengebäuden einschließlich Tiefenenttrümmerung und Verfüllung der Baugruben mit organischem Füllboden
- Rückbau von insgesamt sechs Ferienbungalows
- Manuelle Beräumung des Geländes, Wildwuchs- und Todholzbeseitigung und Herstellung eines Lichtraumprofils



Die Dauer der Maßnahme beträgt 3 Monate. Es sind 8 geförderte Arbeitnehmer/innen beantragt. Die Maßnahme endet am 14.12.2004.

Langfristig strebt die Stadt Brandenburg an der Havel an, wieder einen Investor zu finden, der eine neue Ausflugsgaststätte an diesem Standort errichtet.

D) Naturschutzzentrum Krugpark, Vergabe-ABM: Vorbereitende Arbeiten für die Umnutzung „Neuer Krug“ zum Naturschutzzentrum und Hort „Krugpark“

Das Projekt „Neuer Krug“ soll eine der ältesten traditionellen Ausflugsgaststätten der Havelregion wieder beleben und gleichzeitig eine Fortentwicklung des Landschaftserlebnisses in der Region in einer baulichen und inhaltlichen Verbindung von Natur- und Denkmalschutz ermöglichen. Dazu besteht eine enge Kooperation des Naturschutzzentrums mit der unteren Denkmalschutzbehörde in der Planungs- und Bauphase.

Für die spätere Betriebsphase ist die Zusammenarbeit des Naturschutzzentrums mit dem Museum Brandenburg hinsichtlich der Konzeption und Umsetzung einer Ausstellung zum Thema „Landschaftsgeschichte an der mittleren Havel“ vorgesehen.

Gegenstand des Projektes ist der erste Bauabschnitt für die denkmalgerechte Sanierung des Objektes Krugpark. Im Wesentlichen werden die Leistungen: Abriss von nicht mehr benötigten Bauteilen, Entkernung von Einbauten, Sicherung von historischen Bauteilen zur späteren Wiederverwendung und Schutz von Bauteilen in Vorbereitung auf die anschließenden Sanierungsgewerke erbracht. Mit der Umnutzung des „Neuen Kruges“ als Naturschutzzentrum und Hort der geplanten Ganztagschule soll ein Zentrum für den Landschaftstourismus in der Region entstehen.

Es soll Landschafts- und Städtetouristen und Ausflüglern aus der Region auf den Pfaden Fontanes eine Informationsbörse in Sachen Natur- und Landschaft und dessen Landschaftsgeschichte bieten sowie ein breites Angebot für Sport- und Naturerlebnisse miteinander verknüpfen. Den Schülern wird damit ein gesunder Ausgleich geboten. Für Einheimische soll es ein fester heimatlicher Bezugspunkt werden. Brandenburg an der Havel bietet hierzu aufgrund seiner geografischen Lage zwischen den beiden Naturparks Westhavelland und Hoher Fläming ideale Voraussetzungen.

Das beantragte Projekt ist Teil der vorgesehenen Sanierungsleistungen. Die genannten Leistungen sind aufgrund der denkmalgeschützten Bausubstanz nur behutsam und mit hohem manuellen Aufwand durchzuführen und bieten 9 arbeitslosen Männern und Frauen in dem Zeitraum 15.09.2004 – 14.12.2004 die Möglichkeit, sich unter Anleitung in verschiedene Arbeitsverfahren aus dem Baubereich einzuarbeiten.

E) Installation des wassertouristischen Leitsystems „Die Gelbe Welle“

Im durch die Stadtverordnetenversammlung verabschiedeten Wassertourismuskonzept (WTK) ist unter anderem die wasserseitige Besucherinformation und Lenkung vorgesehen.

Wassertouristen haben ein großes Informations- und Orientierungsbedürfnis. Sie müssen sich auf den Wasserstraßen zurechtfinden, den Zugang zum Land meistern und sich – zumeist zu Fuß – die Landseite erschließen. Gegenüber den Gästen, die sich landseitig ihren Zielen nähern, sind die Anforderungen hier wesentlich höher. Ein wichtiger Erfolgsfaktor für eine standortgebundene Information und Lenkung der Wassertouristen ist ein wasserseitiges Leitsystem zur Lenkung und Information der Besucher.

Die Lenkung der Bootsurlauber spielt im Wassersportrevier „Brandenburger Havelseen“ eine besonders große Rolle: An mehreren zentralen Knotenpunkten müssen sich die Bootsurlauber zwischen verschiedenen Wegen unterschiedlicher Attraktivität entscheiden. Ohne die gezielte Lenkung besteht die Gefahr, dass viele Bootsurlauber eine direkte – touristisch aber kaum attraktive – Strecke wählen. Aus wassertouristischer Sicht, nicht zuletzt aus wirtschaftlichen Gesichtspunkten, sollte das Ziel dagegen sein, die Bootsurlauber zur Fahrt durch die Innenstadt zu animieren. (vgl. WTK)

Im Wassertourismuskonzept der Stadt Brandenburg an der Havel wird davon ausgegangen, dass bei entsprechender Ausschilderung wesentlich mehr Boote durch die Innenstadt fahren und auch hier anlegen würden. Wesentlicher Bestandteil des zu entwickelnden Konzeptes ist die Festlegung von Standorten und Inhalten der Beschilderung sowie des Beschilderungssystems. Für die Umsetzung des wasserseitigen Leit- und Informationssystems wird das Konzept „Die Gelbe Welle“ übernommen. Dieses Beschilderungssystem ist ein anerkanntes Markenzeichen und steht für Gastlichkeit, Wiedererkennbarkeit, Sicherheit, Freizeit- und Erholungswert sowie Umweltschutz. Per 31.12.2003 gab es 132 Standorte in 7 Bundesländern. Der Tourismusausschuss des Bundestages und der „Bund-Länder-Ausschuss“ empfehlen „Die Gelbe Welle“ als einheitliches System für eine freiwillige bundesweite Einführung. Das lokale Konzept wurde erarbeitet und auf der Internetseite der Stadt Brandenburg an der Havel veröffentlicht. Das Antragsverfahren wurde eingeleitet. Für die Umsetzung, das heißt die Herstellung der Schilder und deren Aufstellungen werden Maßnahmen der Arbeitsförderung organisiert.

10.2.2. Verzahnung von Dienstleistung und Arbeitsmarktförderung

Ausgewählte Projekte:

A) Fahrradtourismus – Fahrradwegeführer (ZiS-SAM: 2002-2003)

Für den in Deutschland immer beliebter werdenden Fahrradtourismus müssen entsprechende Angebote bereitgehalten werden. In der Stadt Brandenburg an der Havel existieren deshalb zahlreiche Initiativen die Situation für Fahrradtouristen zu verbessern und für die Stadt und ihre Umgebung in diesem Sinne zu werben.

So wurde beispielsweise mit der Unterstützung der SAM „Erstellung eines Tourismuskatasters-Fahrradtourismus“ die Broschüre „Radtouren in Brandenburg an der Havel“ veröffentlicht und auf der ITB 2004 erfolgreich präsentiert. Die benannte Broschüre eines Fahrradrundkurses mit verschiedenen Varianten, gastronomischen Angeboten und Sehenswürdigkeiten erfreut sich bei den Touristen großer Beliebtheit. Mit den dargestellten Angeboten sollen Touristen für einen mehrtägigen Aufenthalt in der Stadt geworben werden.

B) Graffitifreie Stadt Brandenburg an der Havel (Vergabe-ABM: 2002-2004)

Die Vergabe-ABM Graffiti wurde auch 2004 weitergeführt. Durch das Projekt „Graffitifreie Stadt Brandenburg an der Havel“ sowie durch Prävention und Aufklärung ist bereits ein Rückgang von Graffiti zu verzeichnen. Die Maßnahme hat im September 2002 begonnen und lief bis zum September 2003. Im Januar und Februar 2003 wurde die Maßnahme aus Witterungsgründen ausgesetzt. Am 01.10.2003 begann die Verlängerung der Maßnahme. Die Verlängerung wird bis zum 30.09.2004 andauern. In dieser Maßnahme sind 18 arbeitslose Arbeitnehmer/innen beschäftigt. Die Teilnehmer werden durch zwei Sozialarbeiter betreut. Weiterhin gehören zu dieser Maßnahme auch Jugendliche aus dem Täter-Opfer-Programm, die im Rahmen der Maßnahme ihre sozialen Stunden abarbeiten. Es wird erwartet, dass sich das positive Ergebnis durch das Projekt „Graffitifreie Stadt Brandenburg an der Havel“ weiter fortsetzt.

C) Unterstützung der Stadt und der Stadtfeste durch die BAS gGmbH

Off-Art Veranstaltung 04.10.03 - 26.10.03	- Anbringung von Werbetransparenten an Brücken
Fahrradcodierung Kirchmöser Oktober 2003	- Durchführung einer Fahrradcodierungsaktion im Ortsteil Kirchmöser
Unterstützung Förderverein Lehnin Oktober 2003	- Unterstützung des Fördervereins der Grundschule "W. Alexis" Lehnin e.V. zum 10 jährigen Bestehen Durchführen der kostenlosen Fahrradcodierung
Fahrradcodierung Plaue November 2003	- Durchführung einer Fahrradcodierungsaktion im Ortsteil Plaue
Fahrradcodierung Schmerzke November 2003	- Durchführung einer Fahrradcodierungsaktion im Ortsteil Schmerzke
Eisbahn Dezember 2003	- Unterstützung beim Abbau auf dem Neustädtischen Markt inkl. der Entfernung des Eises
Weihnachtsmarkt 2003	- Betreuung der weihnachtlichen Bastelstube - An- und Abtransport der Weihnachtsmarkthütten - Aufbau der Weihnachtsmarkthütten - Bastelstube gesäubert - Bilder für die Dekoration gemalt - Verkleidung und Verschönerung des Außenbereiches der Bastelstube - Kinder- und Umwelterziehung - Bastelarbeiten
Weihnachtsmannparade 2003	- Präsentation historischer Fahrzeuge

Besuch von Vertretern der Landesregierung in der Stadion „Junger Techniker“ März 2004	- Aufräum- und Reinigungsarbeiten auf dem Gelände vor der Station
Pflanzaktion 08.04.2004	- 15 000 Stiefmütterchen gepflanzt
Frühjahrsputz der Stadt BRB 24.04.2004	- Säuberungsarbeiten - 10 Containerstandplätze betreut - Bereitstellung von Arbeitsmaterialien für Brecht Gymnasium und Abfuhr des Wildwuchses
Freizeitmesse April 2004	- Standbetreuung am Gemeinschaftsstand Stadt Brandenburg / BAS / Theater - An- und Abtransport von Dekorationen - Zurverfügungstellung des BAS - Busses - Ausstellung „Slawendorf“ im Freigelände - Präsentation des Slawenschiffes „Dragomira“ Ausstellung „Slawendorf“ im Freigelände
"Sommerfrische" Badestrände April 2004	Unterstützung der "Sommerfrische" - Aktion- zum Fit machen der Badestrände - Badestrand Massowburg - Bereitstellung von Arbeitsmaterialien für ca. 65 Personen - Aktive Beteiligung bei Aufräumungsarbeiten und Instandsetzung des Strandes - Badestrand Gördensee - Bereitstellung von Arbeitsmaterialien für ca. 45 Personen - Aktive Beteiligung bei Aufräumungsarbeiten und Instandsetzung des Strandes - Badestrand Grillendamm - Bereitstellung von Arbeitsmaterialien für ca. 40 Personen - Aktive Beteiligung bei Aufräumungsarbeiten und Instandsetzung des Strandes
Frühjahrsputz Wohngebiet Quenz / Klingenberg April 2004	- Sammlung von Spendenrädern und Ersatzteilen - personelle Unterstützung bei der Containerbetreuung (Schrott und Abfälle aus grünem Bereich)
"Sommerfrische" Badestrände Mai 2004	Unterstützung der "Sommerfrische" - Aktion- zum Fit machen der Badestrände - Badestrand Malge - Bereitstellung von Arbeitsmaterialien für ca. 30 Personen - Aktive Beteiligung bei Aufräumungsarbeiten und Instandsetzung des Strandes - Badestrand Wendsee - Bereitstellung von Arbeitsmaterialien für ca. 40 Personen - Aktive Beteiligung bei Aufräumungsarbeiten und Instandsetzung des Strandes - Badestrand Arke - Aktive Beteiligung bei Aufräumungsarbeiten und Instandsetzung des Strandes
Klimastaffel Mai 2004	- Organisation der Veranstaltung - Aufbau eines Fahrrad – Hindernis - Parcours - Fahrradprägung, Präsentation sowie Werbung für den Verleih von Fahrrädern

Rolandfest Mai 2004 23.-25.05.2004	<ul style="list-style-type: none"> - Präsentation mittelalterlicher Handwerksgegenstände (Handelswagen, acht Bänke und vier Tische, Anfertigung von 3.000 hölzernen Eintrittsmarken, Teilnahme von fünf Personen am historischen Festumzug, - Fahrt des Slawenschiffes „Dragomira“ mit geladenen Gästen der Stadt - Auf- und Abbauarbeiten - Reinigung des Veranstaltungsgeländes
Dominsselfest 2004	<ul style="list-style-type: none"> - Fahrradprägung und Standbetreuung
Havelfest Juni 2004	<ul style="list-style-type: none"> - Bereitstellung von zwei Plätzen am Wasserwanderrastplatz zur Abfahrt der Prominenten sowie zehn Liegeplätzen am Salzhofufer für Bühnen und Wasserski-Vorführung - Bereitstellung des Schulgartens als Festgebiet (mit Vorbereitung der Flächen) - Fahrt des Slawenschiffes mit geladenen Gästen der Stadt - Präsentation Historisches Handwerk (1000 Besucher)
Veranstaltung des RBB 08.08.2004	<ul style="list-style-type: none"> - Zusägen, Grundierung, Transport und Anbringen der Graffitibilder an Fenstern und Türen auf dem Molkenmarkt (26.07. - 06.08.2004) - Plakate entfernt, um die Flächen besprühen zu können (Seite der Astlerscheibe)
Fischerjacobijuli Juli 2004	<ul style="list-style-type: none"> - Schlosspark, Vorbereitung der Freiflächen
Krugparkfest Juni 2004	<ul style="list-style-type: none"> - Unterstützung des Krugparkfestes anlässlich des Weltumwelttages - Hilfe beim Auf- und Abbau der Stände und der Bühne - Fahrradcodierung und Standbetreuung der BAS - Teilnahme am 1. Mülltonnenrennen der Stadt Brandenburg an der Havel - Bastelstandbetreuung
Hafenfest August 2004	<ul style="list-style-type: none"> - Präsentation und Besucherbetreuung - Auf- und Abbau
Denkmäler der Stadt BRB 2004 Marienberg Nicolaiplatz Sowjetisches Ehrenmal	<ul style="list-style-type: none"> - Unkrautbeseitigung - Umfeld gesäubert

10.2.3. Verzahnung von Qualifizierungsmaßnahmen

A) Qualifizierungsmaßnahmen der BAS gGmbH im Rahmen von ABM, SAM, BSHG, GzA

Im Jahr 2003 war laut den Bestimmungen des Job – AQTIV - Gesetzes (§ 261 SGB III) zur Durchführung von Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen in Eigenregie ein Qualifizierungsanteil von mindestens 20 Prozent der Zuweisungsdauer der geförderten ArbeitnehmerInnen (ausgenommen ArbeitnehmerInnen, die das 55. Lebensjahr vollendet haben) zwingend vorgeschrieben und wurde dementsprechend durch die BAS gGmbH realisiert. Mit dem 01.01.2004 traten Änderungen hinsichtlich der Bestimmungen des Dritten Buches Sozialgesetzbuch (SGB III) in Kraft, die sich auch auf die Förderung von Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen auswirkten und

neue Anforderungen stellen. SAM und ABM wurden zusammengeführt. Auf das bisherige Ziel, die Eingliederungsaussichten zu verbessern, wurde verzichtet. Vorrangiges Ziel ist es nun, die Beschäftigungsfähigkeit der arbeitslosen Arbeitnehmer zu erhalten bzw. wieder zu erreichen. Qualifizierungs- und Praktikumsanteile von mindestens 20 Prozent der Zuweisungsdauer sind nicht mehr zwingend vorgeschrieben. Die BAS gGmbH hat es sich aber zum Qualitätsanspruch gemacht, die in ihren Projekten tätigen MitarbeiterInnen in der Regel in einem Umfang von 10 Prozent der Zuweisungsdauer zu qualifizieren.

Die MitarbeiterInnen erhalten entsprechend den Inhalten der Maßnahmen eine fachspezifische Qualifizierung. Diese beinhalten u. a. Themen wie Stadt- und Regionalgeschichte, Handwerkspezifisch / Handwerkstechnik, Holz / Metallbearbeitung, Umwelt- / Naturschutz, Ökologie, Kommunikation / Psychologie, Öffentlichkeitsarbeit, Arbeits- und Gesundheitsschutz, Grundlagen des Sozialverhaltens.

Jede Mitarbeiterin und jeder Mitarbeiter hat die Möglichkeit bei der Erstellung von Bewerbungsunterlagen sowie bei der Stellensuche die Hilfe, Beratung und Unterstützung der JOB- Agentur der BAS gGmbH, des fachlichen Anleitungs- oder sozialpädagogischen Betreuungspersonals in Anspruch zu nehmen. Sie erhalten in Gruppenarbeit aber auch individuell praktische Anleitung und Hilfe bei der Zusammenstellung und Erarbeitung ihrer Bewerbungsunterlagen, Beratung zur Vorbereitung auf Bewerbungsgespräche, bei Bedarf auch erste Kontaktaufnahme und Begleitung zum Arbeitgeber. Dieses Angebot besteht als qualifiziertes Nachbetreuungsangebot auch über den Maßnahmezeitraum hinweg.

Eine maßnahmebegleitende Qualifizierung und fachliche Anleitung der MitarbeiterInnen bildet eine solide Basis sowohl für deren Aktivierung zur Arbeit, (Entwicklung bzw. Festigung der soft skills) als auch für die qualitätsgerechte Erfüllung der Arbeitsaufgaben. Die Qualifizierung wird durch Fachpersonal der BAS gGmbH gewährleistet.

Je nach Möglichkeiten und Eignung der MitarbeiterInnen wird auch die Absolvierung eines Praktikums in Firmen zur arbeitstherapeutischen Erprobung bzw. zum Erwerb von berufspraktischen Erfahrungen oder als Eignungstest für eine Festanstellung in der Firma forciert und praktiziert.

B) Trainingsmaßnahme für Existenzgründer/innen

Die Förderung der beruflichen Weiterbildung ist Kern aktiver Arbeitsmarktpolitik. Sie hat insbesondere zum Ziel, qualitative und quantitative Unterbeschäftigung zu vermeiden oder zu beenden, Mangel an qualifizierten Arbeitskräften entgegen zu wirken sowie die berufliche Mobilität der Arbeitnehmer/innen zu verbessern. An diesen Zielen müssen sich berufliche Bildungsmaßnahmen messen lassen. Im Rahmen der Arbeitsmarktpolitik werden neue innovative Modelle gefördert, die geeignet sind, Ungleichheiten und Diskriminierungen auf dem Arbeitsmarkt zu beseitigen. Ziel ist es, erfolgreiche Modelle in das bestehende Förderinstrumentarium im Bereich Bildung und Beschäftigung zu implementieren. Dazu gehören u. a. die Trainingsmaßnahmen für Existenzgründer/innen.

In Zusammenarbeit zwischen der Gender-Stelle und der Technologie- und Gründerzentrum Brandenburg an der Havel GmbH sowie in Kooperation mit dem Institut für angewandte mittelstandsorientierte Betriebswirtschaftslehre wurde vom 02. Februar bis zum 26. März 2003 eine 8-wöchige Trainingsmaßnahme für Existenzgründer/innen realisiert. Arbeitslose und von Arbeitslosigkeit bedrohte Arbeit Suchende hatten die Möglichkeit, an der von der Agentur für Arbeit Brandenburg geförderten Maßnahme (§ 48 SGB III), teilzunehmen, sofern sie dort als arbeitslos gemeldet waren. Die Teilnehmer/innen wurden in den Modulen Wirtschaftslehre – Management, Marketing – Finanzierung, Recht – Steuern, EDV – Businessplan, Persönlichkeitsmanagement und Kommunikation und Präsentation qualifiziert.

Zur Unterstützung des Gründungsprozesses wurde ein Unternehmen, in dessen Unternehmenskonzept mehrere Geschäftsbereiche geplant waren, beim Aufbau des notwendigen Fachkräftepotenziales mit einer zusätzlichen 4-tägigen Qualifizierungsmaßnahme seitens der Gender-Stelle begleitet.

C) Beteiligung an einer regionalen Qualifizierungsdatenbank

Im Rahmen der Initiative für Qualifizierung und Arbeit der Stadt Brandenburg an der Havel wurde am 26.09.2002 ein Workshop mit dem Themenschwerpunkt bedarfsgerechte und passgenaue Qualifizierung durchgeführt. Die Qualifizierung von Beschäftigten für die Arbeitsplatzsicherung und die Qualifizierung von Arbeitslosen, um offene Stellen besetzen zu können, stellt eine große Herausforderung für unsere Region dar. Ein zentrales Ergebnis der geführten Diskussion war die Erkenntnis, dass die Bildung eines Qualifizierungsnetzwerkes-KMU einen sinnvollen Ansatz darstellen würde.

Das Amt für Wirtschaftsförderung, Tourismus und Liegenschaften der Stadt Brandenburg an der Havel erklärte sich bereit, zu diesem Thema Interessent/innen zusammenzuführen und den Prozess zu begleiten. Als Ergebnis kann die Kooperation und Unterstützung des Projektes Qua-net des Qualifizierungsförderwerk Chemie GmbH (QFC) angeführt werden. Das QFC ist von der Bundesagentur für Arbeit beauftragt, ein regionales Qualifizierungsnetzwerk in den Städten Brandenburg an der Havel, Premnitz und Rathenow zu initialisieren und zu etablieren. Das Projekt Qualifizierungsnetzwerk (Qua-net) des Qualifizierungsförderwerkes Chemie GmbH, will die Qualifizierung der Beschäftigten in den Unternehmen (KMU) fördern und verfolgt die Ansätze: Stärkung der regionalen Kooperationen, Schaffung eines Qualifizierungsnetzwerkes, Qualifizierungsberatung von Unternehmen zur Verfestigung der wirtschaftlichen Kraft und Kompetenz, durch optimierte Personalentwicklungsstrategien und deren Umsetzung und Anpassung der Bildungsträgerangebote.

Wesentlicher Umsetzungsschritt war die Erstellung der Bildungs- und Qualifizierungsplattform „Quali-Infos“, einer Internetdatenbank die sich durch einen unkomplizierten Zugang, die Entlastung von Informationsschwemme, dafür auf den Bedarf zugeschnittene Informationen, geringen Zeitaufwand bei der Benutzung, Möglichkeit des Nachfragens einer Anpassung des Bildungsangebotes nach Kundenwünschen, Angebot für die Qualifizierungs-Beratung (durch Verlinkung und Hinweise) und sehr geringen Administrationsaufwand auszeichnet.

Durch die Veranstaltung von Präsentationen am 29. November und am 04. Dezember 2003 wurde die Bildungs- und Qualifizierungsplattform „Quali-Infos“ den Bildungsträgern vorgestellt. Die Datenbank ist mit der Internetseite der Stadt Brandenburg an der Havel verlinkt.

Die Datenbank wurde eingeführt und fortlaufend aktualisiert.

Neben der weiteren Bekanntmachung der Datenbank ist die Aktualisierung der Daten notwendig. Ein Controlling der Datenbank wird durchgeführt (Zugriffe etc. Auswertungen).

10.2.4. Verzahnung von Chancengleichheit mit der Wirtschafts- und Arbeitsmarktförderung

A) B.F.B.M. Aktivitäten

Im B.F.B.M., dem Bundesverband der Frau im Freien Beruf und Management, haben sich engagierte Frauen zusammengeschlossen, um ein bundesweites Netzwerk aufzubauen, durch das weibliche Führungskräfte und selbstständige Frauen in Wirtschaft, Gesellschaft und Politik umfassende Förderung erfahren. Vor diesem Hintergrund entstand **1992** in Köln die **erste Regionalgruppe** des B.F.B.M.. Mittlerweile ist der Verband auf fast 400 Mitglieder in 16 Regionalgruppen gewachsen, die sich regelmäßig zu Fach- und Qualifizierungsseminaren sowie zum Informationsaustausch und zum Arbeiten in Netzwerken treffen. Die Regionalgruppe **Brandenburg an der Havel** ist die zweite Regionalgruppe des B.F.B.M. in den neuen Bundesländern und die erste Regionalgruppe im Land Brandenburg. Damit wurde der **Unternehmerinnentreff**, der seit Jahren in Brandenburg an der Havel existierte und durch die Arbeit der ehemaligen Regionalstelle Frauen & Arbeitsmarkt entwickelt



wurde, in eine feste Struktur gefasst, um effektiver und intensiver an der Verwirklichung folgender Regionalgruppenziele zu arbeiten:

- Stärkung des Wirtschaftspotenzials von Frauen
- Förderung der beruflichen und gesellschaftlichen Gleichberechtigung und Akzeptanz von Frauen in verantwortlichen Positionen als Selbständige sowie im Management
- Aufbau von berufsfördernden Kontakten und Empfehlungen
- Vermittlung unternehmerischer Fachkompetenz von Frauen für Frauen
- Entwicklung neuer Lebens- und Arbeitskonzepte.

Die Regionalgruppe zählte zu Gründungsbeginn im Juni 2003 12 Mitglieder und ist inzwischen auf **20 Mitgliedsfrauen** angewachsen. In monatlichen Treffen wurden fachspezifische Vorträge organisiert. Die Brandenburger Regionalgruppe steht in engem Kontakt zum Berliner Netzwerk, um so einen regionsübergreifenden Austausch zu ermöglichen. (Kontaktadresse: www.bfbm.de)

B) Frauenwirtschaftskuratorium Land Brandenburg e.V.

Das „Frauenwirtschaftskuratorium Land Brandenburg“ resultiert in seiner Entwicklung aus internationalen sowie regionalen Initiativen wie „Enterprising woman“ und der Konferenz „Zukunftsregion für Gründerinnen und Unternehmerinnen im Land Brandenburg“. In den vergangenen Monaten wurde durch die Zusammenarbeit von Unternehmerinnen, Beraterinnen und landes- sowie bundesweiter Initiativen im Wirtschaftsförderungsbereich die Entwicklung der Arbeitsstruktur des „Frauenwirtschaftskuratoriums“ forciert. Als Partnerinnen standen diesem Gründungsprozess fachkompetente Vertreterinnen des deutschen Gründerinnenforums e.V., des Verbandes deutscher Unternehmerinnen sowie des BIAW Potsdam zur Seite. Unterstützt durch einen 2-jährigen Diskussionsprozess mit 174 Expert/innen, Unternehmerinnen und Gründerinnen wurde die Bildung eines flächendeckenden Netzwerkes für das Land Brandenburg als Ziel definiert. Dieses Netzwerk muss der Komplexität weiblichen Unternehmertums von der Existenzgründung über Existenzsicherung und –wachstum bis zur Unternehmensnachfolge Rechnung tragen. Als unverzichtbar wurde von Beginn an die virtuelle Vernetzung von Unternehmerinnen eingeschätzt. Sehr deutlich entstand damit der Anspruch auf eine professionelle Datenerhebung, –verwaltung und Netzwerkmoderation. Das Konzept des „Frauenwirtschaftskuratorium Brandenburg e.V.“ wurde entwickelt und mit der Gründungsversammlung im März 2004 die Grundlage der Netzwerkstruktur verwirklicht. Im August 2004 fand dann die erste Auftaktveranstaltung in Potsdam für das „Frauenwirtschaftskuratorium Land Brandenburg e.V.“ statt. Unter den 81 Gästen fanden sich auch Vertreter/innen von Ministerien sowie die Finanzministerin Dagmar Ziegler, die als Schirmherrin die Veranstaltung unterstützte. Die Gender-Stelle des Amtes für Wirtschaftsförderung, Tourismus und Liegenschaften wirkte sowohl im Gründungsprozess des Netzwerkes, als auch bei der „Kick off – Veranstaltung im Rahmen des Workshops „Beraterinnen-Pool“ als Moderatorin mit. Nähere Informationen für Interessent/innen erhalten Sie unter www.fwkb.de. Die Ziele des „Frauenwirtschaftskuratorium Land Brandenburg“ liegen u.a. in der



- * Entwicklung geschlechtergerechter Wirtschaftsstrategien,
- * der Bündelung unternehmerischer weiblicher Kompetenzen
- * sowie in der Vernetzung von Frauen in der Wirtschaft.

C) „Existenzgründung, Existenzsicherung, Unternehmensnachfolge“

Das in 2003 geschaffene regionale Netzwerk „Existenzgründung, Existenzsicherung, Unternehmensnachfolge“ als Plattform des Austausches sowie der Zusammenarbeit wurde durch die Gender-Stelle im Technologie- und Gründerzentrum koordiniert und moderiert. Das Ziel der Kooperation bestand darin, über die aktuelle Situation der Projekte zu informieren und bei Weiterentwicklungen Synergien zu erzielen.

Zu den Akteur/innen zählten:

die IHK /RegionalCenter Brandenburg an der Havel/Havelland;

- die Kreishandwerkerschaft Brandenburg an der Havel/Belzig
- Institut für angewandte mittelstandsorientierte Betriebswirtschaftslehre Brandenburg an der Havel e.V./Projekt Lotsendienst/Equal
- Fachhochschule Brandenburg BEGIN/EXIST
- Gesellschaft für innovative Qualifizierung e.V./Projekt Enterprise
- Demokratischer Frauenbund Landesverband Brandenburg e.V./Initiativbüro

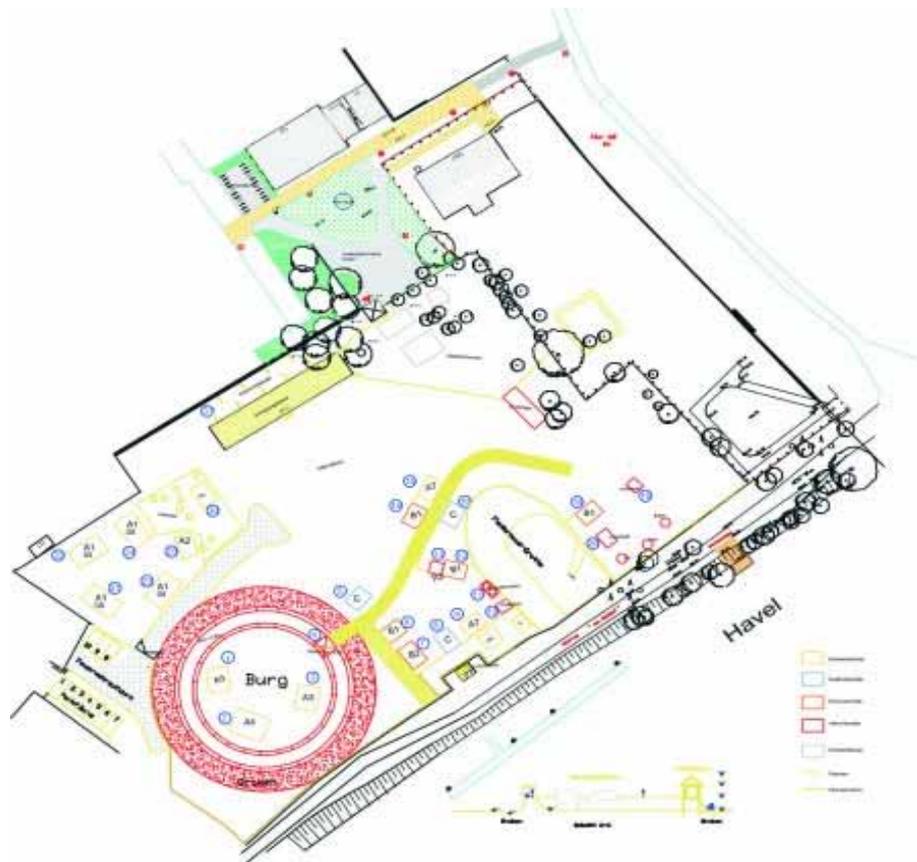
Zu den Themen, die in den Netzwerktreffen aufgerufen wurden, zählten u.a. die neue Förderperiode für Initiativbüros im Land Brandenburg; Fördermodalitäten und Förderregionen sowie eine Überprüfung der regionalen Angebote für Existenzgründer/innen und deren zeitliche und inhaltliche Schnittstellen. Im Ergebnis soll mittelfristig eine verstärkte koordinierte Öffentlichkeitsarbeit in Zusammenarbeit mit der Wirtschaftsförderung angestrebt werden.

10.2.5. Projekte der BAS gGmbH

A) Projekt „Slawendorf“

Der slawische Stamm der Stodoranen (Heveller) prägte in der Zeit zwischen 700 und 1200 die Geschichte des Gebietes Brandenburg. Als Sitz des Stammesfürsten und des Hauptheiligtums der Heveller war Brandenburg über Jahrhunderte ein zentraler Ort slawischer Kultur und Geschichte. Die slawische Besiedlung des Havellandes stellt einen wichtigen Ausgangspunkt für die Bedeutung der Stadt Brandenburg an der Havel in den nachfolgenden Jahrhunderten dar.

Diese Inhalte stärker für die geschichtliche Bildung der Heranwachsenden, für die Stärkung des Heimatbewusstseins und auch für die Steigerung des Fremdenverkehrs im Rahmen des Historischen Tourismus einzusetzen, ist Gegenstand der Projekte „Slawendorf“ und „Slawenpfad“. In beiden Vorhaben wurden Projekte der Arbeitsförderung mit nachhaltiger Wirtschafts-, Struktur- und Tourismusförderung innovativ gebündelt.



Im Einzelnen werden im Rahmen der Arbeitsförderung folgende Leistungen erbracht:

- Angebot von nachhaltigen Projekten der Arbeitsförderung für besondere Zielgruppen (u.a. Jugendliche, Langzeitarbeitslose, Frauen und Behinderte)
- Unterstützung des Erwerbs, der Erhaltung und Erweiterung der Arbeitsfähigkeit und des Arbeitsvermögens von Arbeitssuchenden
- Vorbereitung der Wiedereingliederung in den Arbeitsmarkt
- Erhöhung berufspraktischer Fähigkeiten und „soft skills“ von Arbeitssuchenden
- Vielfältige Orientierungsmöglichkeiten in Projekten für Jugendliche zur nachfolgenden Aufnahme einer Berufsausbildung

Der „Slawenpfad“ soll als Route authentische und nachgestaltete Orte slawischer Geschichte in Brandenburg und im nahen Umland verbinden und dem Besucher vielfältige historische Informationen vermitteln. Elemente des „Slawenpfades“ sind die Ausschilderung von historisch verbürgten slawischen Orten, Fundstätten usw., um so eine historische „Bildungs- und Erlebnisroute“ zu erreichen.

Zentraler Anlaufpunkt des „Slawenpfad“ ist das „Slawendorf“, das neben slawischer Kultur, Lebens- und Produktionsweise auch das Handwerk des Boots- und Schiffbaus darstellt. Dazu werden Bereiche des slawischen Lebens, u.a. Wohngebäude, Handwerksstätten, eine kleine Burg mit Wall und Torhaus als Präsentations- und Nutzanlage geschaffen. Daneben werden slawische Boote verschiedener Größe gebaut, die zu Präsentations- und touristischen Zwecken eingesetzt werden können. Als Ergänzung des „Slawendorfes“ werden in einem weiteren Abschnitt Gebäude und Handwerkseinrichtungen des 15. Jahrhunderts als Vergleichsmöglichkeit zum Slawendorf des 11. Jahrhunderts gestaltet. Eine Präsentation in Form eines „Zeit-tunnels“ soll den Besucher anhand historischer Ausschnitte aus der Geschichte der Region von der Gegenwart in die Vergangenheit führen. Standort der Slawenwerft ist das 11.000 Quadrat-meter große Areal des früheren Schulgartens in der Neuendorfer Straße. Als Verbindung zwischen dem Nicolaiplatz und dem Innenstadtbereich ist ein Slawenweg geplant.



Bei der Realisierung des Vorhabens „Slawendorf“ steht neben der Präsentation und Darstellung von historischer Lebensweise und Handwerk und der Berücksichtigung des Aspektes der eigenen Tätigkeit der Besucher die Einbindung von Vorhaben der Arbeitsförderung, der Qualifizierung und Bildung im Mittelpunkt. In Zusammenarbeit mit Archäologen, Mitarbeitern des Denkmalschutzes und des Landesmuseums für Ur- und Frühgeschichte werden museumspädagogische Inhalte und Ansätze von experimenteller Archäologie realisiert.

Bisher wurden umfangreiche Arbeiten im Rahmen von Projekten der Arbeitsförderung realisiert. In Handarbeit wurden nach archäologischen Funden etwa 400 Ausstattungsgegenstände des zukünftigen Slawendorfes sowie etwa 300 Ausstattungsgegenstände des Mittelalter-Bereiches, darunter Arbeitsgeräte, Möbel und Modelle nachgearbeitet. Dazu zählen u.a. drei Wagen, zwei Schlitten, vier Hütten, zwei Brunnen, Arbeitsgeräte – Töpferscheiben, Drechselbänke, Webstühle, Kleinwerkzeuge, Waffen, Getreidemollen, Keramiken, Ausstattungsgegenstände der Hütten (Bänke, Tische, Betten, Regale, Lagerebenen, ...) sowie Bekleidungsstücke. In alter Bauweise entstanden außerdem vier Einbäume und ein Floß. An weiteren Gebäuden, u.a. an einem slawischen Bootshaus, wird derzeit gearbeitet.

Mit der derzeit realisierten Einrichtung des Sozialgebäudes mit Sanitär- und Seminarbereich werden weitere Grundlagen für die Arbeitsfähigkeit des Slawendorfes geschaffen. Darüber hinaus wurden Flechtwände angelegt und Bepflanzungen auf dem Areal vorgenommen.

Der Bau des der slawischen Bauform nachempfundenen neun Meter langen Plankenbootes wurde im Frühjahr 2003 abgeschlossen.



Das Schiff, der erste derartige Bau im Land Brandenburg wurde auf den Namen „Dragomira“ getauft. Dragomira war die Tochter eines Hevellerfürsten aus Brandenburg, die anfangs des 10. Jahrhunderts lebte, in die Dynastie böhmischer Herzöge heiratete und als Mutter des Heiligen Wenzel noch heute in Tschechien verehrt wird.

Die „Dragomira“, wie auch historisches Handwerk, wurden seit Frühjahr 2003 bei allen Brandenburger Stadtfesten (Rolandfest, Domfest, Havelfest, Hafenfest und Fischerjakobi) sowie beim „Brandenburg – Tag“ im September 2003 in Potsdam präsentiert. Zudem wurde die Möglichkeit, mit der „Dragomira“ Chartertouren zu unternehmen, von den Brandenburgern und ihren Gästen angenommen.

B) Technikausstellung

Brandenburg an der Havel war und ist einer der bedeutendsten Standorte für Industrie und Technik im gesamten Land Brandenburg. Große Name der Industriegeschichte, wie Opel, Arado und das Getriebewerk, und Wirtschaftszweige, wie z.B. die Eisenbahn und die Metallbearbeitung, haben Brandenburg weithin bekannt gemacht. Dieser Teil der auch überregional ausstrahlenden Geschichte wird zu einem Teil im alten Straßenbahndepot der Stadt präsentiert. Die Luftfahrtausstellung im Straßenbahndepot besuchten zwischen Mai 2001 und August 2004 insgesamt 3.800 Besucher. Außerdem waren Ausstellungen auf den Freizeitmessen und Flugtagen in den Jahren 2002 bis 2004 präsent, wo etwa 10.000 Menschen die Wanderausstellung zur Luftfahrtgeschichte besucht haben. Die im Rahmen der Arbeitsförderung aufgearbeiteten Kraftfahrzeuge Traktor „Aktivist“, Traktor „Pionier“, LKW Opel „Blitz“ und S 4000 wurden in einen funktionsfähigen Zustand versetzt. Die Kraftfahrzeuge wurden im vergangenen Jahr bei Stadtfesten und Umzügen präsentiert.

C) Maßnahmen in den Stadtteilen

- Die BAS gGmbH realisiert in den Stadtteilen von Brandenburg an der Havel verschiedene Projekte für die BürgerInnen. Diese Maßnahmen stabilisieren die soziale Infrastruktur der Stadt. Ein besonderes Projekt der BAS im Rahmen des sozialen Engagements stellt die **Unterstützung der „Brandenburger Tafel“** dar. Seit Jahren steigt die Zahl der Hilfsbedürftigen in Brandenburg, die mangelhaft mit Lebensmitteln und Gütern des täglichen Bedarf versorgt werden. Andererseits ist auch eine große Menge von Hilfsgütern vorhanden, die von Unternehmen, Händlern und Großmärkten zur Verfügung gestellt werden. Der Aufgabe, die Spendengüter zu sammeln und an die Bedürftigen zu verteilen, widmen sich die „Tafeln“ deutschlandweit.
- Seit 2000 trägt auch ein Projekt der BAS dazu bei, die Spendengüter für Hilfsbedürftige zu sammeln und zu verteilen. Jährlich werden zwischen 100 und 150 Tonnen Spendengüter in der Stadt gesammelt und verteilt, wobei einerseits die Zahl der Hilfsbedürftigen steigt, andererseits die Angebote der Spender rückläufig sind.
- Der **Märchenwald** am Eichendorffweg bietet vor allem Kindern im Vorschulalter und in der Grundschule die Möglichkeit, sich anhand von derzeit vierzehn gestalteten Märchenszenen anschaulich mit literarischen Wurzeln der Kultur sowie mit der Natur zu beschäftigen.
- Zusätzlich wurde ein „Grünes Klassenzimmer“ für die Umweltbildung und ein Aufenthalts- und Wartebereich eingerichtet. Für das Betreuungspersonal wurden entsprechende Kostüme erarbeitet. Die Betreuung erfolgt kontinuierlich von Juni bis Oktober 2003. Der Märchenwald wurde seit Frühjahr 2002 von mehr als 5.000 Gästen

besucht. Von Mai bis August 2004 registrierte der Märchenwald mehr als 1.000 Besucher.

- Der **Wasserwanderrastplatz Km 58**, den die BAS seit dem Jahr 2000 betreut, verzeichnete zwischen Mai und August 2004 insgesamt 1.033 Bootsanlegungen / Übernachtungen mit etwa 2.200 Wassertouristen. (Mai: 139 / Juni: 257 / Juli: 334 / August: 303)
- Seit August 2003 betreut die BAS auch den neu geschaffenen Bootsanleger am Salzhof. Erweitert wurden die Angebote an Informationsmaterial und Souvenirs. Wegen der auf dem Gelände des Schulgartens stattfindenden Arbeiten ist eine Möglichkeit der einmaligen Zeltübernachtung und eines Grillplatzes nicht mehr gegeben.
- Darüber hinaus bietet der Wasserwanderrastplatz seit 2001 auch eine Boots- und Fahrradvermietung. Die seit 2002 bestehende Bootsvermietung wird von den Brandenburgern angenommen, besonders an den Wochenenden. Der Schwerpunkt der Verleihungen liegt bei Kanu und Kajak, weniger genutzt werden Ruderboote. Von Mai bis Ende August 2004 wurden insgesamt 88 Boote entliehen, wobei Kanu und Kajak i.d.R. für mehrere Tage entliehen werden. Eine Erweiterung der Kapazität von Kanu und Kajak ist in diesem Jahr realisiert worden.
- **Umwelt- und Verschönerungsarbeiten**
 - Umwelt- und Verschönerungsarbeiten in der Stadt Brandenburg an der Havel durchzuführen heißt, sich einerseits mit den Schönheiten unserer von der Havel geprägten Landschaft zu befassen, andererseits durch die Tätigkeit des Menschen hervorgerufene Defizite und Beeinträchtigungen festzustellen, um geeignete Schlussfolgerungen zum Schutz unserer Landschaft zu ziehen und Maßnahmen zu deren Erhalt umzusetzen.
 - Im Rahmen des Biotopschutzes sind die Pflege, der Schutz und der Erhalt zahlreicher ökologisch wertvoller Lebensräume von großem Interesse. Hierzu zählen Feuchtwiesen, die aufgrund des hohen Nährstoffeintrages von Verbuschung bedroht sind. Durch geeignete Pflegemaßnahmen kann dieser Tendenz zielgerichtet entgegengewirkt werden; Lebensräume konkurrenzschwacher Pflanzen – wie die der heimischen Wiesenorchideen – oder auch die Nahrungs- und Bruthabitate gefährdeter Wiesenbrüter erhalten werden.
 - Auch werden die Erfassungs-, Bewertungs- und Pflegemaßnahmen von im Stadtgebiet vorhandenen Kleingewässern weitergeführt und vertieft. Die große ökologische Bedeutung der Kleingewässer als Wasserspeicher und Rückzugsgebiet für oftmals bereits stark gefährdete Tier- und Pflanzenarten wurde vielfach unterschätzt. Zunehmende Zerschneidung und Zersiedelung unserer Landschaft bedrohen eine Vielzahl von Tierarten. Dazu gehören insbesondere die Amphibien, an deren Schutz die BAS künftig aktiv weiterarbeiten möchte. Die Betreuung von Schutzzäunen während der alljährlichen Hinwanderung der Amphibien zu den Laichgewässern sowie kleinere, konkrete Schutzprojekte sind geplant. Generell ist die Erfassung und Bewertung bestimmter Artengruppen in Zusammenarbeit mit dem Amt für Umwelt- und Naturschutz sowie anderen Trägern öffentlicher Belange ein wichtiges Anliegen.
 - Durch die Bergung und Bearbeitung von verwertbarem Rest- und Abfallholz aus der Forst- und Bauwirtschaft ist es möglich, Bänke, überdachte Sitzgelegenheiten, Wegweisern, Pollern, Übersichts- und Texttafeln, Laufstege, Nistkästen bzw. Nisthilfen sowie Faschinen zur Uferbefestigung anzufertigen.
 - Mit Hilfe des Umwelt- und des Liegenschaftsamtes wird der Naturlehrpfad im Stadtforst schrittweise ausgebaut und gestaltet. Inhaltliche Schwerpunkte sind hierbei die Begleitwuchsregulierung in angrenzenden Forstkulturen, Pflanzarbeiten zur Gestaltung der Allee „Baum des Jahres“ und der Streuobstwiese, die Verbesserung der Begehrbarkeit des Lehrpfades und die Fertigung und das Aufstellen von Informations- und Übersichtstafeln. Durch das zusätzliche Vermitteln von naturwissenschaftlichen und heimatkundlichen Kenntnissen sollen Natur- und Umwelterziehung in Verbindung mit gelenkten Erholungsmöglichkeiten gefördert werden.

Die bisher durch die BAS durchgeführten Projekte im Bereich Landschaftspflege wie: zusätzliche Verschönerungsarbeiten in der Stadt Brandenburg an der Havel, in den Orts-

teilen und an den Brandenburger Schulen und Sportstätten aber auch die Betreuung der Wanderwege sowie der öffentlichen Badestrände und Schiffsanlegestellen sind sehr wichtige und nach wie vor notwendige Aufgaben im Stadtgebiet und geeignet, deren Attraktivität besonders für die Touristen deutlich zu verbessern.

D) JOB-Agentur

In der JOB-Agentur erhalten Brandenburger Hilfe und Unterstützung unter Anwendung des Prinzips „**Fördern - Fordern - Unterstützen**“ mit dem Ziel, die individuelle Vermittlungsfähigkeit zu verbessern und eine erfolgreiche Vermittlung zu ermöglichen:

Vermittlung bzw. erfolgreiche Unterstützung von Oktober 2003 bis August 2004:

- Vermittlungen 1. Arbeitsmarkt: 27
- Vermittlungen in Geringfügige Beschäftigungen: 14
- Unterstützung zur Aufnahme einer selbständigen Tätigkeit: 2
- Vermittlung in Aus- und Weiterbildung, Umschulung: 9
- Selbst Arbeit gefunden durch Unterstützung und Motivationstraining: 13

Weitere Vermittlungsergebnisse wurden im Rahmen des Sonderprogramms Jump Plus realisiert. Die entsprechenden Ergebnisse sind dort aufgelistet. Im Arbeitnehmerpool der Jobagentur befinden sich durchschnittlich 151 Arbeitsuchende. Es besteht Kontakt zu 56 regionalen und überregionalen Arbeitgebern. Arbeitgeber werden durch die JOB-Agentur auf Wunsch bei der Personalauswahl durch die Anwendung der Angebotsorientierten Fit - Groep Vermittlungsmethodik unterstützt.

Im Vergleich zu den Vorjahren hat sich der Trend hin zu geringfügigen Beschäftigungen weiter verfestigt.

E) GzA-Sonderprogramm

Die Zielgruppe des Sonderprogramms besteht aus hilfeschuchenden SozialhilfeempfängerInnen, die aufgrund ihrer vielschichtigen Vermittlungshemmnisse nicht in regulären „Arbeit-Statt-Sozialhilfe“ - Projekten beschäftigt werden können. Mit einem hohen Betreuungs- und Unterstützungsaufwand ist die Bewältigung der besonderen Problemlagen zu realisieren. Die Integration in den Lebensalltag erfolgt durch Arbeit in kleinen Gruppen und intensive sozialpädagogische Betreuung.

In der Zeit von 1. Januar bis 31. August nahmen 40 MitarbeiterInnen im GzA-Sonderprogramm ihre Tätigkeit auf. 17 von ihnen wurden über Verlängerungsverträge weiterbeschäftigt. Davon waren 26 weibliche und 14 männliche MitarbeiterInnen. 19 haben Alkoholprobleme und 25 gesundheitliche Einschränkungen. Mit allen TeilnehmerInnen wird ein Bewerbungstraining mit dem Erstellen von Bewerbungsmappen durchgeführt. Trotz der schwierigen Ausgangsvoraussetzungen konnten zwei TeilnehmerInnen erfolgreich in Beschäftigung bzw. Qualifizierung vermittelt werden.

F) Jump-Plus-Sonderprogramm

Das Sonderprogramm des Bundes zum Einstieg arbeitsloser Jugendlicher in Beschäftigung und Qualifizierung („Jump Plus“) wird seit September 2003 erfolgreich implementiert. Ziele des Programms sind, die Chancen auf eine Eingliederung in den ersten Arbeitsmarkt sowie den Zugang zu (kommunalen) Beschäftigungs- und Qualifizierungsangeboten zu verbessern. Die Zielgruppe sind junge arbeitslose Sozial- bzw. ArbeitslosenhilfeempfängerInnen unter 25 Jahren. Insgesamt konnten Plätze für 93 TeilnehmerInnen zur Verfügung gestellt werden. Die TeilnehmerInnen werden durch das Amt für Jugend, Soziales und Wohnen bzw. durch die Agentur für Arbeit zugewiesen.

Das Programm wird mit folgenden Schwerpunkten durchgeführt:

- Unterstützung bei den Vermittlungsbemühungen in Arbeit oder Ausbildung
- Erhalt bzw. Wiederherstellung der Beschäftigungsfähigkeit durch die Integration in Arbeitsgelegenheiten nach dem Mehraufwandsmodell
- Eingliederung in betriebliche Arbeitsabläufe
- Förderung der Eigeninitiative
- Fordern von Eigenverantwortlichkeit
- Berufsorientierung

Im Rahmen von betrieblichen Praktika bei Brandenburger Unternehmen erwerben die TeilnehmerInnen wertvolle Berufserfahrungen und am Arbeitsmarkt geforderte Kompetenzen. Im Einzelfall können diese Praktika auch eine Brückenfunktion in eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung erfüllen. Für die Jugendlichen wurden rund 60 Praktika organisiert.

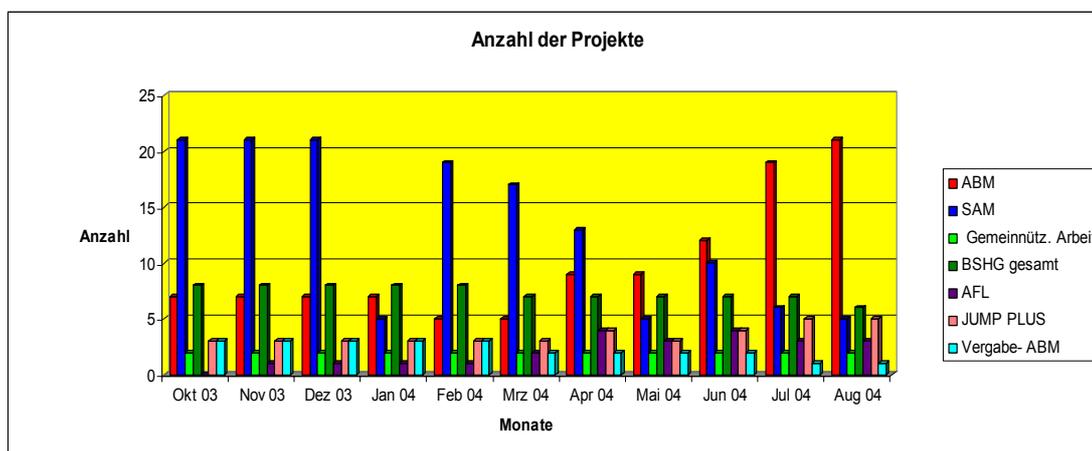
Mit jedem Jugendlichen werden im Rahmen der diagnostischen Gesprächsführung basierend auf eine Persönliche-Profilanalyse ein Persönlicher Aktionsplan entwickelt, der in detaillierten Einzelschritten die Wiedereingliederungsbemühungen beschreibt.

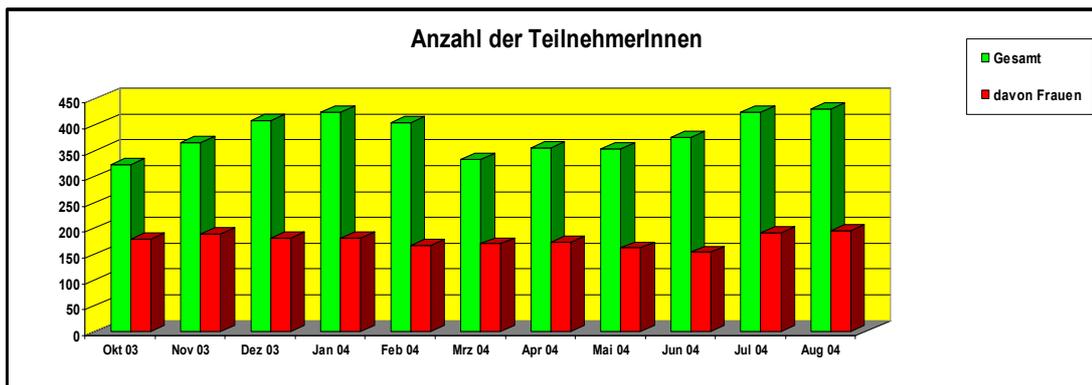
In dem ersten Teilprojekt, das bereits beendet wurde, konnte eine Vermittlungsquote von 67 Prozent erreicht werden. Die weiteren Teilprojekte laufen noch bis zum Jahresende, hier konnten bereits 7 weitere TeilnehmerInnen erfolgreich vermittelt werden.

Statistische Übersicht August 2004 Maßnahmen und Projekte der BAS gGmbH

Anzahl der Maßnahmen/Projekte

Monat	ABM	SAM	Gemeinnütz. Arbeit	BSHG gesamt	AFL	JUMP PLUS	Stadt Vergabe-ABM
Okt 03	7	21	2	8	0	3	3
Nov 03	7	21	2	8	1	3	3
Dez 03	7	21	2	8	1	3	3
Jan 04	7	5	2	8	1	3	3
Feb 04	5	19	2	8	1	3	3
Mrz 04	5	17	2	7	2	3	2
Apr 04	9	13	2	7	4	4	2
Mai 04	9	5	2	7	3	3	2
Jun 04	12	10	2	7	4	4	2
Jul 04	19	6	2	7	3	5	1
Aug 04	21	5	2	6	3	5	1



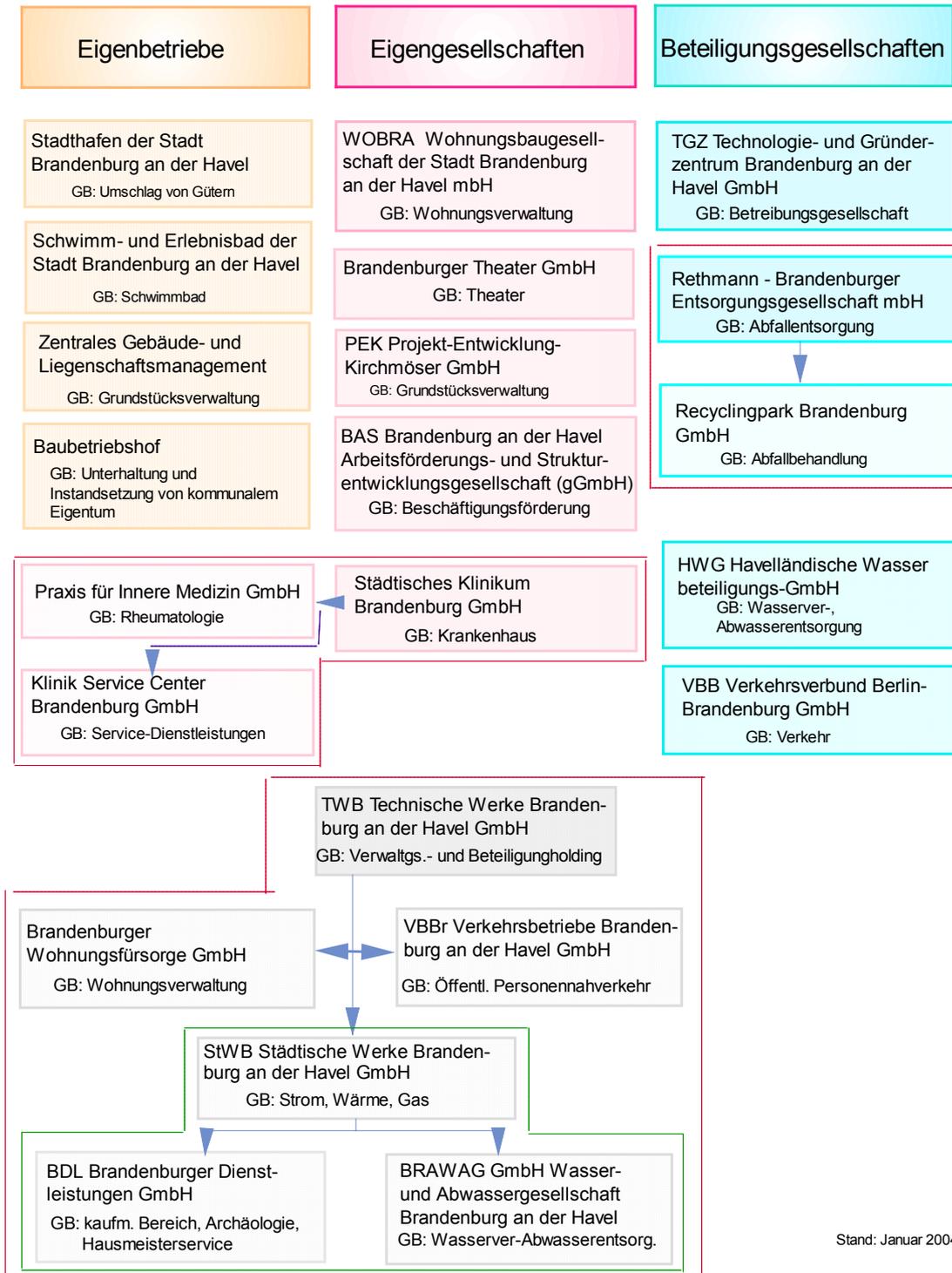


Abkürzungsverzeichnis

ABM	Arbeitsbeschaffungsmaßnahme
AFL	Arbeit für Langzeitarbeitslose
AsS	Arbeit statt Sozialhilfe
B.F.B.M.	Bundesverband der Frau im freien Beruf und Management
BAS gGmbH	BAS Brandenburg an der Havel Arbeitsförderungs- und Strukturentwicklungsgesellschaft mbH
BBAG e.V.	Berlin-Brandenburgische Auslandsgesellschaft e.V.
BIAW	Brandenburgisches Institut GmbH Aus- und Weiterbildung von Zielgruppen
BSHG	Bundessozialhilfegesetz
CVJM e.V.	Christlicher Verein Junger Menschen
ESF	Europäischer Sozial Fond
EU	Europäische Union
FAWIKU	Frauenwirtschaftskuratorium
fqg	FQG-Fortbildungs-und Qualifizierungsgesellschaft mbH
Gbb	Gesellschaft für berufliche Bildung mbH
gGmbH	gemeinnützige Gesellschaft mit beschränkter Haftung
GmbH	Gesellschaft mit beschränkter Haftung
GzA	Gemeinnützige zusätzliche Arbeit
ibis	ibis acam GmbH Institut für berufsbezogene Information und Schulung
IHK	Industrie- und Handelskammer
ITB	Internationale Tourismusbörse
k. A.	keine Angaben

11. Anlagen

11.1. Unternehmen und Beteiligungen der Stadt



Stand: Januar 2004

11.2. Serviceleistungen und Erreichbarkeit

- BISS Brandenburger-Investoren-Service-Stelle
- Standortberatung bei geplanten Ansiedlungen, Verlagerungen, Erweiterungen
- Projektbetreuung: Industrie- und Gewerbegebiet Hohenstücken
Gewerbegebiet Görden
Gewerbegebiet Schmerzke
Konversion
- Verzahnungsförderung/Gender-Stelle
- Touristische Vorhaben
- Vermittlung von Gewerbegrundstücken
- Bestandspflege
- Fördermittelberatung gewerbliche Wirtschaft, Stellungnahmen zu Fördermittelanträgen
- Analysen, Statistiken
- Initiierung und Begleitung von Vorhaben der Arbeitsförderung
- Beratung und Betreuung bei Vorhaben im Dienstleistungsbereich, im Handel, in der Gastronomie, im Beherbergungsgewerbe
- Bereich Landwirtschaft: Ansprechpartner für ortsansässige Landwirte
Amtliche Futtermittelüberwachung
Kontrolle der Einhaltung der Düngeverordnung
Durchführung der Meldeaktion nach Ernährungswirtschafts-
meldeverordnung
Genehmigungen nach Grundstückverkehrsgesetz
Registratur von Landpachtverträgen
- Bereich Liegenschaften: An- und Verkauf städtischer Grundstücke
Vergabe von Erbbaurechten, Abschluss von Pachtverträgen
Genehmigungen nach Grundstücksverkehrsordnung (GVO)
Vorkaufsrechtsverzichtserklärungen
Erteilung von Waldfahrgenehmigungen, Holzverkauf
- Öffentlichkeitsarbeit
- Erreichbarkeit: Friedrich-Franz-Straße 19
14770 Brandenburg an der Havel
Tel.: 03381/ 38 20 01
Fax.: 03381/ 38 20 04
www.stadt-brandenburg.de
email: wirtschaftsfoerderung@stadt-brb.brandenburg.de

Brandenburger-Investoren-Service-Stelle (BISS)
Handy: 0173/63 21 001



SG Liegenschaften:
Geschwister-Scholl-Straße 36, Haus G
14776 Brandenburg an der Havel
Tel.: 03381/ 58 23 01
Fax.: 03381/ 58 23 04

Kommunale Forstverwaltung:
Eichendorffweg 4 a
14772 Brandenburg an der Havel
Tel.: 03381/ 70 07 46
Fax.: 03381/ 70 23 36

11.3. Wichtige Adressen

Stadt Brandenburg an der Havel
Die Oberbürgermeisterin
Neuendorfer Straße 90
14770 Brandenburg an der Havel
☎ 03381/58-7000
Fax: 03381/58-7004

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Neuendorfer Straße 90
14770 Brandenburg an der Havel
☎ 03381/58-7020
Fax: 03381/58-7024
www.stadt-brandenburg.de
email: info@stadt-brb.brandenburg.de

Ordnungsamt
Sachgebiet Gewerbebehörde
Am Gallberg 4 b
14770 Brandenburg an der Havel
☎ 03381/58-3280
Fax: 03381/58-3204

Bauamt
Wiener Straße 1
14772 Brandenburg an der Havel
☎ 03381/58-6301
Fax: 03381/58-6304

Kataster- und Vermessungsamt
Wiener Straße 1
14772 Brandenburg an der Havel
☎ 03381/58-6201
Fax: 03381/58-6204

Fachhochschule Brandenburg
Magdeburger Straße 53
14776 Brandenburg an der Havel
☎ 03381/355-0
Fax: 03381/355-01
www.fh-brandenburg.de
email: info@fh-brandenburg.de

Agentur für Arbeit
Dienststelle Brandenburg
Rosa-Luxemburg-Allee 2
14772 Brandenburg an der Havel
☎ 03381/767-0
Fax: 03381/767-111
www.arbeitsamt.de
email: brandenburg@arbeitsamt.de

Technologie- und Gründerzentrum Brandenburg an der Havel GmbH
Friedrich-Franz-Straße 19
14770 Brandenburg an der Havel
☎ 03381/381001
Fax: 03381/381002
www.tgz-brb.de
email: tgz.brandenburghavel@tgz-brb.de

Bürgerbüro / Bürgeramt
Katharinenkirchplatz 5
14776 Brandenburg an der Havel
☎ 03381/58-1020 bis -1030
Fax: 03381/58-1344

Industrie- und Handelskammer Potsdam
RegionalCenter Brandenburg/Havelland
Jacobstraße 7
14776 Brandenburg an der Havel
☎ 03381/5291-0
Fax: 03381/5291-18
www.potsdam.ihk24.de
email: meier@potsdam.ihk.de

Kreishandwerkerschaft Brandenburg/Belzig
Sankt-Annen-Straße 28
14776 Brandenburg an der Havel
☎ 03381/5265-0
Fax: 03381/5265-18
www.handwerker-brandenburg-belzig.de
email: khs.br-belz@t-online.de

ZAB ZukunftsAgentur Brandenburg
Steinstraße 104 -106
14480 Potsdam
☎ 0331/660-3000
Fax: 0331/660-3840
www.zab-brandenburg.de
email: info@wfb.brandenburg.de

InvestitionsBank des Landes Brandenburg
Steinstraße 104 - 106
14480 Potsdam
☎ 0331/660-0
Fax: 0331/660-1234
www.ilb.de
email: gewerbliche-kunden@ilb.de
oeffentliche-kunden@ilb.de

Finanzamt Brandenburg
Magdeburger Straße 46
14770 Brandenburg an der Havel
☎ 03381/397-0
Fax: 03381/397-200

StWB Städtische Werke Brandenburg an der Havel GmbH
Upstallstraße 25
14772 Brandenburg an der Havel
☎ 03381/752-0
Fax: 03381/752-318
www.stwb-brandenburg.de
email: info@stwb-brandenburg.de

Amt für Immissionsschutz
Magdeburger Straße 46
14770 Brandenburg an der Havel
☎ 03381/397340
Fax: 03381/346704